

Christiane Bleier – Ulrike Schuh

Kleinfunde aus der Weststadt von Limyra Grabungen 1982–1989 und 2002–2005

Die vorliegende Arbeit gibt einen Überblick über das Spektrum der Kleinfunde aus der Weststadt von Limyra (Abb. 1)¹ und umfasst Fundstücke der Jahre 1982–1989 aus den Sondagen SO 3, 4, 5 und 9². Den zentralen Befund dieser Grabungen bildeten eine Toranlage, das sog. Südtor von Limyra, sowie die nördlich daran anschließende Wehrmauer klassischer Zeit. Letztere wurde auch in der ca. 70 m weiter östlich gelegenen Sondage (SO 9) angetroffen. Des Weiteren konnten ein Abschnitt der älteren Phase des Stadtmauerrings sowie daran angesetzte Strukturen dokumentiert werden.

SO 9 bildete auch den Ausgangspunkt für die in den Jahren 2002–2005 durchgeführten Grabungen in der Weststadt von Limyra³, deren Kleinfundmaterial hier ebenfalls vorgestellt wird. Hauptaugenmerk lag dabei auf der Erfassung der vorhellenistischen Siedlungsgeschichte Limyras (SO 9 Ost und West, SO 31, SO 35)⁴. Bei den Grabungen wurden insgesamt 14 Straten unterschieden⁵ und so eine Siedlungssequenz von früharchaischer bis in mittelalterliche Zeit nachgewiesen. In vier kleinflächigen Sondagen (SO 32–34, SO 39) an der Außenseite der klassischen Stadtmauer konnte eine 20 m östlich des Südtors gelegene Bastion lokalisiert werden.

In den zwischen der klassischen Stadtmauer und der ersten Phase des byzantinischen Mauerrings gelegenen Schnitten SO 30, SO 36 und SO 37 wurde eine spätrömisch-frühbyzantinische Struktur großflächig ergraben⁶. Nördlich davon wurde eine Sondage (SO 40) angelegt, welche die Situation zwischen der früheren Weststadtmauer, der Pforte in ihr und der späteren Weststadtmauer abklären sollte⁷. Die Grabung erbrachte, dass das dazwischenliegende Gelände mit mehreren Füllstraten eingeebnet worden war. Darüber hinaus wurden innerhalb des Mauerrings der Weststadt drei weitere, kleinflächige Sondagen (SO 38,

¹ Für die Anregung zu dieser Arbeit sowie die Überlassung des Fundmaterials sei dem ehemaligen Grabungsleiter und Ausgräber T. Marksteiner sowie dem früheren Grabungsleiter J. Borchhardt gedankt. Dank gebührt auch den Kolleginnen und Kollegen des Grabungsteams in Limyra für die Unterstützung bei der Aufnahme der Funde. – Zitate und Abkürzungen folgen den Richtlinien des Österreichischen Archäologischen Instituts <<http://www.oelai.at/publik/autoren.html>>, bibliographische Angaben zu den zusätzlich verwendeten Kurzzitaten finden sich am Ende des Beitrages.

² Zu den Grabungen am sog. Südtor von Limyra (SO 3 und 5): T. Marksteiner, Das Südtor von Limyra, *ÖJh* 59, 1989, Beibl. 39–110; T. Marksteiner, Die befestigte Siedlung von Limyra, in: J. Borchhardt (Hrsg.), *Forschungen in Limyra I* (Wien 1997) 59–63; Marksteiner u. a. 2008 mit vollständiger Literatur.

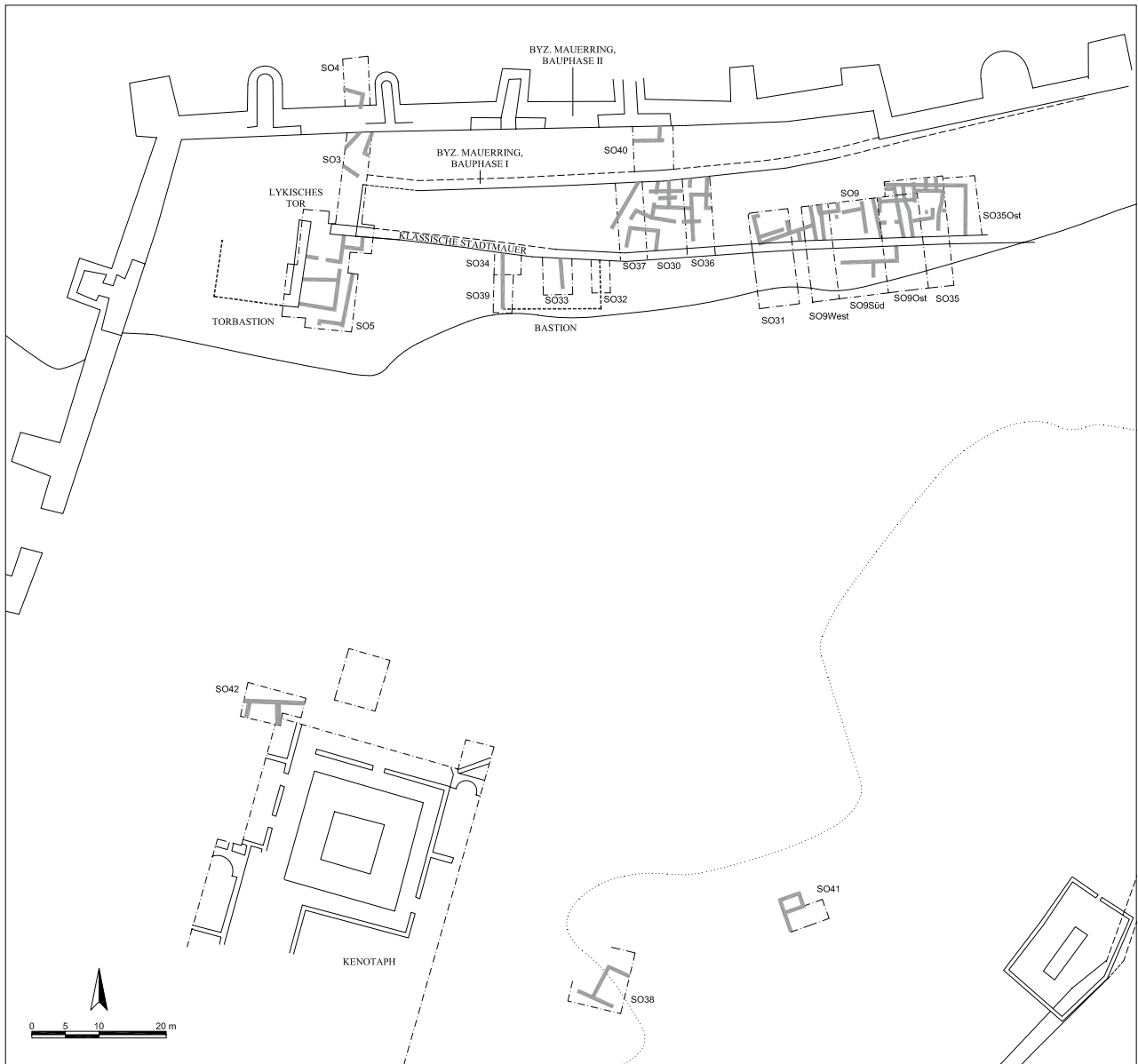
³ Vorberichte zu den Grabungen: T. Marksteiner, *Limyra 2002*, Anmed 1, 2003, 20–22; T. Marksteiner, Bericht der Grabungskampagne in Limyra 2002, *KST* 25, 1, 2003, 55–68; T. Marksteiner – A. Konecny, Bericht der Grabungskampagne in Limyra 2003, *KST* 26, 2, 2004, 167–180; T. Marksteiner, *Limyra Kazı ve Çalışmaları 2003*, Anmed 2, 2004, 33–36; T. Marksteiner – A. Konecny, Bericht der Grabungskampagne in Limyra 2004, *KST* 27, 1, 2005, 331–342; T. Marksteiner, *Limyra Kazı Çalışmaları 2004*, Anmed 3, 2005, 47–50; T. Marksteiner, *Limyra Kazı Çalışmaları 2005*, Anmed 4, 2006, 37–40; Konecny – Marksteiner 2007, 15–28.

⁴ s. dazu auch H. Schwaiger, *Vorhellenistische Wohnarchitektur in Lykien* (ungedr. Mag. Universität Wien 2007).

⁵ Zur Schichtabfolge und Datierung der einzelnen Straten s. Konecny – Marksteiner 2007, 17–24.

⁶ s. dazu in vorliegendem Band T. Marksteiner – B. Yener-Marksteiner, Die Grabungen in Sondage 30/36/37 in der Weststadt von Limyra: Der archäologische Befund und die Keramik, *ÖJh* 78, 2009, 221–252.

⁷ Zu den beiden Phasen vgl. T. Marksteiner, Die nachantiken Befestigungen von Limyra, in: J. Borchhardt, Bericht der Grabungskampagne in Limyra 2001, *KST* 24, 2, 2002, 308 f.; A. Pülz – P. Ruggendorfer, Kaiserzeitliche und frühbyzantinische Denkmäler in Limyra. Ergebnisse der Forschungen in der Oststadt und am Ptolemaion (1997–2001), *MiChA* 10, 2004, 77 f.; T. Marksteiner, Die spätantiken und byzantinischen Befestigungen von Limyra im Bereich des Ptolemaions, in: M. Seyer (Hrsg.), *Studien in Lykien*, *ErghÖJh* 8 (Wien 2007) 29–45.



1 Limyra, Sondagen in der Weststadt, Ausschnitt aus dem schematischen Gesamtplan. M. 1 : 1000

SO 41, SO 42) angelegt, die vor allem darauf abzielten, spätmittelalterliche und neuzeitliche Siedlungsphasen zu erfassen.

Dieser Bericht beschränkt sich auf eine typologische Auswertung des zeitlich wie thematisch breit gefächerten Kleinfundmaterials. Durch die grobe chronologische Gliederung des Katalogteiles und die Angabe der jeweiligen Fundkontexte⁸ sollte es dennoch möglich sein, den Zusammenhang zwischen Fund und archäologischem Befund herzustellen sowie einen Überblick über die wesentlichen Abschnitte der Siedlungsgeschichte der Weststadt zu erlangen.

⁸ Bei den Fundstücken aus den Grabungen der 80er Jahre war es anhand der zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht in allen Fällen möglich, den Fundkontext eindeutig zu bestimmen, sodass bei einzelnen Stücken die Angabe im Katalog fehlt. Ihre zeitliche Einordnung erfolgte, wie auch jene der Stücke aus rezenten oder gestörten Straten, nach rein typologischen Kriterien.

I. Metallobjekte

Die Metallobjekte bilden den größten Teil der Kleinfunde. Sie bestehen aus Eisen, Bronze und Blei, wobei Eisen das am häufigsten verwendete Metall ist. Thematisch sind sie acht unterschiedlichen Kategorien zuzuordnen und bieten somit ein weites Spektrum an Zeugnissen des täglichen Lebens: 1. Waffen; 2. Gebrauchsgegenstände; 3. Toilettegegenstände; 4. Schmuck und Trachtbestandteile; 5. Pferdegeschirrtteile; 6. Ziergegenstände; 7. Werkzeug und Geräte; 8. Bleche und Beschläge; 9. Varia.

1. Waffen

Pfeil- und Speerspitzen (Kat. 1–4. 50. 74–77)

Es sind insgesamt zehn Geschosspitzen unterschiedlicher Formen vertreten: Die Pfeilspitzen sind blattförmig mit Dorn (Kat. 1. 50. 74–75), vierkantig pyramidal (Kat. 2), dreiflügelig mit Tülle (Kat. 3) und dreikantig mit Tülle (Kat. 76). An Wurfaffen sind eine blattförmige Wurfspeerspitze mit Tülle (Kat. 4)⁹ und eine Plumbata (Kat. 77) erhalten.

Die Formgebung eines Pfeiles wird laut M. Korfmann von der erwünschten Aufschlag-Durchschlag-Wirkung beim Zielobjekt beeinflusst¹⁰. Die mechanischen Vorgänge, die beim Abschuss, Flug und Aufprall der Pfeile wirksam werden, spielen hierbei eine Rolle. So ist auch bei Kat. 50 der Schwerpunkt in der unteren Hälfte der Spitze durch eine Verdickung zusätzlich verstärkt, um eine optimale Flugbahn zu gewährleisten.

Die Form Kat. 1 mit deutlich länglichem Blatt findet beispielsweise in Paphos ein Vergleichsstück¹¹. Kat. 74 und 75 gehören zu einem Wurfspitzentyp mit deutlich abgesetztem, rhombischem Blatt, dessen breiteste Stelle unterhalb der Mitte liegt. Spitzen dieser Form sind ab dem späten 6./frühen 7. Jahrhundert n. Chr. bis in spätbyzantinische Zeit verbreitet¹². Die verbogene Form von Kat. 2 deutet darauf hin, dass das Objekt auf ein hartes Zielobjekt aufgeschlagen haben könnte und aus zu weichem Eisen hergestellt worden war. Vierkantige pyramidale Pfeilspitzen wie Kat. 2 sind zeitlich schwer einzuordnen. Nach E. Erdmann wurden sie bis in byzantinische Zeit verwendet, Vorläufer in Kleinasien reichen bis in das 14. Jahrhundert v. Chr. zurück¹³. In Griechenland gibt es vierkantige Pfeilspitzen ab dem 11. Jahrhundert v. Chr.; besonders häufig waren sie auf Zypern¹⁴. Vierkantige Pfeilspitzen aus Eisen wurden vor allem vom 7.–4. Jahrhundert v. Chr. verwendet¹⁵. Die bronzene Pfeilspitze Kat. 3 entspricht einer in Anatolien, Griechenland, den griechischen Kolonien und im Nahen Osten üblichen Form des 6.–4. Jahrhunderts v. Chr.¹⁶. Für Stücke wie Kat. 76 zieht W. Gaitzsch auch eine Interpretation als Armbrustbolzenspitze in Betracht¹⁷. Die Lanzenspitze Kat. 4 ist von einem Formentyp, der chronologisch unempfindlich ist. Vergleichsstücke reichen bis in das Mittelalter¹⁸, und Parallelen in Kleinasien stammen aus phrygischer bis hellenistischer Zeit¹⁹. Bei Kat. 77 handelt es sich hingegen um eine in der Spätantike neu eingeführte Handwurfaffe, die Plumbata²⁰. Ihre Verwendung lässt sich noch im 6./7. Jahrhundert n. Chr. belegen, schriftliche Quellen geben aber Hinweise auf eine Zunahme von Größe und Gewicht²¹.

⁹ Erdmann 1977, 4 führt als Regel an, dass Geschosspitzen, die mehr als 10 cm lang sind, als Speerspitzen gelten können. Bei der Unterscheidung der limyräischen Waffenköpfe zwischen Pfeil- und Speerspitzen wurde dieser Vorgabe gefolgt.

¹⁰ Korfmann 1972, 40.

¹¹ Vgl. Erdmann 1977, Kat. 407; vgl. auch ein ähnliches Stück aus Bronze: Waldbaum 1983, Taf. 4, 49.

¹² Waldbaum 1983, 37 f.; Gaitzsch 2005, 139–141.

¹³ Erdmann 1977, 7. 32.

¹⁴ Robinson 1941, 392 bezeichnet diese Form auch als zyprischen Typ.

¹⁵ Erdmann 1977, 7.

¹⁶ C. H. Greenewalt Jr., Sardis. Archaeological Research in 1995, KST 18, 1, 1997, 516. 527 Abb. 9; Robinson 1941, 397 f.; Erdmann 1977, 9 zur Entwicklung dieser Pfeilspitze; s. auch die Vergleiche im Katalog.

¹⁷ Gaitzsch 2005, 146.

¹⁸ Schaltenbrand-Obrecht 1996, 170.

¹⁹ Erdmann 1977, 52; H. Baitinger, Die Angriffswaffen aus Olympia, OF 29 (Berlin 2001) 47 (Form A4).

²⁰ s. dazu ausführlich Völling 1991, 287–298.

²¹ Völling 1991, 294.

Rückschlüsse auf Pfeil und Bogen sind nur schwer zu treffen. Ausgehend von steinernen Pfeilköpfen liefert M. Korfmann verschiedene Aufstellungen von Relationsmöglichkeiten zwischen Bogengewicht, Pfeilgewicht, Schussentfernung und Pfeillänge²². Diese können leider nicht auf Waffenköpfe aus Metall angewendet werden, da Korrosionsschäden das ursprüngliche Gewicht verfälschen. Als Regel gilt aber, dass ein leichter Pfeil zwar schneller ist als ein schwerer, jedoch nicht so tief eindringt²³. Da die limyräischen Pfeilspitzen sehr leicht sind, werden auch die zugehörigen Bögen nicht besonders schwer gewesen sein.

Bei Kat. 1, 50, 74 und 75 handelt es sich um Pfeilspitzen, die mit einem Dorn in eine geschnitzte Vertiefung des Holzpfeiles eingelassen wurden. Die tüllenförmige Spitze Kat. 3 hingegen wurde auf den Pfeil aufgesteckt. Aufgrund des inneren Tüllendurchmessers lässt sich für diesen eine Stärke von etwa 0,38 cm ermitteln – ein sehr schlanker und leichter Pfeil für die Jagd. Das kleine Loch in einem der drei Flügel diente wohl der zusätzlichen Befestigung²⁴. Bei Kat. 77 kann man bezüglich der Tülle auf einen Holzstab von etwa 0,8 cm Stärke schließen. Der Holzspeer von Kat. 4 hatte denselben Durchmesser.

2. Gebrauchsgegenstände

Eine Datierung der Gebrauchsgegenstände ist nach rein typologischen Kriterien meist nicht möglich, da sie wegen ihrer Funktionalität keinen besonderen Zeitströmungen oder Veränderungen unterliegen. Aus diesem Grund werden im Katalog kaum Vergleiche angeführt.

Küchengeräte (Kat. 5. 78–79)

Kleine Messerklingen sowie zwei Bratschäufeln, alle stark korrodiert, sollen vorerst als Küchengeräte bezeichnet werden, wenngleich sie auch von anderer Funktion gewesen sein könnten.

Die Klingen weisen unterschiedliche Formen auf: Kat. 5 und 78 sind Klingen mit geradem Rücken und geschwungener Schneide. Im Fundmaterial treten aber auch Messer gekrümmter Form auf. Die Messerklingen waren jeweils in einen Griff aus organischem Material eingelassen. Der Verwendungszweck der Messer kann natürlich vielseitig sein, es muss sich nicht unbedingt um Küchengeräte handeln. Weitere Einsatzbereiche von Messern in der Antike sind Schlachter-, Handwerks- und Landwirtschaftsgeräte bis hin zu Waffen oder auch Toilettegegenständen (Rasiermesser)²⁵.

Was die Brat- oder Bratschäufeln (Kat. 79) betrifft, so werden diese in der gleichen Form noch heute von den Einheimischen der Region verwendet. Ähnliche Geräte treten z. B. in Pergamon vor allem in spätbyzantinischen und mittelalterlichen Fundkontexten auf²⁶.

Geschirr und Gefäßteile (Kat. 6–8. 80–84)

Unter dieser Kategorie werden nur jene Funde aufgelistet, die eindeutig als Geschirr oder Gefäßreste zu benennen sind: ein Atramentarium²⁷, Teller oder Schalen, mehrere Henkel und ein Gefäßfuß. Zahlreiche Blechfragmente, die im hier vorliegenden Katalog nicht explizit angeführt sind, könnten allerdings auch Wandfragmente von Metallgeschirr darstellen.

Sämtliche Objekte sind aus Bronze, weshalb der Erhaltungszustand der Funde recht gut ist und die Bearbeitungs- und Verzierungsstechniken noch zu erkennen sind.

²² Korfmann 1972, 23–31. 33. M. Korfmann verweist zwar auf ein arabisches Lehrbuch über das Bogenschießen, nach dem der Pfeilkopf $\frac{1}{7}$ – $\frac{1}{9}$ des Gesamtgewichts des Pfeiles ausmachen sollte; hierbei wären aber wieder Variablen wie Pfeillänge und Schaftmaterial zu beachten, welche die Wirkung des Pfeilkopfes beeinflussen. Genaue Richtwerte bei der Interpretation von Pfeilspitzen werden also nie möglich sein.

²³ Korfmann 1972, 43 meint, dass beim Aufprall besonders der Schaftdruck bzw. die Schäftung, welche in Symmetrie mit der Pfeilspitze stehen sollte, entscheidend sind.

²⁴ Die im Katalog angeführten Vergleiche weisen ein Nagelloch in der Tülle oder gar kein Loch auf. Das Nagelloch in der Tülle macht auch mehr Sinn, da die Pfeilspitze auf diese Weise am Holzstab, der in der Tülle steckte, angenagelt werden konnte.

²⁵ Deschler-Erb 1996, 48.

²⁶ Gaitzsch 2005, 25 f.

²⁷ Hier kann es sich auch um eine einfache Büchse oder ein Schälchen handeln; vgl. Robinson 1941, 189 Taf. 46, 588.

Der Gefäßgriff Kat. 82 mit plastischem Dekor wurde gegossen²⁸, ebenso der Gefäßfuß Kat. 83, welcher anschließend aufgelötet wurde. Es handelt sich dabei um einen Gefäßfuß, wie er für kleine, flache Bronzegefäße verwendet wurde. Er ist mit einem vertieften Kreisdekor versehen, der wegen seiner Einfachheit chronologisch unbeeinflusst blieb und sich auf den unterschiedlichsten Objekten aus Metall und Bein findet.

Waagen und Gewichte (Kat. 51. 85–87)

Einfache Balkenwaagen mit Mittelaufhängung und kleinen, runden Waagschalen an beiden Enden sind ein weit verbreiteter Typ²⁹. Unter den Funden der limyräischen Weststadt finden sich mehrere Waagschalen wie Kat. 85–87. Diese leicht gewölbten Scheiben sind aus dünnem Bronzeblech gefertigt und zur Anbringung der Kette randnah mit drei oder vier kleinen Löchern versehen. Für die hier vorliegenden, zarten Waagschalen ist auch an eine Verwendung im medizinischen Bereich zu denken³⁰.

Die Deutung des Objektes Kat. 51, eines Bronzegusses in Form einer Miniaturvase, ist ungewiss. Zwei Parallelen in Korinth wurden von G. R. Davidson aber als Gewicht bezeichnet, ein Vorschlag, dem hier vorläufig gefolgt wird³¹. Der Eisennagel im Henkel dürfte sekundär angebracht worden sein. Er verhindert leider die exakte Bestimmung des ursprünglichen Gewichtes, es dürfte aber – ohne Nagel – etwa einer halben Unze entsprochen haben³². Durch Aufsetzen der zweiten, hier fehlenden Gewichtshälfte käme man auf eine ganze Unze.

Glocke (Kat. 88)

Kleine Glöckchen wie Kat. 88 sind von zahlreichen Fundorten – nicht nur im mediterranen Raum – bekannt³³. Größere Exemplare könnten zur Kennzeichnung von Ziegen oder anderen Kleintieren verwendet worden sein, kleinere Stücke auch von Pferdegeschirr stammen³⁴. Darüber hinaus wurden Glocken auch im häuslichen und religiösen Bereich benutzt³⁵.

Nähnadeln (Kat. 9. 89)

Wie bei allen Objekten, bei denen die Form primär von der Funktion bestimmt wird, ist eine zeitliche Einordnung der Nähnadeln nach rein typologischen Kriterien schwierig. So ist z. B. an Stücken aus Olympia von klassischer bis in römische Zeit keine typologische Entwicklung festzustellen³⁶.

Man benutzte Nähnadeln in der Antike sowohl zum Zusammennähen als auch zum Aufnähen von Besätzen und Flickern. Nähnadeln aus Bein kamen aufgrund ihres größeren Durchmessers wahrscheinlich bei eher groben Stoffen oder vorgelochten Lederstücken zur Verwendung, während die im Allgemeinen dünneren, metallenen Nähnadeln wohl eher für feinere Näharbeiten geeignet waren³⁷. Darüber hinaus ist auch eine Funktion als Haar- oder Gewandnadel nicht auszuschließen³⁸. Große Nähnadeln mit starkem Durchmesser konnten auch vom Sattler als Ahle zum Vorstechen von Löchern verwendet werden³⁹.

²⁸ Vgl. Griff gleicher Technik bei Blinkenberg 1931, 221 Taf. 30, 731 (archaisch); Deonna 1938, 120 Abb. 145 (hellenistisch).

²⁹ z. B. Waldbaum 1983, 82–84; V. Gassner, Das Südtor der Tetragonos-Agora. Keramik und Kleinfunde, FiE 13, 1, 1 (Wien 1997) 221.

³⁰ Hauff 1995, 116 Kat. 226.

³¹ Davidson 1952, Taf. 94, 1576–1577.

³² O. A. W. Dilke, Mathematik, Maße und Gewichte in der Antike (Stuttgart 1991) 98: 1 *unica* (Unze) entspricht 27–27,5 g.

³³ z. B. Flügel 1993, 99–103; A. Höck, Archäologische Forschungen in Teriola I. Die Rettungsgrabungen auf dem Martinsbühel bei Zirl von 1993–1997, FÖMat A14 (Wien 2003) 54 Kat. 19 (spätantik).

³⁴ Waldbaum 1983, 42; H. van Enckevort – W. J. H. Willems, Roman cavalry helmets in ritual hoards from the Kops Plateau at Nijmegen, The Netherlands, JRomMilSt 5, 1994, 128.

³⁵ Flügel 1993, 99–103; Gaitzsch 2005, 114–116.

³⁶ Baitinger – Völling 2007, 52–56.

³⁷ Zu Näharbeit und Nadeln vgl. auch J. P. Wild, Textiles in Archaeology (Aylesbury 1988) 53.

³⁸ Ruprechtsberger 1979, 38 weist auf diese Möglichkeit hin, die aufgrund der Fundlage einiger Grabfunde wahrscheinlich erscheint.

³⁹ Schaltenbrand-Obrecht 1996, 154.

3. Toilettegegenstände

Ziernadel, Ohrlöffelchen (Kat. 90–93)

Die genaue Zweckbestimmung der Ziernadeln Kat. 90 und 91 ist unklar, ihre Verwendung kann in kosmetischem oder medizinischem Zusammenhang gesehen werden (vgl. Kat. 114).

Das Ohrlöffelchen Kat. 92 wurde zum Ohrenreinigen, zur Entnahme kleiner Portionen aus Parfümfläschchen oder – mit seiner Spitze – auch zum Aufstechen und Ausschaben von Geschwüren verwendet⁴⁰. Ebenfalls kosmetische oder medizinische Verwendung kann wohl für die Löffelsonde Kat. 93 angenommen werden⁴¹. Ähnliche Spateln werden allgemein in spätrömisch/frühbyzantinische Zeit datiert⁴².

4. Schmuck und Trachtbestandteile

Da es sich bei Schmuckstücken meist um Einzelobjekte handelt, können im Katalog nur Formvergleiche, nicht aber exakte Parallelen angeführt werden.

Fingerringe (Kat. 94–96)

Bei den beiden Fingerringen Kat. 94 und 95, die jeweils ein Dekorfeld aufweisen, handelt es sich aufgrund des geringen Innendurchmessers um Frauenringe; Kat. 96 ist etwas größer. Die Ringe wurden in einem Stück gegossen – Bronze wird wegen seiner geringen Dehnbarkeit nur selten gehämmert – und vermutlich am Dekorfeld mit einer Feile nachbearbeitet. Der Guss erfolgte laut F. Henkel in einer senkrecht stehenden oder liegenden Form, bei Ringen mit Dekorfeld von der dem Feld gegenüberliegenden Seite aus⁴³. Die Gravur von Kat. 94 wurde mit einem feinen Grabstichel angebracht⁴⁴. Ihr Sinngehalt ist bislang unklar.

Bei Kat. 94 handelt es sich gemäß F. Henkel um eine römische Form der frühen Kaiserzeit⁴⁵. Für die karoförmige Dekorplatte von Kat. 95 konnte kein exaktes Vergleichsstück gefunden werden. Ein Beispiel aus Sardis mit ähnlichem Dekorfeld ist von offener Ringform⁴⁶.

Anhänger und Schmuckelemente (Kat. 10. 52–53. 97)

Da Kat. 52 und 53 nicht in Autopsie aufgenommen werden konnten und auch keine bildliche Dokumentation vorliegt, wurden ihre Daten zwar der Vollständigkeit halber und auch deshalb, weil Kat. 53 den einzigen Goldfund darstellt, im Katalog angeführt, es können aber keine darüber hinausgehenden Aussagen getroffen werden.

Kat. 97 ist ein silbernes Amulett in geschlossener Röhrenform und stellt als Grabbeigabe einen Sonderfall im Fundmaterial der Weststadt dar. Es stammt vom Hals des Bestatteten im Ziegelgrab von SO 5 A⁴⁷. Die Kette, an welcher das Amulett mit zwei Ösen hing, ist nicht erhalten. Ein direkter Vergleich zu dem Anhänger kann bislang nicht angeführt werden, allerdings weist ein Bronzeamulett aus Harran eine ähnliche Form auf⁴⁸. Kat. 10, ein offener Ring, ist wegen seiner dekorartig gestalteten Troddelenden ebenfalls dem Schmuckbereich zuzuordnen.

⁴⁰ İ. Uzel, İstanbul Arkeoloji Müzelerinde Bulunan Antik Tıp ve Cerrahlık Aletleri, AST 18, 1990, 30; Davidson 1952, 184; Deschler-Erb 1996, 58.

⁴¹ Hauff 1995, 114.

⁴² Waldbaum 1983, 107 f.

⁴³ Zur Herstellung von Bronzeringen vgl. Henkel 1913, 280 f.

⁴⁴ Henkel 1913, 290 f. über Ringgravuren.

⁴⁵ Henkel 1913, 52. 80 f. Taf. 19. 32.

⁴⁶ Waldbaum 1983, Taf. 48, 829.

⁴⁷ Marksteiner u. a. 2008, 184 f.

⁴⁸ Yardımcı 1988, 291. 303 Abb. 16.

Ohring und Armreifen (Kat. 11. 98–99)

Der kleine Ring Kat. 11 mit Manschette als Dekor könnte ein Anhänger eines Ohringes sein. Ring sowie Manschette sind einfach zusammengebogen und nicht verlötet. Ein Formvergleich reicht in archaische Zeit zurück⁴⁹.

Die Armreifen Kat. 98 und 99 sind aus einem dünnen Bronzestreifen gefertigt und waren von offener Form. Der Kreisdekor wurde mit einem kleinen Stanzeisen eingeschlagen. Die im Katalog angeführten Vergleiche aus byzantinischer Zeit unterscheiden sich zwar im Dekor, die Technik ist jedoch ähnlich.

Fibel- oder Schnallennadeln (Kat. 12–13)

Stellvertretend wurden hier nur zwei Beispiele von Fibel- bzw. Schnallennadeln im Katalog aufgenommen, bei denen zumindest noch eine Windung der Spirale erhalten ist. Bei weiteren Stücken ist aufgrund der Fragmentierung nicht eindeutig zu entscheiden, ob sie von Fibeln, Schnallen, Schmuck- oder Nähadeln stammen. Sie sind von rundem Querschnitt und gerader, gebogener oder geknickter Form⁵⁰.

Schelle (Kat. 14)

Schellen wie Kat. 14 wurden meist in zwei Hälften hergestellt und zusammengefügt, was auch durch die horizontale Naht am Körper belegt wird; die kleine Öse diente der Aufhängung⁵¹. Schellen könnten z. B. als Riemenanhänger interpretiert werden⁵².

Gürtelschnallen und -beschläge (Kat. 100–103)

Gürtelschnallen waren laut G. R. Davidson seit der Kaiserzeit in der römischen Welt bekannt und verbreitet⁵³. Schnallen in Rahmenform, wie Kat. 100, stellen im Gegensatz zu den Schnallen mit Dekorplatte (Kat. 101–103) die einfachere und auch billigere Variante dar. Wohl deshalb ist diese Form auch heute noch vorherrschend. Die Gürtelschnallen wurden im Guss hergestellt, konnten also im Sinne einer hohen Produktivität leicht abgeformt werden.

Schnallen wie Kat. 101 mit Blattmuster an der Oberseite sind ein weit verbreiteter Typ und von Südengland bis Nordafrika ebenso anzutreffen wie auf der Krim⁵⁴. Diese Form wird auch als Typ Syrakus bezeichnet, da einige der frühesten Funde dieser Schnallenform aus Gräbern in Syrakus stammen. Zeitlich sind Stücke dieses Typs in das späte 6. bzw. frühe 7. Jahrhundert n. Chr. zu setzen⁵⁵. Die Schnalle Kat. 102 trägt auf der gesamten Fläche Würfelaugenpunzierungen. Ähnlicher Dekor findet sich z. B. auch auf Riemenzungen des späten 4./Anfang des 5. Jahrhunderts n. Chr.⁵⁶. Kat. 103 ist von ähnlicher Grundform, jedoch ist die Platte durchbrochen. Sie steht den sog. Maskenschnallen nahe. Ein fast identisches Vergleichsstück aus Sardis, für das auch eine Verwendung als Gürtel- oder Riemenbeschlag vorgeschlagen wird, wird in das späte 6. Jahrhundert n. Chr. datiert⁵⁷.

⁴⁹ I. Margreiter, Die Kleinfunde aus dem Apollon-Heiligtum, *Alt-Ägina* 2, 3 (Mainz 1988) 65 Taf. 2, 46–47.

⁵⁰ Vgl. z. B. gerade, gebogene und geknickte Fibelnadeln bei Robinson 1941, Taf. 22, 357. 358. 611.

⁵¹ Waldbaum 1983, 126.

⁵² Flügel 1993, 101.

⁵³ Davidson 1952, 266.

⁵⁴ Zur Verbreitung vgl. Werner 1955, 46 Karte 1.

⁵⁵ Werner 1955, 37; Waldbaum 1983, 118.

⁵⁶ M. Sommer, Die Gürtel und Gürtelbeschläge des 4. und 5. Jahrhunderts im römischen Reich, *BonnHVg* 22, 1984, Taf. 35, 14; I. Greußing, Zur Punzverzierung auf Metallgegenständen des 4. bis 6. Jahrhunderts n. Chr. (ungedr. Mag. Universität Wien 2008) Taf. 51, 1.

⁵⁷ Waldbaum 1983, 119.

5. Pferdegeschirrtteile

Die V-förmigen Riemenbeschläge Kat. 104 und 105 werden nicht unter den Trachtbestandteilen (als Endbesätze von Gürteln) angeführt, da sie auch zu einem Pferdegeschirr gehören könnten. Das Rankenmuster gleicht aber dem der typischen Gürtelschnallen des 7. Jahrhunderts n. Chr.⁵⁸.

6. Ziergegenstände

Mobiliarreste, Zierbeschläge (Kat. 15–16. 54. 106–107)

Möbelstücke aus organischem Material sind nur noch anhand von Metallelementen nachzuweisen. Der lanzettförmige Riegel Kat. 106 ist an der Oberfläche mit Kerbschnittdekor versehen und diente wohl als Verschluss, beispielsweise eines Kästchens.

Ob es sich bei den Zierstiften Kat. 15, 54 und 107 um Mobiliarreste handelt, ist nicht eindeutig. Sie könnten aber auch Wagenbeschläge oder Reste anderer Geräte sein.

Eine Sonderstellung nimmt Kat. 16 ein. Der halbplastische Delphin darf wohl als Einlage in ein anderes Material angesehen werden. Aufgrund fehlender Spuren von Befestigungstechnik können aber keine Aussagen über das Trägerobjekt gemacht werden, bei dem es sich vielleicht um ein Möbelstück handelte.

7. Werkzeug und Geräte

Schere (Kat. 55)

Scheren wurden für verschiedene häusliche und handwerkliche Tätigkeiten eingesetzt⁵⁹. Aufgrund der starken Fragmentierung des vorliegenden Stückes ist keine Zuordnung zu einem bestimmten Scherentyp und damit auch keine konkrete Aussage über die Verwendung möglich.

Meißel (Kat. 17. 56. 108–109)

Die Funde lassen zwei Typen von Meißeln erkennen: 1. Flachmeißel runden Querschnitts, im unteren Drittel abgeflacht und von vierkantigem Querschnitt sowie 2. Flachmeißel vierkantigen Querschnitts. Das Kopfende ist bei diesem Typ verbreitert und abgeflacht⁶⁰.

Beide Formen sind fast ausschließlich aus Eisen. Für Kat. 17, dem einzigen Exemplar aus Bronze, scheint eine Verwendung als Stempel möglich. Die vierkantigen Geräte (Typ 2) sind vermutlich deshalb häufiger, weil sich die Form aus der Herstellungsmethode, dem Hämmern, ergibt. Das gilt für die meisten Werkzeuge und Geräte aus Eisen, auch für Haken und Nägel. Die unterschiedlichen Größen der Geräte leiten sich aus deren Funktion ab.

Die Form des Flachmeißels war weit verbreitet und wegen ihrer Funktionalität äußerst beständig⁶¹. Eine Datierung nach typologischen Kriterien ist daher nicht möglich.

Ringe und Reifen (Kat. 57. 110)

Die genaue Zweckbestimmung von Ringen und Reifen ist oft schwierig, da sie sowohl Schmuck- als auch Gerätelelemente sein können. Dies trifft auf Ringe wie Kat. 57⁶² und den Reif Kat. 110, alle aus Bronze ge-

⁵⁸ s. Kat. 101; vgl. auch Werner 1955, 37 Taf. 5, 9, 11.

⁵⁹ s. dazu z. B. Gaitzsch 2005, 37–40.

⁶⁰ Schaltenbrand-Obrecht 1996, 181. 187 Taf. 62 Nr. 779–788 bezeichnet diese Geräteform auch als Plattkopfnagel, dessen Schaft zu einer Schneide verbreitert ist. Er diente dazu, Bretter an den Kanten festzunageln.

⁶¹ Vgl. etwa einen frühhelladischen Flachmeißel bei D. N. Tripathi, *Bronzework of Mainland Greece from c. 2600 B.C. to c. 1450 B.C.* (Ankara 1988) 309 Kat. 742, mit einem seldschukischen Exemplar bei A. Harmankaya, *Bucak-İncirhan Çevresinde 1991 Yılında Yapılan Kurtarma Kazısı*, in: 3. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, 27–30 Nisan 1992 Efes (Ankara 1993) 325. 332 Abb. 12.

⁶² Vgl. Robinson 1941, 231–241 Taf. 62 f.

fertigt, zu. Bei einfachen Bronzeringen muss es sich nicht unbedingt um Schmuckringe handeln, sie können auch Teile von Aufhängungen, Verbindungen o. Ä. sein.

Wurde Kat. 110, ein offener Reif mit zwei kleinen Manschetten, als Armreif gefertigt, so gehörte er aufgrund des geringen Durchmessers eher einem Mädchen als einer Erwachsenen. Manschetten sind als Verzierung von Schmuckstücken bekannt (s. o. Kat. 11), hier könnte es sich aber auch um die fragmentarische Befestigungsvorrichtung des Reifes handeln.

Kat. 57 hat zwar eine ähnliche Form wie Trageringe, wie sie etwa für Möbel verwendet wurden⁶³, ist aber von geringerem Durchmesser und könnte deshalb auch als Fingerring interpretiert werden⁶⁴. Der funktionale Zusammenhang der übrigen Stücke im Fundmaterial ist wegen der vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten nicht festzulegen.

Tüllen (Kat. 111)

Eisentüllen gibt es in den unterschiedlichsten Formen. Eine Deutung als Geschosspitze oder als Endaufsatz eines Gerätes ist ebenso denkbar wie eine Verwendung als Punze oder Meißel⁶⁵. Hier soll mit Kat. 111 nur ein Stück exemplarisch vorgestellt werden. Die konische Tülle endet in einem massiven Knauf. Sie ist wohl als Gerätaufsatz oder Griff zu interpretieren, auch eine Verwendung als Bestandteil eines Wagens wäre möglich.

Nägel

Eisennägel

Die Eisennägel werden aufgrund ihrer Menge nicht im Katalog angeführt. Insgesamt wurden mehrere hundert Stück, meist sehr fragmentarisch und stark korrodiert, gefunden. Anhand des Nagelkopfes, des Schaftes und der Größe wurden folgende Typen festgestellt:

1. Nagel mit flachem Kopf und gebogenem Schaft vierkantigen Querschnitts.
2. Nagel mit flachem Kopf und geradem Schaft vierkantigen Querschnitts.
3. Nagel mit gewölbtem Kopf und gebogenem Schaft vierkantigen Querschnitts.
4. Nagel mit gewölbtem Kopf und geradem Schaft vierkantigen Querschnitts.
5. Nagel mit flachem Kopf und geradem Schaft vierkantigen Querschnitts, der in der unteren Hälfte gegabelt ist.
6. Nagel mit flachem bis leicht gewölbtem Kopf und hakenförmig gebogenem Schaft vierkantigen Querschnitts.
7. T-förmiger Nagel mit geradem Schaft vierkantigen Querschnitts.
8. Kleiner Nagel mit pilzförmigem Kopf und geradem, sehr kurzem Schaft vierkantigen Querschnitts.
9. Kleiner Nagel mit pilzförmigem Kopf und gebogenem, sehr kurzem Schaft vierkantigen Querschnitts.
10. Kleiner Nagel mit flachem Kopf und gebogenem, sehr kurzem Schaft vierkantigen Querschnitts.

Alle Schäfte verjüngen sich regelmäßig zu einer Spitze. Ihre vierkantige Form lässt die handgeschmiedete Herstellung erkennen. Die Nagelköpfe sind meist unregelmäßig rund. Länge und Stärke des Schaftes sowie die Maße der Köpfe sind unterschiedlich, sodass sich keine Massenproduktion einer Nagelgröße feststellen lässt.

Die Typen 1–2, 3–4 und 8–9 können jeweils zusammengefasst werden. Ihre Unterscheidung gibt lediglich den Erhaltungszustand des Schaftes wieder. Dieser gestattet Schlüsse bezüglich der Anbringung: Die Nägel mit gebogenem bzw. verbogenem Schaft waren offensichtlich höheren Belastungen ausgesetzt oder wurden an den Enden noch umgehämmert, um eine bessere Befestigung zu erzielen. Die am häufigsten vorkommenden Formen sind die der Typen 1 und 2. Es handelt sich um einen einfachen Holznagel, der

⁶³ Vgl. Deschler-Erb 1996, 40 Taf. 6, 68–69.

⁶⁴ Vgl. Deschler-Erb 1996, 78 Taf. 20, 292–296.

⁶⁵ Vgl. Tüllenmeißel bei A. Müller-Karpe, Altanatolisches Metallhandwerk, Offa 75 (Neumünster 1994) Taf. 74, 2; 75, 22.

sich nur durch den Scheibenkopf von Typ 3 und 4 unterscheidet. Die Nägel vom Typ 1–4 konnten für die unterschiedlichsten Holzkonstruktionen verwendet werden⁶⁶.

Der Nagel vom Typ 5 erreicht durch seine Schaftgabelung mehr Halt im Holz⁶⁷. Die Schaftspitzen, die abgebrochen sind, konnten an der Rückseite des durchschlagenen Gegenstandes, wie beim Splint Kat. 60, umgebogen werden. Nageltyp 6 diente eventuell als Vorsteherhaken. Die Form kann aber auch vom Umbiegen des Schaftes zur sicheren Befestigung herrühren. Mit T-förmigen Nägeln wie Typ 7⁶⁸, bei denen der Kopf dieselbe Breite wie der Schaft aufweist, nagelte man Bodenbretter oder hölzerne Wandverkleidungen fest. Größere Exemplare wurden auch als Haltevorrichtung für Verkleidungsplatten aus Stein gebraucht⁶⁹.

Die Typen 8–9 wurden eventuell bei Stoff und Leder verwendet – ähnlich den Noppen bei heutigen Textilmöbeln⁷⁰. Es kann sich aber auch um Beschläge von Türen, Truhen usw. handeln. Typ 10 in der Form eines Reißnagels⁷¹ wurde womöglich als Schuhnagel gebraucht. Der flache Kopf kann in diesem Fall von der Abnutzung herrühren.

Bronzenägel

Die Anzahl der Bronzenägel ist weitaus geringer. Kat. 14, 54 und 107 gehören eigentlich auch in die Kategorie der Bronzenägel, da sie aber einen dekorativen Zweck erfüllten, sind sie unter den Ziergegenständen angeführt. Anhand der den Eisennägeln gleichen Kriterien wurden bei den Bronzenägeln sechs Typen festgestellt:

1. Nagel mit flachem Kopf und gebogenem Schaft vierkantigen Querschnitts.
2. Nagel mit flachem Kopf und geradem Schaft vierkantigen Querschnitts.
3. Nagel mit gewölbtem Kopf und gebogenem Schaft vierkantigen Querschnitts.
4. Nagel mit gewölbtem Kopf und gebogenem Schaft vierkantigen Querschnitts.
5. Nagel mit flachem Pilzkopf und gebogenem Schaft vierkantigen Querschnitts.
6. Kleiner Nagel mit gewölbtem Kopf und geradem Schaft vierkantigen Querschnitts.

Wie bei den Exemplaren aus Eisen verjüngen sich alle Schäfte zu einer Spitze, die Nagelköpfe sind meistens unregelmäßig rund.

Typ 1 und 2 sind wiederum zusammenzufassen, sie unterscheiden sich nur durch den Erhaltungszustand des Schaftes. Die Formen Typ 1–3 entsprechen jenen der Eisennägel, ein Schaft runden Querschnitts wie bei Typ 4 kommt dort allerdings nicht vor. Dies liegt wohl an den unterschiedlichen Bearbeitungsmöglichkeiten der Metalle. Typ 5 unterscheidet sich von den eisernen Pilzkopfnägeln dadurch, dass seine Kappe flach und sein Schaft lang ist. Er hat damit nicht den Noppencharakter wie die eisernen Typen 8–9. Auch der bronzene Reißnagel Typ 6 hat einen anderen Kopf als sein eiserner Verwandter Typ 10. Er wirkt zudem viel filigraner.

Da die Anzahl der Bronzenägel im Vergleich zu den Eisennägeln geradezu verschwindend ist, ist für sie eine andere Funktion anzunehmen. Eisennägel waren zudem billiger und viel belastbarer. Bronzenägel verwendete man eher in dekorativem Zusammenhang bei Mobiliar⁷².

Varia (Kat. 58–60. 112)

Im Fundmaterial zahlreich vertretene, streifen- und plattenförmige Fragmente werden hier nicht explizit erfasst. Sie alle stellen Reste von Werkzeugen oder Geräten dar, sind aber weder in Form und Funktion noch in ihrer zeitlichen Einordnung genauer bestimmbar. Es kann sich auch um Schmiedeabfallstücke handeln⁷³.

⁶⁶ Das längste vollständig erhaltene Exemplar misst 15,4 cm (Inv. Li 1986 KF 8, Typ 1).

⁶⁷ Inv. Li 1989 KF 26: Maße: St max. 0,7 × 0,67 cm; Dm Kopf: 2,5 × 2,2 cm; FO: SO 9.

⁶⁸ Vgl. Davidson 1952, Taf. 72 Nr. 1056.

⁶⁹ Inv. Li 1982/27: Maße: St max. 0,74 × 0,44 cm; Dm Kopf: 1,13 × 0,5 cm; FO: SO 3 B; vgl. Schaltenbrand-Obrecht 1996, 187 Taf. 61, 771–777.

⁷⁰ Schaltenbrand-Obrecht 1996, 186 Taf. 61, 762.

⁷¹ Vgl. Waldbaum 1983, 69 Taf. 22, 341 (römisch).

⁷² Vgl. die Bronzenägel bei Robinson 1941, 309–323 Taf. 91–94.

⁷³ Schaltenbrand-Obrecht 1996, 195 f. Taf. 72–73.

Unter dem Begriff ›Haken‹ werden hier exemplarisch Stifte und Bänder zusammengefasst, die eine gebogene Form aufweisen oder hakenförmig auslaufen. Sie bestehen – abgesehen von wenigen Ausnahmen aus Bronze – aus Eisen, nur Kat. 59 ist aus Blei. Die Objekte sind fast ausschließlich vierkantigen Querschnitts. Die Verwendung als Haken ist nicht immer eindeutig. Bei mehreren Stücken könnte es sich auch um das Ende einer kleinen Klammer oder das Fragment eines Kettenringes handeln.

Die L-förmig gebogenen Objekte wie Kat. 76 mit spitz zulaufender Angel können Schaftreste umgebogener Nägel darstellen (vgl. o. Nageltyp 6). Es gibt aber auch Haken dieser Form. Sie wurden mit dem zugespitzten Ende in Holz eingeschlagen und dienten laut V. Schaltenbrand-Obrecht als Verschlusshaken⁷⁴.

Eindeutige Hakenfunktion hatten Objekte wie Kat. 59 mit rundem oder ösenförmigem Ende. Sie könnten als Verbindungselemente oder Aufhängungen gedient haben.

Stiftfragmente sind sowohl aus Bronze wie auch aus Eisen erhalten. Bei den Bronzestücken könnte es sich eventuell um Reste von Toilettegerät, z. B. Nadelfragmente oder Spatelgriffe, handeln. Es sind gerade bis leicht gebogene Stifte vierkantigen oder runden Querschnitts. Da die Interpretation all dieser Objekte aber nicht eindeutig ist, wurden sie unter dem Überbegriff der Geräte vereinigt.

Die eisernen Fragmente wie Kat. 112 werden wohl als Werkzeuge oder Geräteteile gedient haben.

Unter den Splinten erlaubt nur Kat. 60 genauere Aussagen. Dieser zu einer Öse geschwungene Stab ist eine sehr häufige Befestigungsform für bewegliche Teile⁷⁵. Splinte dieser Art wurden mit den Spitzen, welche dann auf der Rückseite umgebogen wurden, in das Holz geschlagen. Meist wurden darin Ringe, Haken oder Griffe eingehängt.

Aus fast allen Bereichen der Weststadt stammen einfache Drähte, die wegen ihrer geringen Aussagekraft nicht in den Katalog aufgenommen wurden.

8. Bleche und Beschläge

Die Blechfragmente aus Eisen und Bronze sind Reste von Beschlägen. Sie können von Holzkästchen und anderen Möbelstücken, von Wagenteilen und Pferdegeschirr, von Rüstzeug u. a. stammen, lassen aber keine eindeutigen Interpretationen zu und werden – auch aufgrund ihrer großen Stückzahl – nicht im Katalog angeführt. Da keine typischen Randstücke oder gewölbten Wandfragmente gefunden wurden, ist es unklar, ob auch Gefäßfragmente unter den Funden sind. Einige der Bleche weisen noch winzige Nagellöcher oder Nieten auf und lassen eine bestimmte Form erkennen, so z. B. Kat. 18 oder 19. Die Streifen und Plättchen⁷⁶ hatten verstärkende Funktion.

Bei Kat. 113 handelt es sich um das Fragment eines Hufeisens. Vergleichsstücke aus Pergamon stammen aus spätbyzantinischen oder jüngeren Kontexten⁷⁷.

9. Varia

Abgesehen von den im Katalog angegebenen Metallfunden wurden auch Schmiedeabfälle (aus SO 4) und mehrere Kilo Metallschlacke gefunden, wobei der Großteil aus SO 5 (besonders Raum 3) stammt. Hinzu kommen noch 54 g Eisenspäne aus diesem Bereich⁷⁸. In SO 9 wurde eine Gussform geborgen⁷⁹. Da jedoch bislang keine Metallanalysen möglich waren, wurden diese Reste der Metallverarbeitung aus der Bearbeitung genommen.

⁷⁴ Vgl. Schaltenbrand-Obrecht 1996, 192 Abb. 178 Taf. 66, 997–1005.

⁷⁵ Laut Schaltenbrand-Obrecht 1996, 179 sind solche Splinte von der Latènezeit bis in die Neuzeit hinein bekannt.

⁷⁶ Exakte Parallelen zu Kat. 18 finden sich bei Robinson 1941, 302–304 Taf. 88, 1313–1315. 1322–1324; auch die Form der Nietnagel ist die gleiche.

⁷⁷ Gaitzsch 2005, 126 f.

⁷⁸ SO 5 D R3 Abh. 6.

⁷⁹ Da das Stück aufgrund der zahlreichen Einbrüche in den 80er Jahren im Depot nicht mehr auffindbar war, können hier nur die aus der Fundkartei vorliegenden Daten übernommen werden. Leider liegt zu diesem Objekt auch keine bildliche Dokumentation vor: Rechteckige Gussform mit seitlich gebohrten Gusskanälen für ein längliches Gerät (erh. L 7 cm, B 2,1 cm, H 0,65 cm).

II. Beinobjekte

Auch bei der Aufnahme der Beinobjekte stehen Typologie und Technik der Funde im Vordergrund. Die bei den Grabungen 2002–2005 gefundenen Stücke wurden zudem osteologisch untersucht⁸⁰.

Die Form der Beinobjekte ist jeweils vom Material beeinflusst. Das heißt, dass die Auswahl eines bestimmten Knochentyps für die Anfertigung eines speziellen Gerätes oder Gegenstandes funktional begründet ist⁸¹. So wurden z. B. Muscheln für Löffelchen (Kat. 20) oder abgesägte Röhrenknochen für Scharniere (Kat. 28) verwendet. Man nutzte also die Dinge so, wie sie von der Natur vorgegeben waren. Die Bearbeitung reduzierte sich dadurch bei diesem Material in vielen Fällen auf das Zurechtschneiden und eine Oberflächenbehandlung (Polieren, Verzieren).

1. Gebrauchs- und Toilettegegenstände

Löffel (Kat. 20. 61)

Bei rundlaffigen Löffeln wie Kat. 61 handelt es sich um einen gebräuchlichen Löffeltyp (lat. *cochlear*, *-is*), der besonders in römischer Zeit zum Verspeisen von Ei, Muscheln und Schnecken diente⁸². Neben der Verwendung bei Tisch ist aber der Gebrauch von *cochlearia* auch in der Medizin wahrscheinlich⁸³. Das feine Löffelchen Kat. 20, das aus einer Muschel gefertigt ist und ursprünglich an einem Stiel aus Holz oder Metall befestigt war, wurde vielleicht für Kosmetika verwendet.

Nadeln (Kat. 62. 114–115)

G. R. Davidson schreibt der auch als Pfriem bezeichneten Nadelform, wie sie Kat. 114 aufweist, ebenfalls kosmetische Zwecke zu⁸⁴. Sie könnte zum Aufstecken der Haare, zum Ziehen eines Lidstriches oder zum Schließen von Gewändern gedient haben⁸⁵. Vorgeschlagen wurde auch eine Verwendung als Schreibgerät⁸⁶. Dieser Nadeltyp war von römischer bis in byzantinische Zeit weit verbreitet⁸⁷. Eine Nadel mit einfach geformtem Kopf stellt Kat. 62 dar, deren Form typologisch und chronologisch wenig signifikant ist. Vergleichsstücke aus Enns werden in das 2.–3. Jahrhundert n. Chr. datiert⁸⁸. Aufgrund des fehlenden Kopfes und des fragmentierten Schaftes ist Kat. 115 keinem bestimmten Nadeltyp⁸⁹ eindeutig zuordenbar. Ähnliche Profilierungen sind auch auf Fingerrocken⁹⁰ oder Stili⁹¹ anzutreffen.

2. Schmuck

Die Ringe Kat. 21 und 116–118 stammen von Halsketten oder anderem Schmuck – eventuell sind sie Teile von Armbändern oder Ohrgehängen⁹². Zwei der Objekte weisen eine Ritzverzierung in Form umlaufender

⁸⁰ Für die Bestimmung der Knochenfragmente sei G. Forstenpointner, A. Galik und G. Weissengruber hier nochmals herzlich gedankt.

⁸¹ Obladen-Kauder 1996, 288 f. über Beinfunde.

⁸² Davidson 1952, 191; Sackett 1992, 382; für weitere Vergleiche s. Katalog.

⁸³ Gostenčnik 2005, 79 f.

⁸⁴ Davidson 1952, 287 Taf. 120, 2385–2387.

⁸⁵ Sackett 1992, 381.

⁸⁶ Ruprechtsberger 1979, 39; Sackett 1992, 381; A. Rauchenwald, Die Funde der Ausgrabungen 1986–1990 in der Zivilstadt Carnuntum – Insula VI, CarnuntumJb 1996, 1997, 85; Deschler-Erb 1998, 165.

⁸⁷ s. dazu die Vergleiche im Katalog.

⁸⁸ Ruprechtsberger 1979, 32 f.

⁸⁹ Vgl. z. B. Deschler-Erb 1998, Taf. 32, 2070 (Haarnadel mit Pinienzapfenkopf); 35, 3398 (Haarnadel mit schmalem, profiliertem Kopf); Ruprechtsberger 1979, Kat. 37 (Nadel mit kegelförmigem Aufsatz).

⁹⁰ Vgl. z. B. Gostenčnik 2005, Taf. 53, 4.

⁹¹ Vgl. z. B. Deschler-Erb 1998, Taf. 23, 860

⁹² Vgl. eine Kette mit ringförmigen Elementen bei Çambel u. a. 1986, 66 Abb. 11 b.

Kreise (Kat. 117, 118) auf, die den Schmuckcharakter der Form betont. Aufgrund des großen Innendurchmessers könnte Kat. 21 auch als Fingerring angesprochen werden.

Auch die Ringe Kat. 22–25 und 119 aus Bein gehören wohl zur Gruppe der Ringperlen, die als Halsketten getragen wurden. Solche einfachen Ringe könnten auch als Möbel- oder Kleidungsstücke interpretiert werden⁹³. G. R. Davidson bezeichnet dicke Ringe wie Kat. 118 auch als Knöpfe⁹⁴.

3. Spielsteine

Während Spielsteine in römischer Zeit häufig auftreten und in verschiedensten Formen und Materialien hergestellt wurden, sind Spielsteine griechischer Zeit verhältnismäßig selten⁹⁵. Es scheint daher naheliegend, dass Fischwirbel oder Astragale, teils unbearbeitet, diese Funktion übernahmen. Dies macht auch die Zuordnung von Beinfunden unter die Rubrik ›Spielsteine‹ mitunter schwierig, da einzelne Formen formale Ähnlichkeiten mit anderen Gattungen aufweisen.

Astragale gehören zu den wesentlichen Bestandteilen antiker Spiele. Fehlen deutliche Gebrauchsspuren, ist eine Unterscheidung zwischen ›Spielstein‹ oder ›Küchenabfall‹ meist jedoch nicht möglich. Zusätzlich zu natürlichen Astragalen wurden auch Astragale aus Glas oder Bronze hergestellt, was ihre Beliebtheit unterstreicht⁹⁶. Astragale wurden nicht nur für Kinder- oder Geschicklichkeitsspiele benutzt, sie wurden auch in so unterschiedlichen Bereichen wie für Gewichte⁹⁷ oder als Talismane eingesetzt⁹⁸. Des Weiteren fanden sie auch Verwendung bei Losorakeln⁹⁹. Dabei hatte die Kombination der Zahlen, die den einzelnen Seiten zugeordnet waren, spezielle Bedeutung. Besonders in vorrömischer Zeit finden sich Stücke mit abgearbeiteten Seiten, wie Kat. 26, für die eine Interpretation als Zählstein vorgeschlagen wird¹⁰⁰.

Auch Fischwirbel wurden möglicherweise als Spielsteine verwendet¹⁰¹. Im Fundmaterial von Limyra sind mehrere Stücke vertreten, die mit wenigen Ausnahmen unbearbeitet sind. Durchlochte Fischwirbel wie Kat. 27 stellen laut F. Berti Kettenelemente dar¹⁰². Eine Deutung als Spielstein ist aber nicht auszuschließen¹⁰³.

Flache, runde Scheiben, wie Kat. 120 eine darstellt, wurden vor allem bei Brettspielen verwendet¹⁰⁴, laut S. Deschler-Erb darüber hinaus auch als Rechensteine¹⁰⁵. Ebenso wäre für Kat. 120 eine Zuordnung als Pyxisdeckel denkbar. Mehrteilige Pyxisdeckel bestehen aus einem Ring und einer flachen, profilierten Scheibe als Einsatz. Die Unterscheidung dieser beiden Formen ist insbesondere schwierig, als es sich um ein Einzelstück im behandelten Fundmaterial handelt, das auch keine Hinweise auf die Verwendung, wie etwa die bei Spielmarken relativ häufigen Zahlzeichen, aufweist¹⁰⁶.

⁹³ Vgl. z. B. Harrison 1986, 262.

⁹⁴ Davidson 1952, 298 Taf. 122, 2514–2518 (5. Jh. v. Chr. bis hellenistische Zeit); Taf. 123, 2542 (byzantinisch?) weist zwar eine andere Form als Kat. 118 auf, dafür aber die gleiche Verzierung.

⁹⁵ Davidson 1952, 217.

⁹⁶ Davidson 1952, 218.

⁹⁷ z. B. Topbaş 1993, Abb. 25.

⁹⁸ Deonna 1938, 332 f.

⁹⁹ Vgl. dazu J. Nollé, Südkleinasiatische Losorakel in der römischen Kaiserzeit, AW 18, H. 3, 1987, 41–49 mit älterer Literatur; Gostenčnik 2005, 196 f. mit weiterer Literatur.

¹⁰⁰ Davidson 1952, 218.

¹⁰¹ Davidson 1952, 218.

¹⁰² Berti 1988, 3. 10 Abb. 3, 5766.

¹⁰³ Laut Deonna 1938, 331 wurden aber eher Fischwirbel ohne Lochung als Spielsteine verwendet, während solche wie Kat. 27 Teile von Schmuckketten waren.

¹⁰⁴ Deonna 1938, 335.

¹⁰⁵ Deschler-Erb 1998, 146.

¹⁰⁶ Gostenčnik 2005, 166.

4. Möbelteile/Einrichtungsgegenstände

Nicht mit Sicherheit bestimmen lässt sich die Verwendung von Kat. 63. Es könnte sich dabei um den Zierknopf eines nicht näher bestimmbareren Gegenstandes handeln¹⁰⁷. Ebenso möglich wäre eine Verwendung als Endstück einer Scharnierkonstruktion¹⁰⁸.

Scharniere (Kat. 28)

Scharniere aus Röhrenknochen wurden besonders für Kästchen und Schränke verwendet¹⁰⁹. Mehrere Knochenstücke wurden dabei durch einen langen Stab, vermutlich aus Holz, miteinander verbunden. Die Endstücke waren jeweils gelocht und mithilfe eines Holzstiftes oder Dübels am Möbelstück befestigt¹¹⁰. Die vorliegenden Stücke wie Kat. 28 sind nicht gelocht. In Rekonstruktionszeichnungen wird vielfach vorgeschlagen, dass sich solche ungelochten Stücke mit gelochten abwechselten. S. Deschler-Erb weist allerdings darauf hin, dass Kurzscharniere ohne Loch im Fundmaterial von Augst ein Indiz für eine spezielle Montagetchnik sein könnten¹¹¹.

5. Abfallprodukte der Knochenverarbeitung

Insgesamt sieben Objekte können als Abfallprodukte der Knochenverarbeitung oder als Rohprodukte angesprochen werden. Die Stücke stammen – sofern bestimmbar – vom Rind (Tibia, Scapula) und weisen streifige Abarbeitungen, Arbeitskanten etc. auf, die eine Interpretation als Schlachtsuren ausschließen¹¹². Kat. 29 ist möglicherweise als Drechselzapfen und somit als Abfallprodukt der Knochendrechslerei anzusehen¹¹³, obwohl aufgrund der deutlichen Profilierung auch eine Interpretation als Griffsegment nicht gänzlich auszuschließen ist.

Die Oberfläche von Kat. 30 wirkt poliert, was möglicherweise auf eine Verwendung als Glättwerkzeug hinweist.

III. Glasobjekte

Die im Folgenden angeführten Glasobjekte stammen ausschließlich aus dem Schmuckbereich, da die Glasgefäße separat vorgelegt wurden¹¹⁴. Die Glasgefäße der Weststadt datieren vom 3./4. Jahrhundert v. Chr. bis mindestens in das 7. Jahrhundert n. Chr.¹¹⁵.

1. Schmuck

Armreifen (Kat. 121–123)

Von den drei Armreifsegmenten ähneln einander zwei in ihrer Form (Kat. 122–123). Es handelt sich dabei um den einfachsten Typ von Armreifen – schmucklos und monochrom. Reizvoller ist Kat. 121 mit seiner

¹⁰⁷ Ein ähnliches Stück wird auch als Teil einer Dolchscheide angesprochen, vgl. W. Zanier, *Das römische Kastell Ellingen, Limesforschungen* 23 (Mainz 1992) 277 G47.

¹⁰⁸ Zur Konstruktion solcher Scharniere s. u.

¹⁰⁹ Vgl. Scharniere eines Holzschrankes in Pompeji bei Ciarallo – De Carolis 1999, 118 Kat. 68 (1. Jh. n. Chr.).

¹¹⁰ Davidson 1952, 128.

¹¹¹ Deschler-Erb 1998, 186.

¹¹² Um Knochenmark aus Langknochen zu gewinnen, wurden diese mit einem Beil zerhackt, sodass selbst abgesägte Enden als Werkstattabfall gedeutet werden können. Vgl. A. von den Driesch – J. Boessneck, *Tierknochenabfall aus einer spätrömischen Werkstatt in Pergamon*, AA 1982, 1982, 563–574.

¹¹³ Zur Technologie vgl. Deschler-Erb 1998, 98–100; Gostenčnik 2005, 308–323.

¹¹⁴ SO 5 und SO 9: Ninführ 1999, bes. 128–156 Kat. 239–385; Grabungen 2002–2005: Baybo 2005, 211–239.

¹¹⁵ Ninführ 1999, 27 f.; Baybo 2005, 211.

mehreckigen Schauseite. Wegen seines geringen Innendurchmessers wird er einem jungen Mädchen gehört haben; dasselbe trifft auf Kat. 123 zu. Alle drei Armreifen sind schwarz und undurchsichtig. Die linienförmige Oberflächenstruktur von Kat. 123 weist auf eine andere Herstellungstechnik als bei Kat. 121–122 mit glatter Oberfläche hin, und zwar mittels Glasfäden. Da alle drei Exemplare nur fragmentarisch erhalten sind, ist heute nicht mehr festzustellen, ob es sich um offene oder geschlossene Armreifen handelte.

Glasreifen aus Harran zeigen, dass dieser Schmuck bis in islamische Zeit beliebt war¹¹⁶. Eine Datierung ist daher schwierig, es ist aber anzunehmen, dass die limyräischen Stücke aus römischer oder byzantinischer Zeit stammen.

Perlen und Schmuckeinlagen (Kat. 31–32. 64–67. 124–125)

Unter den Glasperlen sind unterschiedlichste Körperformen vertreten. Die Perle Kat. 31 ist monochrom und annähernd kugelförmig. Kat. 124, ebenfalls monochrom, hat die Form einer kleinen Halbkugel mit abgeflachtem Pol und zentraler Lochung. Diese Form begegnet uns, wenn auch deutlich größer, bei den Spinnwirteln (vgl. Kat. 37)¹¹⁷.

Eine weitere Perlenform, die im Fundmaterial vertreten ist, ist die mit geripptem Körper (Kat. 32. 125). Darüber hinaus gibt es polychrome Perlen, die wie Kat. 64 mit weißen Einlagen (Punkte oder Linien) versehen sind. Die gelochten Perlen waren Teil von Hals-, Arm oder Ohrschmuck. Zwei Halsketten und ein Armband aus Esentepe zeigen, dass in römisch/byzantinischer Zeit die unterschiedlichsten Perlenformen an ein und derselben Kette kombiniert wurden¹¹⁸.

Die monochromen Glassteine Kat. 65–67, die keine Lochung aufweisen, werden hier zur besseren Unterscheidung nicht als Perlen, sondern als Schmuckeinlagen bezeichnet¹¹⁹. Sie waren für Ringe, Anhänger oder Ohrgehänge in einer Fassung befestigt und weisen halbkugelige (Kat. 65) oder runde bis ovale Form D-förmigen Querschnitts auf. Die Objekte Kat. 66–67 können auch als Spielsteine für Brettspiele gedeutet werden¹²⁰. Die eher ovale Form von Kat. 67 weist auf eine Datierung in römischer Zeit hin. Laut G. R. Davidson wurden griechische Glassteine in eine runde Form gegossen, während die römischen Exemplare einfach erkaltete Glastropfen darstellen¹²¹. Dieser Glasstein ist auch das einzige Objekt aus durchsichtigem Glas.

IV. Tonobjekte

1. Gebrauchsgegenstände

Webgewichte (Kat. 33–36. 68. 126–128)

Unter den Funden befinden sich insgesamt 15 Webgewichte bzw. -fragmente sowie fünf Spinnwirtel. Die Webgewichte lassen sich in zwei Grundtypen unterteilen, und zwar in 1. Gewichte mit pyramidalen Form und 2. einfache runde Scheiben.

Typ 1 ist eine gebräuchliche Form des Webgewichtes, relativ selten ist aber die zweifache Durchlochung, die bei zwei der drei limyräischen Stücke dieses Typs anzutreffen ist (Kat. 33–34). Formvergleiche weisen wie Kat. 35 meist nur ein Loch auf¹²².

Typ 2 kann wiederum in Stücke mit randnaher Lochung und solche mit zentralem Loch unterteilt werden. Mit einer Ausnahme sind die vorliegenden Exemplare mit zwei Löchern versehen (Kat. 126–128).

¹¹⁶ Yardımcı 1984, 91 Abb. 24; vgl. auch C. S. Lightfoot – M. Arslan, *Anadolu Antik Camları. Yüksel Erimtan Koleksiyonu. Ancient Glass of Asia Minor. The Yüksel Erimtan Collection* (Ankara 1992) 221–235.

¹¹⁷ Aus diesem Grund variiert auch die Deutung bei Objekten dieser Form aus Stein und Ton zwischen Perlen und Spinnwirteln oder gar Knöpfen; vgl. Davidson 1952, 304 Taf. 125, 2612.

¹¹⁸ Yenisoğancı 1991, 217. 222 Abb. 6.

¹¹⁹ Vgl. besonders die Schmuckeinlagen bei Deonna 1938, 308 f. Taf. 90, 794. 795.

¹²⁰ P. Steiner, *Römisches Brettspiel und Spielgerät aus Trier*, *SaalburgJb* 9, 1939, 34–45. Parallelen zu gläsernen Spielsteinen finden sich im gesamten Römischen Reich; vgl. z. B. B. Rütli, *Die Gläser*, *Vitodurum* 4 (Zürich 1988) Taf. 27, 2015. 2020.

¹²¹ Davidson 1952, 223.

¹²² Vgl. etwa Topbaş 1993, 6. 28 Abb. 28 (archaisch/hellenistisch); Omura 1994, 281. 291 Abb. 9.3 (hethitisch); Boehring – Krauss 1937, 115 Taf. 54 a.6–10; Blinkenberg 1931, 146 Taf. 15 Abb. 404.

Bemerkenswert ist, dass im vorliegenden Fundmaterial doppelt gelochte, scheibenförmige Webgewichte nur aus byzantinischen oder später gestörten Kontexten vorliegen. Eine allgemeine typologische Entwicklung kann daraus aber nicht abgeleitet werden, wie Vergleichsstücke von anderen Fundorten belegen¹²³.

Für die Stücke mit zentraler Lochung, die im Fundmaterial der Weststadt mit vier Exemplaren vertreten sind (Kat. 36. 68), sind teilweise auch andere Verwendungsmöglichkeiten, z. B. Netzbeschwerer, denkbar.

Die Webgewichte weisen im Allgemeinen eine geglättete Oberfläche ohne Glasur oder Überzug auf. Die Löcher wurden vor dem Brand mit einem runden Stab gebohrt, die Produktion erfolgte bei solch einfachen Gegenständen wahrscheinlich lokal. Die Vertiefungen an der Oberfläche von Kat. 126 sind vermutlich Kennzeichnungen oder Zählzeichen.

Auch an anderen Fundstellen in Limyra, etwa in den Hanghäusern in der Nordweststadt, zeigt sich, dass für Webgewichte die Form der flachen, gelochten Scheibe überwiegt. Webgewichte und Spinnwirtel unterliegen aufgrund ihrer Funktionalität kaum zeitlichen Veränderungen¹²⁴. Webgewichte können rein theoretisch auch über mehrere Jahrhunderte verwendet werden, da keine Abnutzungsgefahr besteht. Eine Datierung ist deshalb nicht möglich.

Spinnwirtel (Kat. 37–40)

Auch die tönernen Spinnwirteln sind unverziert und mit Ausnahme von Kat. 127 ohne Überzug. Drei der vorliegenden Exemplare (Kat. 37–39) haben die Form einer Halbkugel mit abgeflachtem Pol, während Kat. 40 zylindrisch ist.

Die Lochung, mit der die Wirtel von unten auf die Spindel gesteckt wurde, lässt bei den vorliegenden Exemplaren einen Spindelstab in der Stärke von 0,7–0,8 cm rekonstruieren. Je leichter die Wirtel, umso mehr Gewicht sollte der Spindelstab haben und umgekehrt¹²⁵.

2. Varia

Eine Tonscheibe mit eingeritzter Inschrift (Kat. 69) erinnert in ihrer Form an Typ 2 der Webgewichte. Sie weist außerdem zwei oberflächlich angedeutete Löcher auf, was darauf hindeutet, dass sie ursprünglich als Webgewicht gedacht war und erst sekundär als Inschriftenplakette verwendet wurde. W. Deonna zufolge dienten solche Tonplaketten der Markierung von Händlerballen¹²⁶.

Ein kleines, leicht gewölbtes Terrakottafragment mit Blütendekor (Kat. 70) kann entweder als Schmuckstein oder als Spielmarke interpretiert werden¹²⁷.

¹²³ Vgl. z. B. Blinkenberg 1931, Taf. 152, 3226–3227; Harrison 1986, 395 Taf. 267, 13–14.

¹²⁴ Die Scheiben- oder Linsenform gibt es laut Deonna 1938, 159 f. beispielsweise schon seit prähistorischer und protohistorischer Zeit. Die Scheiben aus Ton wurden besonders im Hellenismus und in griechisch-römischer Zeit verwendet.

¹²⁵ Obladen-Kauder 1996, 235 und Anm. 529 mit weiteren Literaturverweisen. Von Größe und Gewicht der Spindel hängt auch die Fadenstärke ab.

¹²⁶ Deonna 1938, 159 f.

¹²⁷ Vgl. S. Mollard-Besques, *Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite grecs, étrusques et romains IV, 1. Epoques hellénistique et romaine. Italie meridionale, Sicile, Sardaigne* (Paris 1986) Taf. 96

V. Steinobjekte

Die Steinfunde sind thematisch Gebrauchsgegenständen (Spinnwirteln, Gefäßen) und Schmuck (Perlen) zuzuordnen. Mehrere unbestimmte Objekte sind unter ›Varia‹ vermerkt.

1. Gebrauchsgegenstände

Spinnwirtel (Kat. 41–43)

Vier Gegenstände unterschiedlicher Größe weisen die für Spinnwirtel typischen Formen auf: das konische Objekt Kat. 41¹²⁸, das bikonische Exemplar Kat. 42, die relativ flache Scheibe Kat. 43 sowie das zylindrische Stück Kat. 71. Alle besitzen eine zentrale Lochung, die wiederum auf die Stärke des verwendeten Spindelstabes schließen lässt. Kat. 41 zeigt eine Verjüngung des Stabes von 0,9 auf 0,6 cm an, die drei übrigen Exemplare deuten auf Stäbe von 0,6–0,8 cm Dicke hin. Für diese Stücke sind aber auch andere Interpretationen möglich. So werden Objekte ähnlicher Form wie Kat. 42 und mit kleineren Maßen auch als Perlen¹²⁹ bezeichnet, solche mit noch größerem Durchmesser und Gewicht als Keulenköpfe¹³⁰.

Beispiele für bikonische Spinnwirteln, allerdings aus Ton, reichen in Kleinasien zeitlich weit zurück¹³¹. Eine steinerne Wirtel rundlicher Form aus Aphrodisias zeigt, dass Steinwirteln in Kleinasien bis in römische Zeit existierten¹³².

Gefäße (Kat. 72. 129–138)

Die Steingefäße bestehen aus weißem Marmor oder Kalkstein, wobei Kalkstein wegen seiner geringen Härte und guten Polierfähigkeit gern verwendet wurde. Meist sind die Gefäße innen geglättet und außen eher grob belassen, sodass z. T. noch Spuren des Zahneisens oder Spitzmeißels erkennbar sind. Als Schleifmittel können Quarzsand, Bims- und Wetzsteine verwendet worden sein.

Die erhaltenen Formen sind Handmörser (Kat. 129–136), Teller (Kat. 137), eine Schüssel (Kat. 138) und Schalen (Kat. 72). Zahlreiche Wandfragmente bleiben im Katalog unberücksichtigt, da sie keine Aussage über die Form des Gefäßes erlauben.

Die Handmörser entsprechen im Prinzip alle derselben Schalenform, und zwar handelt es sich um dickwandige Schalen mit schmalen, abgeflachtem Rand, nach außen gebogener Wand, einem Ausguss und drei Randleistengriffen, die am oberen Schalenrand sitzen und direkt in das Gefäß übergehen¹³³. Nur bei Kat. 129 ist der Randleistengriff leicht abgesetzt; womöglich geht er in einen Ausguss über¹³⁴. Kat. 129 und 132–134 sind zudem mit Boden, einem abgesetzten Scheibenfuß, erhalten. Eine Einteilung in Gruppen, wie sie T. Korkut vornimmt¹³⁵, ist anhand des Materials aus der Weststadt Limyras nicht möglich. Parallelen zu diesen sog. Handmörsern mit Randleistengriffen sind etwa in Patara¹³⁶, Pergamon¹³⁷, Sardis¹³⁸, Korinth¹³⁹

¹²⁸ Vgl. beispielsweise eine Wirtel ähnlicher Form, allerdings aus Ton, bei Blinkenberg 1931, 139 Taf. 13, 368 (archaisch).

¹²⁹ Baykal-Seeher 1996, 180 Taf. 85, 19 (Perle: Dm 2,7 cm, St 1,3 cm; Dm Loch 0,4 cm); Çambel u. a. 1986, 66 Abb. 11 a (Perle?).

¹³⁰ Baykal-Seeher 1996, 180 Taf. 83, 11 (bronzezeitlicher Keulenkopf: Dm 5,7 cm, St 3,7 cm, G 100 g, Dm Loch 1,7 cm); vgl. auch Blinkenberg 1931, 63 Taf. 2, 11 (neolithischer Waffenkopf, in der Form etwas rundlicher als das limyräische Stück, aber mit sehr ähnlichen Maßen).

¹³¹ Vgl. z. B. U. Esin, Değirmentepe (Malatya) Kurtarma Kazısı 1983 Yılı Raporu, KST 6, 1984, 13. 22 Abb. 4 Nr. 13 (chalkolithisch); Omura 1995, 320. 330 Abb. 10.2 (2. Jt. v. Chr.); Z. Derin – E. Öner, Ulucak Höyük Kazıları ve Paleo-Coğrafa-Araştırmaları 1995, KST 18, 1, 1997, 417. 438 Abb. 16 (frühe Bronzezeit); H. Metzger, Les céramiques archaïques et classiques de l'acropole lycienne, FdX 4 (Paris 1972) 182 f. Taf. 89, 421–423. 429.

¹³² Tulay 1992, 149. 161 Abb. 14 (römisch).

¹³³ Korkut 2002, 233; Harrison 1986, 262; vgl. Stephens Crawford 1990, Abb. 298 f.

¹³⁴ Vgl. den abgesetzten Randleistengriff bei Davidson 1952, 122 f. Taf. 61, 819; zu einer möglichen Ausgussform s. Deonna 1938, Abb. 136.

¹³⁵ Korkut 2002, 235 f.

¹³⁶ İşkan Yılmaz – Çevik 1995, 194. 215 Abb. 15 (2. Hälfte 2. Jh. v. Chr. – 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.); Korkut 2002.

¹³⁷ Pinkwart – Stammnitz 1984, 110 Taf. 18.S8.

¹³⁸ Stephens Crawford 1990, 64 Abb. 298 f. (5.–7. Jh. n. Chr.).

¹³⁹ Davidson 1952, 122 f. Taf. 61, 819 (römisch).

oder Delos¹⁴⁰ zu finden¹⁴¹ und werden ab hellenistischer Zeit hergestellt. Die Stücke aus Sardis, welche in byzantinische Zeit datieren, sind den limyräischen besonders ähnlich und werden ebenfalls als Mörser angesprochen. Die Ganzform weist drei knaufförmige Randleistengriffe, einen Scheibenfuß und einen Ausguss auf. Die mehrfachen Griffe dienen der besseren Handhabung.

Kat. 137 ist ein dünnwandiger Teller mit eckig verdicktem, oben abgeflachtem Rand, nach außen gebogener Wand und Standring. Eine Sonderstellung nimmt die Schüssel Kat. 138 ein. Sie ist als einziges Steingefäß mit Dekor versehen. Der ausschwingende Rand dieses offenen Gefäßes ist an der Außenseite mit einem eierstabartigen Relief versehen. Die verbleibenden Schalen weisen wiederum nur eine Form auf, nämlich einfach abgerundeten Rand und leicht nach außen gebogene Wand (Kat. 72).

2. Schmuck

Perlen (Kat. 44–45. 73)

Mehrere Steinperlen zeigen, dass Schmuck in allen Materialgruppen – mit Ausnahme der Tonobjekte – vertreten ist.

Kat. 44 ist ein Vertreter einer einfachen Perlenform. Die bikonische Perle Kat. 45, vermutlich aus Achat, entspricht einem weit verbreiteten Typ. Parallelen dazu stammen etwa aus chalkolithischer und archaischer Zeit¹⁴². Die längliche Perle Kat. 73 ist aus Quarz und mit mehreckig geschliffenen Seitenflächen versehen. Alle Exemplare sind durchlocht, es handelt sich also nicht um Schmuckeinlagen, sondern um Anhänger von Ohr-, Hals- oder Armschmuck.

3. Varia

Nicht immer ist bei Steinfunden klar, ob es sich um eine natürliche Form handelt, ob es bearbeitete Stücke sind, oder ob sie als Gerät verwendet wurden. So befinden sich unter den nicht im Katalog angeführten Funden u. a. mehrere Objekte, für die eine Verwendung als Wetz-, Schleif- oder Mahlsteine wahrscheinlich ist. Zwei Steinkugeln sind vermutlich behauen und als Wurfgeschosse anzusehen¹⁴³.

Der Flintabschlag Kat. 46 und die Obsidians Klinge Kat. 47 sind wie die Silexgeräte Kat. 48 und 49 frühe Werkzeuge¹⁴⁴.

Zusammenfassung

Die Kleinfunde aus dem hier bearbeiteten Grabungsbereich der Weststadt von Limyra sind zeitlich wie thematisch breit gefächert. Dem Grabungsbefund entsprechend sind zahlreiche Fundstücke klassischer und vorklassischer Zeitstellung vertreten. Gebrauchsgegenstände sind ebenso wie Schmuck und Trachtbestandteile in allen Materialgruppen anzutreffen. Abfallprodukte der Knochenverarbeitung könnten Hinweise auf eine handwerkliche Nutzung einzelner (Wohn-)Bereiche sein.

Auch wenn Funde aus hellenistischer und römischer Zeit nur in relativ kleiner Menge vorliegen und vorwiegend aus Füllstraten oder nachantiken gestörten Kontexten stammen, belegen sie doch jenen zeitlichen Horizont, dessen bauliche Hinterlassenschaften im hier bearbeiteten Grabungsbereich nicht oder nur rudimentär

¹⁴⁰ Deonna 1938, 111 f. Taf. 44, 317 f.; Taf. 55, 319–321.

¹⁴¹ Zur Verbreitung s. auch Korkut 2002, 237.

¹⁴² s. die Vergleiche im Katalog.

¹⁴³ Vgl. Schleudersteine bei Yardımcı 1984, 91 Abb. 26 (islamisch).

¹⁴⁴ Vgl. Obsidiansklingen bei Yener 1994, 286. 290 Abb. 4 (akeramisches Neolithikum); O. Bilgi, İkittepe Kazılarının 1995 Dönemi Sonuçları, KST 18, 1, 1997, 147, 161 Abb. 24 (Bronzezeit); vgl. Flintabschläge bei U. Esin – S. Harmanakaya, Değirmentepe (Malatya) Kurtarma Kazısı 1986, KST 9, 1, 1987, 104. 125 Abb. 39, 7 (chalkolithisch); Esin – Harmanakaya 1986, 111 Abb. 33, D.85–72 (chalkolithisch).

erhalten geblieben sind. Diese Beobachtung ist mit intensiver Bautätigkeit in spätantik-frühbyzantinischer Zeit zu erklären¹⁴⁵ und deckt sich auch mit den Ergebnissen der Keramikauswertung.

Der Großteil der Fundstücke stammt aus spätantik-byzantinischen Kontexten. Es sind Objekte aus allen Materialgruppen und verschiedensten Bereichen des täglichen Lebens vertreten. Ein silbernes Amulett nimmt als einzige Grabbeigabe eine Sonderstellung innerhalb des Fundmaterials ein.

Insgesamt spiegelt das Fundspektrum den zivilen Charakter der ergrabenen Bereiche wider und ergänzt so das durch Grabungsbefund und Auswertung anderer Materialgruppen gewonnene Bild der Bebauungsgeschichte der Weststadt Limyras.

Katalog

Die Aufnahme der Objekte konzentrierte sich auf das Formenspektrum und die Technik (Herstellungskriterien, Oberflächenbehandlung, Zustandsbeschreibung, Maße). Die Kleinfunde wurden dazu, wenn möglich, zeichnerisch und photographisch dokumentiert und vermessen¹⁴⁶.

Um einen besseren Überblick über das Fundspektrum einzelner zeitlicher Abschnitte zu geben, wurde der Katalog in drei Zeitabschnitte unterteilt: Archaische bis klassische Zeit, Hellenismus bis römische Kaiserzeit, Spätantike bis byzantinische Zeit¹⁴⁷. Sofern eine Datierung aus dem Befund nicht möglich war, erfolgte die Zuordnung anhand typologischer Kriterien. Innerhalb dieser grob chronologischen Einteilung wird eine typologische Gliederung analog zum Textteil vorgenommen.

Die Kleinfunde befinden sich mit wenigen Ausnahmen im Grabungsdepot in Limyra. Davon abweichende Verwahrorte werden im Katalog explizit angeführt.

Im Katalog werden zusätzlich zu den sonst empfohlenen folgende Abkürzungen verwendet:

Abh.	Abhub
AO	Aufbewahrungsort
Bfrgt.	Bodenfragment
Erh.	Erhaltungszustand
G	Gewicht
KE	Keramik
NUM	Numismatik
Ofl.	Oberfläche
rek.	rekonstruiert(e/er)

Rfrgt.	Randfragment
St	Stärke
Wfrgt.	Wandfragment
WSt	Wandstärke
*	Das Objekt konnte nicht in Autopsie aufgenommen werden, die Angaben zur Beschaffenheit sind deshalb unvollständig. In Einzelfällen liegt auch keine bildliche Dokumentation vor.

Die Angabe der Maße erfolgte in Zentimetern, jene des Gewichts in Gramm. Wegen der starken Korrosion bei Eisenfunden entsprechen deren heutige Maße nicht immer den ursprünglichen.

Die Abbildungen sind mit Ausnahme der Steingefäße im Maßstab 1 : 2. Steingefäße sind im Maßstab 1 : 5 abgebildet.

¹⁴⁵ s. dazu auch Konecny – Marksteiner 2007, 26.

¹⁴⁶ Vgl. Obladen-Kauder 1996, 209 f. zu Methoden der Aufnahme und Auswertung von Kleinfunden. Die Aufnahme der Funde im Grabungsdepot Limyra erfolgte durch C. Bleier (Grabungen 1982–1989) und U. Schuh (Grabungen 2002–2005) in einem zeitlichen Abstand von mehreren Jahren, wodurch kleine Uneinheitlichkeiten im Katalog begründet sind.

¹⁴⁷ Neuzeitliche Fundstücke wurden in dieser Arbeit nicht berücksichtigt.

Archaische bis klassische Zeit

Metall

Waffen

Kat. 1

Pfeilspitze

Inv. Li 05-1263

Eisen

Maße: L 8,1 cm; B Spitze 1,6 cm; D Spitze 0,5 cm; Dm Dorn 0,4 cm

Erh.: vollständig, Ofl. korrodiert

FO: SO 35 Ost

Fundkontext: Stratum VI

Blattförmige, längliche Spitze mit spitz-ovalem Querschnitt, zum Dorn hin annähernd runder Querschnitt, Dorn deutlich abgesetzt.

Lit.: Vgl. Erdmann 1977, Kat. 407 (6.–4. Jh. v. Chr.); Waldbaum 1983, Taf. 4, 49 (Bronze).

Taf. 1, 1

Kat. 2

Pfeilspitze

Inv. Li 1982/4

Eisen

Maße: erh. L 5,9 cm, St max. 0,7 cm; erh. G 4 g

Erh.: Frgt.

FO: SO 3 B, Abh. 1

Fundkontext: rezent (Schwemmlage)

Dat.: 7.–4. Jh. v. Chr.

Vierkantige, pyramidale Spitze; an einem Ende leicht geschwungen.

Lit.: Vgl. Robinson 1941, 392. 394. 415 Taf. 123, 1986. 1997; 124, 2161 (4. Jh. v. Chr.); Davidson 1952, Taf. 92, 1557; Erdmann 1977, 32. 43 Taf. 5, 227. 243; 7, 341; Obladen-Kauder 1996, 314 Taf. 155, 4. 11.

Taf. 1, 2

Kat. 3

Pfeilspitze

Inv. Li 1985 o. Nr.

Bronze

Maße: L 3,15 cm; Dm Tülle innen 0,38 cm; G 0,2 g

Erh.: vollständig

FO: SO 5 A

Fundkontext: Streufund

Dat.: 6.–4. Jh. v. Chr.

Dreiflügelige Spitze mit Befestigungstülle runden Querschnitts. In einem der Flügel befinden sich ein rundes Loch und eine Einkerbung.

Lit.: Vgl. Deonna 1938, 209 Taf. 69, 556 (r. u.); Robinson 1941, Taf. 125 f., 2073–2094. 2027–2071; Davidson 1952, Taf. 91, 1517. 1518; Erdmann 1977, Taf. 1, 9–55; Blinkenberg 1931, 195 Taf. 23, 608; Waldbaum 1983, 35 Taf. 3, 41; Mikami – Omura 1987, 4. 19 Abb. 15.1; S. Omura, 1987 Yılı Kaman-Kalehöyük Kazıları, KST 10, 1, 1988, 363 Abb. 6, 7; S. Omura, 1991 Yılı Kaman-Kalehöyük Kazıları, KST 14, 1, 1993, 314 Abb. 7, 4.

Taf. 1, 3

Kat. 4

Wurfspeerspitze

Inv. Li 1986 KF 5

Eisen

Maße: L 11,0 cm; Dm Tülle innen 0,8 × 0,7 cm; erh. G 16 g

Erh.: Riss am Schaft

FO: SO 5 D R3, Abh. 3

Fundkontext: Einschüttung (rezent)

Flache, blattförmige Spitze mit tüllenförmigem Schaft runden Querschnitts.

Lit.: Vgl. Deonna 1938, 209 Taf. 70, 558 (Bronze); Robinson 1941, 413 Taf. 127, 2146 (5./4. Jh. v. Chr.); Davidson 1952, 201 f. Taf. 92, 1556; Erdmann 1977, Taf. 10, 477; Schaltenbrand-Obrecht 1996, 170 Taf. 53, E337.

Taf. 1, 4

Gebrauchsgegenstände

Kat. 5

Messerfragment

Inv. Li 04-939

Eisen

Maße: L 5,7 cm; B 1,8 cm; D 0,4 cm

Erh.: Ofl. stark verrostet

FO: SO 9 West/Riegel

Fundkontext: Stratum VI

Stark geschwungene Klinge, Rücken annähernd gerade und leicht verdickt.

Taf. 1, 5

Kat. 6

Teller

Inv. Li 1985 KF 2

Bronze; Ofl. glatt, z. T. profiliert

Maße: rek. Dm außen 28,8 cm; WSt. max. 0,35 cm

Erh.: Rfrgt.

FO: SO 5 A R3, M1 Osterweiterung, Schuttlage

Fundkontext: rezent

Teller mit leicht nach außen gebogener Wand und profilierter Randzone.

Lit.: Vgl. Robinson 1941, 184 Taf. 43 Nr. 573A (1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.).

Taf. 1, 6

Kat. 7

Henkel

Inv. Li 02-243

Bronze

Maße: B 1,2–1,3 cm; D 0,6 cm

Erh.: Palmette teilweise abgebrochen

FO: SO 9 West1, Abh. 9/7

Fundkontext: Stratum VI

Griff eines (kannenartigen?) Gefäßes, Oberseite eingesattelt, am oberen Ende Einkerbung (zur Befestigung am Rand), am unteren Ende leicht verbreitert mit Rest einer Palmette, parallel zum Rand je eine Rille.

Taf. 1, 7

- Kat. 8** **Taf. 1, 8**
Henkel (?)
Inv. Li 03-663
Bronze
Maße: erh. L 10 cm; Dm max. 0,8 cm
Erh.: Fragment
FO: SO 35, Abh. 11/3
Fundkontext: Stratum VIII
Rundstabiges Bronzeobjekt, an einem Ende durch Benutzung ausgeleierte Öse.
- Kat. 9** **Taf. 1, 9**
Nähnadel
Inv. Li 04-1082
Bronze
Maße: L 7,4 cm; B 0,4 cm; Dm 0,15 cm
Erh.: am Ohr abgebrochen
FO: SO 9 West, Abh. V/04/1
Fundkontext: Stratum IX (?)
Nähnadel, am Kopfende zusammengebogen.
- Schmuck und Trachtbestandteile*
- Kat. 10** **Taf. 1, 10**
Ring
Inv. Li 1987 KF 5
Bronze; Ofl. glatt
Maße: Dm 4,15 × 3,7 cm; St 0,37 cm
Erh.: verbogen
FO: SO 9 Süd, Schnitt am Ostprofil, Abh. 5 (Schicht 7)
Fundkontext: KE: 7./6. Jh. v. Chr., z. T. ostgriechische Ware¹⁴⁸
Offener Ring runden Querschnitts, an den Enden troddelförmig verdickt. Am Ring hängt ein flaches, zusammengewundenes Band.
- Kat. 11** **Taf. 1, 11**
Ohrring
Inv. Li 1984/30
Bronze
Maße: Dm 1,7 cm; St 0,11 cm
Erh.: vollständig (?)
FO: SO 5 C, Ostkante der Nord-Süd-Mauer
Fundkontext: Oberfläche
Offener Ring runden Querschnitts mit beweglicher Manschette.
Lit.: Vgl. I. Margreiter, Die Kleinfunde aus dem Apollon-Heiligtum, Alt-Ägina 2, 3 (Mainz 1988) 65 Taf. 2, 46–47.
- Kat. 12** **Taf. 1, 12**
Fibelnadel
Inv. Li 04-965
Bronze
Maße: L 3,6 cm; B 0,6 cm; Dm 0,2 cm
Erh.: Spirale fragmentiert
FO: SO 9 West1 Riegel
Fundkontext: Stratum VIII (a)
- Nadel einer Fibel, von Spirale nur noch eine Windung erhalten.
- Kat. 13** **Taf. 1, 13**
Fibelnadel
Inv. Li 04-947
Bronze
Maße: L 6,1 cm; B 0,6 cm; D 0,2 cm
Erh.: in zwei Teile gebrochen
FO: SO 9 Ost1
Fundkontext: Stratum IX (a)
Nadel einer Fibel, von Spirale nur eine Windung erhalten.
- Kat. 14** **Taf. 1, 14**
Schelle
Inv. Li 03-596
Bronzeblech
Maße: H 1,9 cm (inkl. Öse); Dm 2,0 cm
Erh.: untere Halbkugel fehlt, leicht verformt
FO: SO 9 Ost1, Abh. 12/1
Fundkontext: Stratum IX
Blech durchlocht, halbkugelförmig, bandförmige Öse von innen durchgesteckt und innen auseinandergebogen.
Lit.: Vgl. Waldbaum 1983, Taf. 46, 799 (mittel- bis spätbyzantinisch); Flügel 1993, Taf. 34, 192 (römisch).
- Ziergegenstände*
- Kat. 15** **Taf. 2, 15**
Ziernagel
Inv. Li 1983 ohne Nr.
Bronze; Ofl. z. T. mit Einkerbungen
Maße: erh. L 2,05 cm; St Dorn max. 0,25 cm
Erh.: Spitze abgebrochen
FO: SO 4, Abh. 18 N
Fundkontext: KE: schwarz- und rotfigurige Keramik
Ziernagel mit doppelkonischem Kopf und Dorn runden Querschnitts.
- Kat. 16** **Taf. 2, 16**
Delphin
Inv. Li 05-1250
Bronze
Maße: L 9,2 cm; B 4,9 cm; D 0,05 cm
Erh.: Schwanz und Teil der Flosse abgebrochen
FO: SO 35 Ost
Fundkontext: Störung VI
Halbplastischer Delphin, aus Bronzeblech getrieben, keine Spuren von Befestigungstechnik.
- Werkzeug und Geräte*
- Kat. 17** **Taf. 2, 17**
Meißel/Stempel (?)
Inv. Li 02-269
Bronze
Maße: L 9,8 cm; Dm 0,6 cm; Dm Kopf 0,8 cm
Erh.: vollständig, Abnutzungsspuren

¹⁴⁸ Mader 1997, 12.

FO: SO 9 Ost1, Abh. 10/11
 Fundkontext: Stratum VIII c
 Kopfende abgeflacht, vom Draufschlagen abgenutzt, eventuell Stempelfläche am unteren Ende, aber kein Motiv erkennbar, Querschnitt unten quadratisch, am Kopfende rund.

Bleche und Beschläge

Kat. 18 **Taf. 2, 18**

Inv. Li 1989 KF 13a
 Bronzeblech
 Maße: Plättchen: L 5,2 cm und 5,3 cm; B 1,9 cm und 1,6 cm; WSt 0,1 cm; Nietnägel: L 3,6 cm; St max. 0,3 cm; Dm Kopf max. 0,7 cm

Erh.: fragmentiert; die Nietnägel sind verbogen, einer davon abgebrochen

FO: SO 9 B, Abh. 13

Fundkontext: KE: frühe Keramik und attischer Import, 6. Jh. v. Chr.¹⁴⁹

Zwei rechteckige, leicht gewölbte Plättchen mit abgerundeten Ecken, an den Enden jeweils einmal gelocht. Die Plättchen sind überlappend durch einen Nietnagel verbunden; in den zwei freien Enden stecken zwei weitere Nietnägel derselben Form. Die drei Nietnägel haben einen flachen Kopf, einen Schaft runden Querschnitts und ein leicht verbreitertes Ende als Halterung.

Lit.: Vgl. Robinson 1941, 302–304 Taf. 88, 1313–1315. 1322–1324.

Kat. 19 **Taf. 2, 19**

Blech

Inv. Li 03-788

Bronze

Maße: L 2,9 cm; B 1,2 cm; Dm Nieten 0,4–0,6 cm

Erh.: in zwei Teile gebrochen, am Ende fragmentiert

FO: SO 9 Ost3, Abh. 7/1

Fundkontext: Stratum V b

Zwei Bronzeblechstreifen, durch zwei Nieten verbunden.

Bein

Gebrauchs- und Toilettegegenstände

Kat. 20 **Taf. 2, 20**

Löffelchen

Inv. Li 1982/299

Muschel; Of. poliert

Maße: erh. L 2,4 cm; B 2,0 cm; T 0,65 cm

Erh.: Löffel mit Griffansatz; Rand z. T. ausgebrochen

FO: SO 3 A, Abh. 26

Fundkontext: NUM: 4. Jh. v. Chr.

Ovales Löffelchen. Löffelteil und Stiel weisen dieselbe Tiefe bzw. Stärke auf.

Schmuck

Kat. 21 **Taf. 2, 21**

Ring

Inv. Li 1987 KF 10 b

Bein; Of. geglättet

Maße: Dm innen 1,8 cm; B 0,55 cm, St 0,38 cm

Erh.: fragmentiert

FO: SO 9 N, Schnitt 1 südlich M12, Abh. 8 (Schicht 3)

Fundkontext: KE: 6. Jh. v. Chr.¹⁵⁰

Dekorloser Ring flach-ovalen Querschnitts.

Lit.: Vgl. B. Yalman, Bolu Hisar-tepe Kazısında Bulunan Tapınak Kalıntısı, in: 9. Türk Tarih Kongresi, Ankara 21.–25. Sept. 1981 (Ankara 1986) 446 Abb. 24.

Kat. 22 **Taf. 2, 22**

Ringperle

Inv. Li 02-49

Bein

Maße: D 0,6 cm; Dm 1,8 cm; Dm Loch 0,6 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 9 Ost, Abh. 4/5

Fundkontext: Stratum V (mit IV kontaminiert?)

Ober- und Unterseite uneben, Oberseite leicht eingesattelt, zentral durchlocht, Mittelwulst.

Kat. 23 **Taf. 2, 23**

Ringperle

Inv. Li 02-49

Bein

Maße: D 0,4 cm; Dm 1,7 cm; Dm Loch 0,6 cm

Erh.: vollständig, Rand z. T. ausgebrochen

FO: SO 9 Ost, Abh. 4/5

Fundkontext: Stratum V (mit IV kontaminiert?)

Bei hoher Temperatur weiß klazinierend verbrannt, vgl. Kat. 22.

Kat. 24 **Taf. 2, 24**

Perle

Inv. Li 02-49

Bein

Maße: D 0,6 cm; Dm 1,8 cm; Dm Loch 0,6 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 9 Ost, Abh. 4/5

Fundkontext: Stratum V (mit IV kontaminiert?)

Kreisrund, vgl. Kat. 22.

Kat. 25 **Taf. 2, 25**

Perle

Inv. Li 02-257

Bein, eventuell Geweih

Maße: D 0,5–0,6 cm; Dm 1,6 cm; Dm Loch 0,6 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 31, Abh. 10/3

Fundkontext: Stratum V

Annähernd runder Ring, in der Mitte durchlocht, Ober- und Unterseite leicht gewölbt.

¹⁴⁹ Mader 1997, 14.

¹⁵⁰ Mader 1997, 11.

Spielsteine

Kat. 26 **Taf. 2, 26**
 Astragal
 Inv. Li 03-729
 Knochen
 Maße: L 2,5 cm; B 1,4 cm; Dm max. 1,5 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 9 Ost, Abh. 3/2
 Fundkontext: Stratum V/VI
 Astragal, an der Unterseite abgeschliffen, linker Astragal (Talus) einer Ziege, plane Abarbeitung der medialen Fläche.

Kat. 27 **Taf. 2, 27**
 Fischwirbel
 Inv. Li 1982/281
 Knochen
 Ofl. geglättet, z. T. Ritzverzierung
 Maße: Dm 1,5 cm; St 0,6 cm; Dm Loch 0,45 cm
 Erh.: verwittert
 FO: SO 3 B, Abh. 42
 Knopfförmiges Knöchelchen mit zentralem Loch und kreisförmiger Ritzverzierung an der Ober- und Unterseite.
 Lit.: Vgl. Deonna 1938, 331. 333 Abb. 418 Taf. 93, 818 f.; Pinkwart – Stammnitz 1984, 161 Taf. 35, B 11; Berti 1988, 3. 10 Abb. 3, 5766.

Möbelteile/Einrichtungsgegenstände

Kat. 28 **Taf. 2, 28**
 Knochenring/Scharnier (?)
 Inv. Li 04-942
 Knochen
 Maße: D 1,5 cm; Dm max. 2,6 cm; Dm Loch 1,3 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 9 Ost1
 Fundkontext: Stratum IX (b)
 Knochenring ausgesägt aus Rindermetatarsus, Oberfläche modifiziert.
 Lit.: Vgl. Deonna 1938, 242–244 Taf. 78, 643–651; Davidson 1952, 128; Sackett 1992, 383.

Kat. 29 **Taf. 2, 29**
 Drechselzapfen
 Inv. Li 02-288
 Bein
 Maße: L 2,1 cm; B 0,7–0,8 cm; Dm 0,55 cm
 Erh.: fragmentiert
 FO: SO 9 Ost1, Abh. 11/3
 Fundkontext: Stratum VIII c (mit Störung aus Klassisch VIII b)
 Fragment eines Griffes (?), bei nicht allzu hoher Temperatur schwarz verbrannt, Körper annähernd quadratisch mit abgechrägten Ecken, Ende abgebrochen, am anderen Ende deutlich profiliert – Querschnitt wird rund.
 Lit.: Vgl. Deschler-Erb 1998, Kat. 5481.

Kat. 30 **Taf. 2, 30**
 Glättwerkzeug (?)
 Inv. Li 04-1101

Knochen
 Maße: L 5,7 cm; B 4,3 cm; D 0,5–0,8 cm
 Erh.: leicht fragmentiert
 FO: SO 9 Ost1
 Fundkontext: Stratum XI b2
 Rind, Tibia links, disto-caudales Fragment; von proximo-cranial nach disto-caudal laufende Schnittfläche, wirkt poliert, möglicherweise als Gättwerkzeug verwendet.

Glas

Schmuck
Kat. 31 **Taf. 2, 31**
 Perle
 Inv. Li 03-551
 Glas, blau
 Maße: D 0,6 cm; Dm 0,8 cm; Dm Loch 0,3 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 9 Süd1, Abh. 8/3
 Fundkontext: Klassisch
 Perle aus blauem Glas, kugelförmig, oben und unten abgeflacht, in der Mitte durchlocht.

Kat. 32 **Taf. 2, 32**
 Perle
 Inv. Li 04-1045
 Glas, grünlich
 Maße: H 1,4 cm; Dm max. 1,6 cm; Dm Loch 0,4 cm
 Erh.: stark korrodiert, in drei Teile gebrochen
 FO: SO 31, Abh. IV/04/8
 Fundkontext: Stratum VIII b
 Perle mit sechs vertikalen Rippen.

Ton

Gebrauchsgegenstände
Kat. 33 **Taf. 3, 33**
 Webgewicht*
 Inv. Li 1982/135
 Ton: rötlich; fein; Ofl. geglättet, keine Glasur oder Verzierung
 Maße: H 5,0 cm; St 1,5–3,6 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 3 B, Abh. 19
 Trapezförmiges Webgewicht mit zwei runden Löchern in Randnähe.
 Lit.: Vgl. Davidson 1952, 171 Taf. 76 Nr. 1196. 1198–1199 (5.–4. Jh. v. Chr.); A. Topbaş, Kütahya Seyitömer Höyüğü 1990 Yılı Kurtarma Kazısı, in: 2. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, Ankara 29.–30. Nisan 1991 (Ankara 1992) 14. 25 Abb. 10.

Kat. 34 **Taf. 3, 34**
 Webgewicht
 Inv. Li 03-568
 Ton
 Maße: H 6,7 cm; B 4,3 cm; D 3,6 cm; Dm Loch 0,4 cm

Erh.: Oberseite leicht fragmentiert
FO: SO 9 West1, Abh. 14/3
Fundkontext: Stratum VIII
Webgewicht mit rechteckiger Grundfläche, trapezoide Seitenflächen, doppelt durchlocht.

Kat. 35 **Taf. 3, 35**

Webgewicht
Inv. Li 04-1082
Ton
Maße: H 6,2 cm; B 3,8 cm; Dm Loch 0,5 cm
Erh.: Grundfläche leicht abgeschlagen
FO: SO 9 West1, Abh. V/04/1
Fundkontext: Stratum IX (?)
Webgewicht mit annähernd quadratischer Grundfläche, stumpfpyramidaler Aufbau, am oberen Ende durchlocht; Loch nach oben erweitert.

Kat. 36 **Taf. 3, 36**

Webgewicht
Inv. Li 03-582
Ton
Maße: D 2,4–2,9 cm; Dm 8,5–8,6 cm; Dm Loch 1,4–1,5 cm
Erh.: Ofl. leicht beschädigt
FO: SO 31, Abh. 15/7
Fundkontext: Stratum VII a (gestört ?)
Annähernd rundes Webgewicht, Durchlochung nicht ganz zentral.

Kat. 37 **Taf. 3, 37**

Spinnwirtel
Inv. Li 1984/15
Ton: 10 YR 5/2 graubraun; grob mit weißen Einschlüssen; Ofl. geglättet, keine Glasur oder Verzierung
Maße: Dm ca. 3,15 cm; H ca. 2,0 cm; Dm Loch: ca. 0,8 cm; erh. G 18 g
Erh.: stark verwittert, aber vollständig
FO: SO 5 C, Abh. 9
Wirtel in Form einer Halbkugel mit abgeflachtem Pol und zentraler Lochung.
Lit.: Vgl. Blinkenberg 1931, 134. 138 f. Abb. 365. 368 (8.–6. Jh. v. Chr.); H. Metzger, Les céramiques archaïques et classiques de l'acropole lycienne, FdX 4 (Paris 1972) 182 f. Taf. 89 Nr. 428. 432; Esin – Harmankaya 1986, 112. 132 Abb. 28, D. 85-78/1 (eisenzeitlich); Omura 1995, 319. 328 Abb. 8.4.

Kat. 38 **Taf. 3, 38**

Spinnwirtel
Inv. Li 05-1205
Ton
Maße: H 1,8 cm; Dm 2,9 cm; Dm Loch 0,8 cm
Erh.: vollständig
FO: SO 35 Ost
Fundkontext: rezente Störung
Unterseite flach, leicht grippter halbkugeliges Körper, zentral durchlocht.
Lit.: Vgl. Kat. 37.

Kat. 39 **Taf. 3, 39**

Spinnwirtel
Inv. Li 02-288
Ton
Maße: D 1,9 cm; Dm ca. 3,4 cm; Dm Loch 0,7 cm
Erh.: mehr als die Hälfte abgebrochen
FO: SO 9 Ost1, Abh. 11/3
Fundkontext: Stratum VIII c (mit Störung aus Stratum VIII b)
Unterseite flach, Oberseite halbkugelig gewölbt, zentral durchlocht, schwarzer Überzug.

Kat. 40 **Taf. 3, 40**

Spinnwirtel
Inv. Li 02-293
Ton
Maße: D 2,8 cm; Dm 3,9–4,0 cm; Dm Loch 0,7 cm
FO: SO 9 Ost1, Abh. 11/4
Fundkontext: Stratum VIII (?)
Annähernd runder Spinnwirtel, an den Polen abgeflacht, zentral durchlocht, Körper leicht nach außen gebaucht, längs-ovaler Querschnitt.

Stein

Gebrauchsgegenstände

Kat. 41 **Taf. 3, 41**

Spinnwirtel
Inv. Li 1982/192
Stein, Ofl. grob geglättet
Maße: Dm max. 1,95 cm; erh. H 1,1 cm; erh. G 2 g; Dm Loch 0,6–0,9 cm
Erh.: an einem Ende abgebrochen, an der Seite z. T. abgesplittert
FO: SO 4, Abh. 1
Fundkontext: rezent gestört
Konisches Objekt mit abgesetztem Wulstring und zentralem, sich verbreitendem Loch.
Lit.: Vgl. Boehringer – Krauss 1937, 115 Taf. 45 c, 2. 4. 5.

Kat. 42 **Taf. 3, 42**

Spinnwirtel
Inv. Li 1982/204
glimmerhaltiger Stein, Ofl. geglättet
Maße: Dm max. 4,05 cm; H 3,1 cm; erh. G 48 g; Dm Loch 0,8–1,2 cm
Erh.: Ofl. z. T. abgesplittert
FO: SO 4, Abh. 3
Fundkontext: rezent gestört
Bikonisches Objekt mit zentraler Lochung.

Kat. 43 **Taf. 3, 43**

Spinnwirtel
Inv. Li 04-1075
Stein
Maße: D 1,4 cm; Dm 3,4–3,5 cm; Dm Loch 0,7 cm
Erh.: leicht fragmentiert
FO: SO 31, Abh. IV/04/3
Fundkontext: Stratum VIII b

Wirtel mit relativ flacher Ober- und Unterseite, Loch etwas schräg.

Schmuck

Kat. 44 **Taf. 3, 44**
Perle
Inv. Li 02-202
Stein
Maße: D 0,5 cm; Dm 1,35 cm; Dm Loch 0,6 cm
Erh.: vollständig
FO: SO 9 Ost1, Abh. 8/11
Fundkontext: Stratum VIII b/c (?)
Relativ flache, runde Perle, zentral durchlocht, Oberfläche poliert.

Kat. 45 **Taf. 3, 45**
Perle
Inv. Li 1989 KF 1
Achat (?), Ofl. glatt geschliffen
Maße: L 1,4 cm; Dm 0,7–0,8 cm
Erh.: vollständig
FO: SO 9/NW, Abh. 5 (Schicht 1)
Fundkontext: KE: 6. Jh. v. Chr. bis byzantinisch¹⁵¹
Längliche, bikonische Perle ovalen Querschnitts, mit Längsdurchbohrung.
Lit.: Vgl. Blinkenberg 1931, 94 Taf. 10, 162 (archaisch); Esin – Harmankaya 1986, 106. 136 Abb. 32, D.85-50 (chalkolithisch); Çambel u. a. 1986, 66 Abb. 11 a; M. Özdoğan – A. Özdoğan – D. Bar-Yosef – W. van Zeist, Çayönü Kazısı ve Güneydoğu Anadolu Karma Projesi 30 Yıllık Genel Bir Değerlendirme, KST 15, 1, 1994, 117 Abb. 1 b.

Varia

Kat. 46 **Taf. 3, 46**
2 Flintabschläge
Inv. Li 1984/51
Maße: G 4 g und 2 g
Erh.: fragmentiert
FO: SO 5 B, Abh. 1
Fundkontext: rezent
Fragmente von zwei Steingeräten, Kanten intentionell modifiziert.

Lit.: Vgl. U. Esin – S. Harmankaya, Değirmentepe (Malatya) Kurtarma Kazısı 1986, KST 9, 1, 1987, 104, 125 Abb. 39 Nr. 7; Esin – Harmankaya 1986, 111 Abb. 33 Nr. D.85-72.

Kat. 47 **Taf. 3, 47**
Klinge*
Inv. Li 1989 KF 15
Obsidian; Ofl. glatt, seitlich retuschiert
Maße: L 5,0 cm; B 2,0 cm; St 0,4 cm
Erh.: fragmentiert
FO: SO 9 B/W, Abh. 25
Fragment einer Klinge mit sorgfältig bearbeiteten Kanten.
Lit.: Vgl. Baykal-Seeher 1996, 76 f.; Yener 1994, 286. 290 Abb. 4; O. Bilgi, İkiztepe Kazılarının 1995 Dönemi Sonuçları, KST 18, 1, 1997, 147. 161 Abb. 24.

Kat. 48 **Taf. 3, 48**
Steingerät
Inv. Li 03-456
Silex
Maße: L 3,8 cm; B 3,1 cm; D 0,5 cm
Erh.: fragmentiert
FO: SO 32
Fundkontext: byzantinisch (?)
Fragment eines Steingerätes, Kanten nicht erhalten, eine Seite stark patiniert (Außenkante einer Knolle?).

Kat. 49 **Taf. 3, 49**
Steingerät
Inv. Li 05-1220
Silex
Maße: L 2,4 cm; B 3,1 cm; D max. 1,7 cm
Erh.: Spitze abgebrochen
FO: SO 9 West1
Fundkontext: Stratum XII b
Fragment eines Steingerätes, Kanten bearbeitet, eine Seite patiniert (Außenkante einer Knolle?).

Hellenismus bis römische Kaiserzeit

Metall

Waffen

Kat. 50 **Taf. 4, 50**
Pfeilspitze
Inv. Li 1982/279
Eisen
Maße: erh. L 6,05 cm; max. B 2,1 cm; erh. G 14 g
Erh.: Dorn abgebrochen; Ofl. durch Korrosion z. T. abgeblättert

FO: SO 4, Abh. 4
Fundkontext: rezent
Dat.: römisch
Flache, blattförmige Spitze mit Dorn ovalen Querschnitts. Oberhalb des Dornansatzes befindet sich beidseitig eine runde Verdickung.
Lit.: Vgl. Gaitzsch 2005, P20. P63 (kaiserzeitlich).

Gebrauchsgegenstände

Kat. 51 **Taf. 4, 51**
Gewicht (?)
Inv. Li 1984/11
Bronze; Ofl. glatt

¹⁵¹ Mader 1997, 12.

Maße: G 14 g (inkl. Nagel); L 2,6 cm; B max. 1,1 cm; St gesamt 1,2 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 5 B

Fundkontext: Reinigungsfund

Dat.: römisch (?)

Der Länge nach halbierte, hohle Miniaturvase mit einem Henkel. An der Schnittstelle befinden sich drei Noppen zur Befestigung der zweiten Hälfte. Durch den Henkel läuft ein Eisen Nagel.

Lit.: Vgl. Davidson 1952, Taf. 94 Nr. 1576–1577; Omura 1994, 281 Abb. 8.5.

Schmuck und Trachtbestandteile

Kat. 52

Anhänger*

Inv. Li 1982/282

Bronze

Maße: Dm ca. 1,95 × 2,6 cm

Erh.: gebrochen

FO: SO 3 B, Abh. 42

Fundkontext: KE: hellenistisch/kaiserzeitlich

Sechseckiger Anhänger (Polyeder) mit zentraler Lochung.

ohne Abb.

Kat. 53

Goldplättchen*

Inv. Li 1982/312

Gold; Ofl. glatt und unverziert

Maße: Dm 0,8 cm

Erh.: fragmentiert

FO: SO 3 A, Abh. 27

AO: Museum Antalya (Inv. Li 1983/10)

Fundkontext: NUM: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Rundes Plättchen mit zwei seitlichen Ösen.

ohne Abb.

Ziergegenstände

Kat. 54

Zierstift (?)

Inv. Li 03-558

Bronze

Maße: L 2,2 cm; Dm Knopf max. 1,2 cm

Erh.: Schaft abgebrochen

FO: SO 39, Abh. 1

Fundkontext: rezent

Dat.: hellenistisch/römisch

Zierstift/Nadel mit leicht bikonischem Kopf, mit acht eingedrückten Einkerbungen dekoriert, durch Ringwulst vom Schaft abgesetzt.

Lit.: Vgl. H. Goldman (Hrsg.), *Excavations at Gözlu Kule, Tarsus 1. The Hellenistic and Roman Periods* (Princeton, NJ 1950) Taf. 264, 32 (Nadel).

Taf. 4, 54

Werkzeug und Geräte

Kat. 55

Schere

Inv. Li 03-693

Eisen

Maße: L 6,4 cm; B 3,7 cm; D 0,3 cm

Erh.: Ofl. stark verrostet, Griff abgebrochen, beide Spitzen abgebrochen

Taf. 4, 55

FO: SO 36

Fundkontext: hellenistisch I

Fragment einer Schere.

Kat. 56

Flachmeißel

Inv. Li 1983/100

Eisen

Maße: L 5,62 cm; B max. 1,15 cm; St max. 0,45 cm

Erh.: Kopfende verbogen; korrodiert

FO: SO 4, Abh. 10 S

Fundkontext: NUM, KE: 4. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.

Flachmeißel vierkantigen Querschnitts.

Lit.: Vgl. Deonna 1938, 213 Taf. 71, 573–574; Waldbaum 1983, Taf. 12, 153–154; Tulay 1992, 150. 162 Abb. 18.

Taf. 4, 56

Kat. 57

Ring

Inv. Li 1983/109

Bronze; Ofl. außen gerieft, innen glatt

Maße: Dm innen 1,4 cm; B 0,85 cm; St 0,3 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 4, Abh. 11 S

Dat.: römisch (?)

Breiter Ring mit umlaufender Spirale, im Querschnitt annähernd vierkantig.

Lit.: Vgl. Deschler-Erb 1996, 40. 78 Taf. 6, 68–69; Taf. 20, 292–296.

Taf. 4, 57

Varia

Kat. 58

Haken

Inv. Li 1982 o. Nr.

Eisen

Maße: erh. L 3,95 cm; St 0,4 cm

Erh.: an beiden Enden abgebrochen; stark korrodiert

FO: SO 3 A, Abh. 20

Fundkontext: NUM: 2. und 4. Jh. n. Chr.

L-förmig gebogener Haken quadratischen Querschnitts, der sich regelmäßig verjüngt.

Taf. 4, 58

Kat. 59

Haken

Inv. Li 1983/14

Blei

Maße: erh. L 5,6 cm; B max. 0,9 cm; St ca. 0,4 cm; erh. G 8 g

Erh.: an beiden Enden abgebrochen (?); Ofl. rissig

FO: SO 4, Abh. 6

Fundkontext: KE, NUM: 4. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.

Leicht geschwungenes, in der Mitte verbreitertes Band, das in einem runden Haken ausläuft.

Taf. 4, 59

Kat. 60

Splint

Inv. Li 1983/15

Bronze

Maße: L 9,6 cm; St max. 0,6 cm

Erh.: verbogen

Taf. 4, 60

FO: SO 4, Abh. 6
 Fundkontext: KE, NUM: 4. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.
 Splint von vierkantigem bis rundem Querschnitt.
 Lit.: Vgl. Blinkenberg 1931, 204 Taf. 26, 636 (archaisch);
 Schaltenbrand-Obrecht 1996, 179 Taf. 59, 650–660 (römisch).

Bein

Gebrauchs- und Toilettegegenstände

Kat. 61 **Taf. 4, 61**
 Löffelchen
 Inv. Li 03-617
 Bein, eventuell Geweih
 Maße: D max. 0,4 cm; Dm 2,0 cm
 Erh.: Stiel abgebrochen
 FO: SO 9 Süd, Abh. 2
 Dat.: römisch
 Kreisrunder Löffel, entlang Rand und im Zentrum je ein geritzter Kreis, Stielansatz an Unterseite deutlich abgesetzt.
 Lit.: Vgl. z. B. Sackett 1992, Taf. 316, 2 (augusteisch)

Kat. 62 **Taf. 4, 62**
 Nadel
 Inv. Li 02-130
 Bein
 Maße: L 4,8 cm; Dm max. 0,4 cm; Dm Kopf 0,5–0,6 cm
 Erh.: Spitze abgebrochen
 FO: SO 9 Ost, Abh. 6
 Fundkontext: seldschukisch (?)
 Dat.: römisch
 Nadel mit länglichem Kopf.
 Lit.: Vgl. Ruprechtsberger 1979, Kat. 71; A. Rauchenwald, Die Funde der Ausgrabungen 1986–1990 in der Zivilstadt Carnuntum – Insula VI, CarnuntumJb 1996, 1997, 192 Kat. 453.

Möbelteile/Einrichtungsgegenstände

Kat. 63 **Taf. 4, 63**
 Endstück
 Inv. Li 02-236
 Bein
 Maße: H 2,4 cm; Dm max. 1,5 cm; Dm innen 0,7 cm
 Erh.: Ende/Spitze abgebrochen
 FO: SO 31, Abh. 10/1
 Fundkontext: rezent
 Eichelförmiger Aufsatz, zentrale Bohrung für Schaft, zum Ende durch scharfe Profilierung abgesetzt.
 Lit.: Vgl. Deonna 1938, 241 Abb. 267; Deschler-Erb 1998, Kat. 4515.

Glas

Schmuck

Kat. 64 **Taf. 4, 64**
 Perle
 Inv. Li 02-137
 Glas; blau mit weißen Einlagen
 Maße: H 0,8 cm; Dm 1,0 cm; Dm Loch 0,3 cm

FO: SO 9 West1, Abh. Mauer 2 / Profil
 Fundkontext: Stratum III/IV (?)
 Annähernd runde Perle, Einlagen teilweise herausgefallen, zentral durchlocht, neun weiße/cremefarbene Einlagen unregelmäßig verteilt.

Kat. 65 **Taf. 4, 65**
 Schmuckeinlage (?)
 Inv. Li 1982/241
 Glas, gelblich, undurchsichtig; hohe Dichte; Ofl. linienförmig, irisierend; am Bruch großporig (phönikisches Glas)
 Maße: rek. Dm ca. 2,4 cm; St 1,05 cm
 Erh.: Fragment
 FO: SO 3 B, Abh. 32
 Dat.: hellenistisch/römisch
 Polychromer Glasstein in Form einer Halbkugel mit abgeflachtem Pol.
 Lit.: Vgl. Deonna 1938, 308 f. Taf. 90, 794 f.

Kat. 66 **Taf. 4, 66**
 Schmuckeinlage (?)
 Inv. Li 1982/144
 Glas; kupferfarben, undurchsichtig; Ofl. porig, irisierend
 Maße: L 1,18 cm; B 1,12 cm; St 0,55 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 3 B, Abh. 21
 Dat.: hellenistisch/römisch
 Monochromer Glasstein annähernd runder Form und D-förmigen Querschnitts.
 Lit.: Vgl. Deonna 1938, 308 f. Taf. 90, 794 f.; Davidson 1952, 223 Taf. 101, 1782–1784 (hellenistisch); 1786–1789 (1./2. Jh. n. Chr.); B. Rütli, Die Gläser, Vitudurum 4 (Zürich 1988) Taf. 27, 2015. 2020 (römisch).

Kat. 67 **Taf. 4, 67**
 Schmuckeinlage (?)
 Inv. Li 1982/405
 Glas; hellgrün, durchsichtig; Ofl. glatt, irisierend
 Maße: L 1,35 cm; B 1,15 cm; St 0,55 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 4, Abh. 6
 Dat.: römisch
 Monochromer Glasstein ovaler Form und D-förmigen Querschnitts.
 Lit.: Vgl. Kat. 66.

Ton

Gebrauchsgegenstände

Kat. 68 **Taf. 4, 68**
 Webgewicht
 Inv. Li 02-207
 Ton
 Maße: L 6,1 cm; B 6,5 cm; D erh. 2,2 cm; Dm 6,5 cm; Dm Loch 0,4–0,5; Dm Vertiefung 2,2 cm
 Erh.: fragmentiert
 FO: SO 31, Abh. 9/6

Fundkontext: Stratum III

Ober- und Unterseite flach, eine Seite mit weißem Überzug (partiell erhalten), um die Durchlochung konisch zulaufende Vertiefung.

Varia

Kat. 69

Taf. 4, 69

Tonplakette (?)*

Inv. Li 1983/104

Ton; leicht kreidend; Ofl. geglättet

Maße: Dm 6,35 cm

Erh.: Rand z. T. weggebrochen

FO: SO 4, Abh. 10 N

Fundkontext: NUM: 4. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.

Runde Scheibe, auf einer Seite mit eingeritzter Inschrift und zwei oberflächlich angedeuteten Löchern.

Lit.: Vgl. Deonna 1938, 160 Taf. 57 Abb. 454.

Kat. 70

Taf. 4, 70

Spielstein (?)

Inv. Li 03-433

Ton

Maße: D 0,7 cm; Dm 1,9 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 35 Nord-Erweiterung, Abh. 3/1

Fundkontext: umgelagert

Dat.: hellenistisch (?)

Annähernd runde Terrakottascheibe, Unterseite flach, leicht gewölbt; Oberseite reliefiert, blütenförmiges Motiv mit acht »Blütenblättern«.

Lit.: Vgl. S. Mollard-Besques, *Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre cuite grecs, étrusques et romains IV 1. Epoques hellénistique et romaine. Italie méridionale, Sicile, Sardagne* (Paris 1986) Taf. 96, Kat. D3901 (Schmuckstein, hellenistisch).

Stein

Gebrauchsgegenstände

Kat. 71

Taf. 4, 71

Spinnwirtel (?)

Inv. Li 02-289

Stein

Maße: H 2,7 cm; Dm 3,7–3,8 cm; Dm Loch 0,6 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 9 Süd1, Abh. 5

Fundkontext: römisch (gestört?)

Zylindrisch, leicht dezentral durchlocht.

Kat. 72

Taf. 4, 72

Schale

Inv. Li 1982 o. Nr.

Kalkstein; Ofl. innen und außen sehr grob geglättet

Maße: a) rek. Dm innen ca. 20,0 cm; erh. WSt max. 4,6 cm; b)

rek. Dm innen ca. 18,0 cm; erh. WSt max. 7,0 cm

Erh.: 2 Rfrgte.

FO: SO 3 A, Abh. 27

Fundkontext: römisch (?)

Dickwandige, tiefe Schale mit einfach abgerundetem Rand und leicht nach außen gebogener Wand.

Schmuck

Kat. 73

Taf. 4, 73

Inv. Li 1982/171

Quarz: 2.5YR 5/8 orange, leicht durchsichtig; Ofl. geschliffen

Maße: L 0,9 cm; B 0,55 cm; St 0,4 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 3 B, Abh. 24

Fundkontext: NUM: 2./1. Jh. v. Chr.

Längliche, vierkantige Perle mit abgeschrägten Seitenflächen und Längsdurchbohrung.

Spätantike bis byzantinische Zeit

Metall

Waffen

Kat. 74

Taf. 5, 74

Pfeilspitze

Inv. Li 04-927

Eisen

Maße: L 7,1 cm; B Spitze 1,9 cm; D 0,3 cm; Dm Dorn 0,4 cm

Erh.: Spitze und Dorn abgebrochen

FO: SO 9 West/Riegel

Fundkontext: Störung

Dat.: Ende 6./Anfang 7. Jh. n. Chr. bis spätbyzantinisch

Sehr flache, blattförmige Spitze, zum Dorn hin eingezogen, Dorn durch Verdickung deutlich abgesetzt.

Lit.: Vgl. z. B. Waldbaum 1983, Kat. 70; Gaitzsch 2005, P15, P28.

Kat. 75

Taf. 5, 75

Pfeilspitze

Inv. Li 04-1122

Eisen

Maße: L 7,7 cm; B Spitze 1,8 cm; D Spitze 0,3 cm; Dm Dorn 0,5 cm

Erh.: korrodiert, vollständig

FO: SO 42

Fundkontext: rezent

Dat.: Ende 6./Anfang 7. Jh. n. Chr. bis spätbyzantinisch

Flache, blattförmige Spitze, Dorn deutlich durch Verdickung abgesetzt.

Lit.: Vgl. z. B. Davidson 1952, Taf. 91, 1530; Gaitzsch 2005, P15, P28.

Kat. 76

Taf. 5, 76

Pfeilspitze

Inv. Li 02-10

Eisen

Maße: L 7,0 cm; B Spitze 0,9 cm; Dm max. 1,1 cm
 Erh.: korrodiert, Tülle leicht fragmentiert
 FO: SO 9 Ost, Abh. 2/3
 Fundkontext: byzantinisch gestört
 Kurze Spitze mit dreieckigem Querschnitt, deutlich abgesetzt von Tülle.
 Lit.: Vgl. z. B. Waldbaum 1983, Taf. 2, 17 (römisch/frühbyzantinisch); Gaitzsch 2005, Taf. 14, G39–40 (spätbyzantinisch?).

Kat. 77 **Taf. 5, 77**
 Wurfpeil (Plumbata)
 Inv. Li 1982/29
 Eisen, Blei
 Maße: erh. L 10,6 cm; Dm Tülle innen 0,8 × 0,7 cm; erh. G 70 g
 Erh.: fragmentarische Spitze, stark korrodiert
 FO: SO 3 B, Abh. 2
 Fundkontext: byzantinisch-mittelalterliche Schuttauffüllung
 Dat.: spätantik
 Flache Spitze mit seitlichen Widerhaken; langer Schaft vierkantigen Querschnitts; röhrenförmige Bleimanschette.
 Lit.: Vgl. D. Cahn, Waffen und Zaumzeug. Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig (Basel 1989) 79 f. Nr. W50 Abb. 52.

Gebrauchsgegenstände

Kat. 78 **Taf. 5, 78**
 Messerklinge
 Inv. Li 1989 KF 5
 Eisen
 Maße: L 9,5 cm; B max. 1,3 cm; St max. 0,3 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 9 NW, Abh. 6 (Schicht 1)
 Fundkontext: KE: 6. Jh. v. Chr. bis byzantinisch¹⁵²
 Klinge mit geradem Rücken und geschwungener Schneide; im Querschnitt dreikantig.

Kat. 79 **Taf. 5, 79**
 2 Bratschaufeln
 Inv. Li 1984/17
 Eisen
 Maße: a) L 16,9 cm; St 0,3–0,7 cm; Schaufel: B 4,6 cm; b) L 15,4 cm; St 0,25–0,65 cm; Schaufel: erh. B 4,0 cm
 Erh.: Schaufelteil jeweils beschädigt
 FO: SO 5 A
 Fundkontext: Oberfläche
 Zwei längliche Bratschaufeln mit flachem, rund-ovalem Schaufelteil. Der Stiel ist von vierkantigem Querschnitt und endet in einer kernartige Verdickung.

Kat. 80 **Taf. 5, 80**
 Atramentarium (?)
 Inv. Li 1982/83b
 Bronze; Ofl. glatt und unverziert
 Maße: rek. Dm außen 4,0 cm; WSt 0,2 cm

Erh.: Rfrgt.
 FO: SO 3 B, Abh. 8
 Fundkontext: NUM: hellenistisch–islamisch (1. Hälfte 15. Jh. n. Chr.)
 Schälchen mit steiler Wand und einfachem Randabschluss.
 Lit.: Vgl. Robinson 1941, 189 Taf. 46, Abb. 588–591; Davidson 1952, 72 Taf. 50, 546–547 (byzantinisch); Tulay 1992, 149. 161 Abb. 13; İşkan Yılmaz – Çevik 1995, 213 Abb. 13.

Kat. 81 **Taf. 5, 81**
 Teller/Schale (?)
 Inv. Li 03-574
 Bronze
 Maße: H 1,5 cm; B 0,95 cm; D 0,1 cm; rek. Dm ca. 16 cm
 Erh.: Rfrgt.; Ofl. stark korrodiert
 FO: SO 36, Abh. 4/1
 Fundkontext: byzantinisch
 Randfragment eines Bronzegefäßes mit leicht ausladendem Rand.
 Lit.: Vgl. z. B. Flügel 1993, Taf. 32, 134 (römisch).

Kat. 82 **Taf. 5, 82**
 Gefäßhalterung
 Inv. Li 1985 KF 35
 Bronze; Ofl. glatt; plastischer Dekor
 Maße: gesamt: L 7,8 cm, B 7,0 cm, H (mit Ranke) 5,4 cm; innerer Dm Halterung 5,7 cm; St 0,38–0,7 cm
 Erh.: Gefäßhalterung mit abgebrochenem Griff
 FO: SO 5 B R1, Abh. 3
 Fundkontext: KE: Ende 4. – Anfang 7. Jh. n. Chr.¹⁵³
 U-förmige, flache Halterung für ein Gefäß, eventuell für einen Glasbecher oder eine Vase. In der Mitte der Halterung, die leicht asymmetrisch gearbeitet ist, setzt ein nach unten gebogener Griff an. Am Grat des Griffes sowie an der Halterung befinden sich plastische Blattverzierungen.

Kat. 83 **Taf. 5, 83**
 Gefäßfuß
 Inv. Li 1984 ohne Nr.
 Bronze; Ofl. Ritzdekor
 Maße: L 1,7 cm; B 0,7 cm; St 0,1 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 5 C
 Fundkontext: Streufund
 Dat.: römisch/byzantinisch
 Peltaförmiges, flaches Plättchen mit drei Kreisäugen an der Schauseite; an der Rückseite glatt und unverziert.
 Lit.: Vgl. Davidson 1952, 71 Taf. 50, 539; O. Ziegenaus – G. de Luca, Das Asklepieion. Der nördliche Temenosbezirk und angrenzende Anlagen in hellenistischer und frühromischer Zeit, AvP 11, 2 (Berlin 1975) 137 Taf. 75, 754; Deschler-Erb 1996, 22 Taf. 2, ME 12.

¹⁵² Mader 1997, 12.

¹⁵³ Marksteiner u. a. 2008, Kat. C5. C40. C83.

- Kat. 84** **Taf. 5, 84**
 Attasche
 Inv. Li 04-1042
 Bronze
 Maße: L 3,7 cm; B max. 1,1 bzw. 0,6 cm; D 0,1–0,2 cm
 Erh.: leicht fragmentiert
 FO: SO 40, Abh. 2
 Fundkontext: Stratum 40/I
 Blattförmiger Beschlag, doppelt durchlocht (für Nieten), bandförmiger Haken mit D-förmigem Querschnitt.
 Lit.: Vgl. Waldbaum 1983, Taf. 36, 566–568 (byzantinisch).
- Kat. 85** **Taf. 5, 85**
 Waagschale
 Inv. Li 02-2
 Bronzeblech
 Maße: D 0,05 cm; Dm 4,9 cm
 Erh.: vollständig, Risse im Randbereich
 FO: SO 30/1, Abh. 1
 Fundkontext: rezent
 Dat.: byzantinisch
 Gewölbtes Bronzeblech, randnah dreifach gelocht.
 Lit.: Vgl. Davidson 1952, Taf. 98, 1675–1678; Waldbaum 1983, Taf. 29, 462.
- Kat. 86** **Taf. 5, 86**
 Waagschale
 Inv. Li 02-18
 Bronzeblech
 Maße: D 0,03 cm; Dm 3,4 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 30, Abh. 2/3
 Fundkontext: byzantinisch (?)
 Gewölbtes Bronzeblech, dreifach durchlocht, kleine Vertiefung im Zentrum.
- Kat. 87** **Taf. 5, 87**
 Waagschale
 Inv. Li 02-2
 Bronzeblech
 Maße: D 0,04 cm; Dm 4,6 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 30, Abh. 1
 Fundkontext: rezent
 Dat.: byzantinisch
 Gewölbtes Bronzeblech, in Randnähe vierfach gelocht.
- Kat. 88** **Taf. 6, 88**
 Glocke
 Inv. Li 02-2
 Bronze
 Maße: H 4,5 cm; B 1,7 × 2,6 cm; D 0,1 cm; Dm Öse innen 0,6 cm
 Erh.: leicht fragmentiert
 FO: SO 30/1, Abh. 1
 Fundkontext: rezent
 Dat.: frühbyzantinisch
- Zylindrische Glocke, am Körper vier doppelte Ritzlinien.
 Lit.: Vgl. Waldbaum 1983, Taf. 8, 100 (spätes 6./frühes 7. Jh. n. Chr.).
- Kat. 89** **Taf. 6, 89**
 Nähnadel
 Inv. Li 02-245
 Bronze
 Maße: L 5,1 bzw. 2,8 cm; Dm max. 0,2 cm
 Erh.: in zwei Teile gebrochen
 FO: SO 30, Abh. 6/10
 Fundkontext: byzantinisch
 Nadel mit rundem Querschnitt, am Kopfende abgeflacht und abgerundet, leicht ovales Öhr.
 Lit.: Vgl. z. B. Baitinger – Völling 2007, Kat. 152.
- Toilettegegenstände*
- Kat. 90** **Taf. 6, 90**
 Ziernadel
 Inv. Li 1982 o. Nr.
 Bronze; Ofl. glatt, am Kopfende gerillt
 Maße: L 6,28 cm; Dm max. 0,3 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 3 B, Abh. 31
 Fundkontext: spätantik
 Nadel ovalen Querschnitts, am Kopfende mit Rillendekor versehen; regelmäßige Verjüngung.
- Kat. 91** **Taf. 6, 91**
 Nadel
 Inv. Li 03-Streufund
 Bronze
 Maße: L 13,4 cm; Dm 0,4 cm
 Erh.: Kopf abgebrochen
 FO: Streufund Weststadt
 Dat.: spätantik (?)
 Nadel mit mehrfach durch Querprofilierung gegliedertem Schaft, Kreuzgitterdekor.
- Kat. 92** **ohne Abb.**
 Ohröffelchen*
 Inv. Li 1986 KF 1
 Bronze; Ofl. Rillendekor unterhalb des Löffels
 Maße: L 10,1 cm; Dm 0,32 cm
 Erh.: vollständig (?)
 FO: SO 5 D R3, Abh. 1
 AO: Museum Antalya (Inv. Li 1986/3)
 Dat.: römisch/byzantinisch
 Fundkontext: NUM, KE: bis seldschukische Zeit
 Langes, nadelartiges Gerät mit kreisrundem Löffelchen an einem Ende.
 Lit.: Vgl. Waldbaum 1983, 106 Taf. 41, 626; İ. Uzel, İstanbul Arkeoloji Müzelerinde Bulunan Antik Tıp ve Cerrahlık Aletleri, AST 18, 1990, 33 Abb. 3.
- Kat. 93** **Taf. 6, 93**
 Löffelsonde
 Inv. Li 03-550

Bronze

Maße: L 10,8 cm; B max. 0,5 cm; Dm Kopf 0,4 cm; Dm Schaft max. 0,3 cm

Erh.: ein Ende (Löffel) abgebrochen; Ofl. schlecht erhalten

FO: SO 36, Abh. 13/13

Fundkontext: byzantinisch II

Kopf deutlich abgesetzt, Schaft teilweise tordiert, durch doppelte Querrillen gegliedert, vor dem Löffel leicht verdickt.

Lit.: Vgl. Waldbaum 1983, Taf. 41, 642 (spätromisch-frühbyzantinisch).

*Schmuck und Trachtbestandteile***Kat. 94****Taf. 6, 94**

Fingerring*

Inv. Li 1982/92

Bronze; Ofl. Ritzverzierung

Maße: Dm innen 1,6 × 1,8 cm

Erh.: Teile abgesplittert, verbogen

FO: SO 3 A, Abh. 5 (Ofen)

Fundkontext: byzantinisch

Dat.: römisch/byzantinisch

Fingerring mit ovalem Dekorfeld, das dem Ringverlauf folgt. In das Feld sind Zeichen, eventuell Initialen, eingraviert. Links und rechts der Zeichen verjüngt sich der Ring und geht jeweils in eine pinienkernförmige Verdickung als Begrenzung des Dekorfeldes über.

Lit.: Vgl. Henkel 1913, 52. 80 f. Taf. 19, 32; Deonna 1938, 317 f. Abb. 391; Waldbaum 1983, Taf. 47, 816–822.

Kat. 95**Taf. 6, 95**

Fingerring

Inv. Li 1985 KF 5b

Bronze; Ofl. glatt und unverziert

Maße: Dm innen 1,4 cm; B 0,3 cm; St 0,2 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 5 A R3, Osterweiterung, Mauer 1, Abh. 1

Fundkontext: KE: byzantinisch

Fingerring ovalen Querschnitts und mit karoförmigem Dekorfeld.

Kat. 96**Taf. 6, 96**

Fingerring

Inv. Li 02-167

Bronze

Maße: D 0,2 cm; Dm außen 2,3 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 30/1, Abh. 4/4

Fundkontext: byzantinisch

Relativ schmaler Fingerring, oben rechts und links der Mitte zwei halbrunde Höcker.

Kat. 97**Taf. 6, 97**

Amulett

Inv. Li 1986 KF 17

Silber; Ofl. glatt und unverziert

Maße: L 3,8 cm; Dm 0,65 cm; Dm Ösen innen 0,4 × 0,33 cm; erh. G 2 g

Erh.: Bruchstelle in der Mitte (restauriert)

FO: SO 5 A Nord, Ziegelgrab

Fundkontext: durch Raubgräber gestört

Dat.: byzantinisch (?)

Röhrchenförmiges, an den Enden geschlossenes Schmuckstück (Amulett), das von zwei ovalen Doppelösen zur Befestigung an einer Kette umschlossen ist. Die Doppelösen bestehen aus jeweils drei bis vier zusammengelöteten Silberdrähten.

Lit.: T. Marksteiner, Das Südtor von Limyra. Die Grabung und ihre Ergebnisse (ungedr. Mag. Universität Wien 1987) 25; Marksteiner u. a. 2008. 184 f. Abb. 14.

Kat. 98**Taf. 6, 98**

Armreif

Inv. Li 1986 KF 1

Bronzeblech; Ofl. gestanzter Dekor an der Schauseite; Innenseite glatt

Maße: erh. L 6,3 cm; B 1,05 cm; St 0,05 cm

Erh.: Fragment mit einem originalen Ende; leicht verbogen

FO: SO 5 D R3, Abh. 1

Fundkontext: NUM, KE: bis seldschukische Zeit

Dat.: byzantinisch

Abgerundetes Ende eines offenen Armreifens, der mit einem Kreisdekor verziert ist. Dieser besteht aus einem doppelten, zickzackförmigen Ornamentband, durchsetzt von kleinen Blüten und eingerahmt von einem weiteren Band aus Kreisen.

Lit.: Vgl. Waldbaum 1983, Taf. 47, 804; W. Radt, Bergama 1980. Kazı ve Onarım Çalışmaları, KST 3, 1981, 35–37 Taf. 16 Abb. 10; Berti 1988, 3. 9 Abb. 2, 5750.

Kat. 99**Taf. 6, 99**

Armreif

Inv. Li 03-467

Bronzeblech

Maße: L 12,2 cm; B 1,5 cm; D 0,1 cm

Erh.: verbogen, an den Seiten mehrere kleine Risse

FO: SO 38, Abh. 2

Fundkontext: rezent

Dat.: byzantinisch

Bandförmiger Armreif mit kreisförmigen Punzverzierungen in Rankenmuster.

Lit.: Vgl. Davidson 1952, Taf. 112, 2131 (4. Jh. n. Chr.); 2132 (spätromisch/frühbyzantinisch); G. Ploug – E. Oldenbourg – E. Hammershaimb – R. Thomsen – F. Løkkegaard, Les objets médiévaux sauf les verreries et poteries, Hama 4, 3 (Kopenhagen 1969) Taf. 31, 13; Waldbaum 1983, Taf. 47, 805–806.

Kat. 100**Taf. 6, 100**

Gürtelschnalle

Inv. Li 1984/72

Eisen

Maße: L 3,6 cm; B 3,2 cm; St max. 0,4 cm

Erh.: vollständig, aber stark korrodiert

FO: SO 5 B Süd, Abh. 6

Fundkontext: KE: späthellenistisch – 5. Jh. n. Chr.¹⁵⁴

Gürtelschnalle in Form eines rechteckigen, flachen Rahmens. Sowohl Rahmen als auch Dorn sind von vierkantigem Querschnitt.

¹⁵⁴ Marksteiner u. a. 2008, Kat. B20. B28. C8.

Lit.: Vgl. R. Madyda-Legutko, Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum, BAR IntSer 360 (Oxford 1986) Taf. 13 Typ 1, 8.

Kat. 101**Taf. 6, 101**

Gürtelschnalle

Inv. Li 04-1182

Bronze

Maße: L 3,2 cm; B 2,3 cm; D 0,2 bzw. 0,8 cm

Erh.: am oberen Ende abgebrochen

FO: SO 42

Fundkontext: rezent gestört

Dat.: 6./7. Jh. n. Chr.

Schnalle mit zwei quergestellten Ösen an der Unterseite, an der Oberseite nicht näher bestimmbarer Blattdekor.

Lit.: Vgl. Waldbaum 1983, Taf. 44, 689–690.

Kat. 102**Taf. 6, 102**

Schnalle

Inv. Li 03-401

Bronze

Maße: L 3,8 cm; B 2,8 cm; D 0,15 cm; Ösen 0,9 cm; Dm Kreis-
augen 0,3–0,9 cm; Dm Loch 0,4 cm

Erh.: Gebrauchsspuren

FO: SO 36, Abh. 1/1

Fundkontext: rezent

Dat.: 4.–6. Jh. n. Chr.

Schnalle, an der Unterseite drei Ösen in Längsrichtung, an der Oberseite Würfelaugenpunzierungen (zwei große in der Mittelachse, rechts und links davon je drei kleinere), an der Oberseite mittig gelocht.

Lit.: Dekor vgl. M. Sommer, Die Gürtel und Gürtelbeschläge des 4. und 5. Jahrhunderts im römischen Reich, BonnHVg 22, 1984, 145 Taf. 35, 14; I. Greußing, Zur Punzverzierung auf Metallgegenständen des 4. bis 6. Jahrhunderts n. Chr. (ungedr. Mag. Universität Wien 2008) Taf. 51, 1.

Kat. 103**Taf. 6, 103**

Schnalle

Inv. Li 04-1063

Bronze

Maße: L 3,1 cm; B 2,7 cm; D 0,7 cm; Wst 0,2 cm

Erh.: Gebrauchsspuren

FO: SO 40/I

Fundkontext: umgelagert (?)

Dat.: 2. Hälfte 6. Jh. n. Chr.

Durchbrochene Schnalle mit Würfelaugenpunzierungen, an der »Spitze« quergestellte, am geraden Ende längsgestellte Öse, durchlocht.

Lit.: Vgl. Waldbaum 1983, Taf. 44, 694.

*Pferdegeschirr***Kat. 104****Taf. 6, 104**

Riemenverzierung

Inv. Li 1984/34

Bronze; Ofl. erhabener Dekor

Maße: erh. L 5,3 cm; B max. 0,62 cm; St max. 0,09 cm

Erh.: an beiden Enden abgebrochen

FO: SO 5 C, Abh. 1, Ostseite Mauer 6

Fundkontext: KE: osmanisch; NUM: islamisch

Dat.: byzantinisch

Beschlag in Form eines breiten V; im Querschnitt leicht gewölbt. Die beiden Enden sind nach hinten gebogen. Im Zentrum befindet sich ein abgesetztes Rankenornament.

Kat. 105**Taf. 6, 105**

Riemenverzierung*

Inv. Li 1984/74

Bronze; Ofl. erhabener Dekor

Maße: erh. L 3,8 cm; B max. 0,5 cm

Erh.: an einem Ende abgebrochen

FO: SO 5 B Süd, Abh. 6

Fundkontext: KE: späthellenistisch – 5. Jh. n. Chr.¹⁵⁵

Dat.: byzantinisch

Form und Verzierung gleichen Kat. 106.

*Ziergegenstände***Kat. 106****Taf. 6, 106**

Riegel

Inv. Li 03-454

Bronze/Eisen

Maße: L 7,3 cm; B max. 1,1 bzw. 0,3 cm; D 1,2 bzw. 0,2–0,4 cm; Dm Ring 1,5 cm

Erh.: Eisenring fragmentiert

FO: SO 36, Abh. 2/3

Fundkontext: rezent

Dat.: frühbyzantinisch

Lanzettförmiger Bronzeriegel, Öse am Ende, darin fragmentierter Eisenring, Ende eingerollt, an der Oberfläche Kerbschnittdekor.

Lit.: Vgl. Waldbaum 1983, Taf. 26, 412.

Kat. 107**Taf. 6, 107**

Ziernagel

Inv. Li 1986 KF 9

Bronze

Maße: L 3,45 cm; Dm max. 0,65 cm; Nagel: L 1,1 cm; St 0,2 cm; Dm Kopf 0,7 cm

Erh.: Fragment

FO: SO 5 D R3; Abh. 6

Fundkontext: KE: bis Mittelalter; NUM: Gordian (?)

Dat.: römisch/byzantinisch

Ziernagel vierkantigen Querschnitts, der sich regelmäßig verjüngt. Das Kopfende ist spulenförmig und schließt mit einer Halbkugel. In der unteren Hälfte des Stiftes steckt ein Nagel mit flachem Kopf.

Lit.: Vgl. Davidson 1952, Taf. 63, 854–856; Deschler-Erb 1996, 40–43 Taf. 7, 78.

*Werkzeug und Geräte***Kat. 108****Taf. 7, 108**

Flachmeißel

Inv. Li 1984/58a

¹⁵⁵ Marksteiner u. a. 2008, Kat. B20. B28. C8.

Eisen
Maße: erh. L 5,3 cm; B max. 0,95 cm; St max. 0,32 cm
Erh.: Spitze abgebrochen; Kopfende verbogen
FO: SO 5 B R1, Abh. 2
Fundkontext: KE: 7./8. Jh. n. Chr.¹⁵⁶; NUM: lykisch/kaiserzeitlich
Flachmeißel mit vierkantigem Querschnitt.

Kat. 109 **Taf. 7, 109**

Flachmeißel
Inv. Li 1984/67
Eisen
Maße: erh. L 5,6 cm; B max. 1,8 cm; St max. 0,7 cm
Erh.: Spitze abgebrochen; korrodiert
FO: SO 5 B R1, Abh. 3
Fundkontext: KE: Ende 4. – Anfang 7. Jh. n. Chr.¹⁵⁷
Flachmeißel mit vierkantigem Querschnitt.

Kat. 110 **Taf. 7, 110**

Reif
Inv. Li 1989 KF 6
Bronze; Ofl. glatt
Maße: Dm innen max. 4,35 cm; St 0,2 cm
Erh.: stark verbogen, eine Endspitze abgebrochen
FO: SO 9 NW, Abh. 7 (Schicht 1)
Fundkontext: KE: 6. Jh. v. Chr. bis byzantinisch¹⁵⁸
Offener Reif runden Querschnitts mit zwei kleinen Manschetten.

Kat. 111 **Taf. 7, 111**

Gerätaufsatz (?)
Inv. Li 1985 KF 4b
Eisen
Maße: erh. L 11,6 cm; Dm max. 2,2 cm; WSt max. 0,2 cm
Erh.: am stärkeren Ende ausgerissen
FO: SO 5 A R3, Abh. 5
Fundkontext: KE: 5. Jh. v. Chr. – Ende 6. Jh. n. Chr.¹⁵⁹
Tülle, die sich zu einem Ende hin verjüngt und dort in einem runden Knauf endet.

Kat. 112 **Taf. 7, 112**

Stift (?)
Inv. Li 1989 KF 4
Eisen
Maße: erh. L 4,92 cm; St 0,4 cm; Dm Kopf max. 0,82 × 0,7 cm;
Erh.: am Kopf beschädigt
FO: SO 9 NW, Abh. 5 (Schicht 1)
Fundkontext: KE: 6. Jh. v. Chr. bis byzantinisch¹⁶⁰
Gerader Stift runden Querschnitts, der sich leicht zu einer Spit-

ze verjüngt. Das Kopfende ist abgesetzt, verstärkt und ebenfalls von rundem Querschnitt.

Bleche und Beschläge

Kat. 113 **Taf. 7, 113**

Inv. Li 1989 KF 2
Eisen
Maße: erh. L 10,6 cm; St max. 0,38 cm
Erh.: Fragment, verbogen
FO: SO 9 NW, Abh. 5 (Schicht 1)
Fundkontext: KE: 6. Jh. v. Chr. bis byzantinisch¹⁶¹
Dat.: spätbyzantinisch (?)
Rute eines Hufeisens mit drei Nagellöchern in Randnähe. Der Rand ist umgebogen.
Lit.: Vgl. Mikami – Omura 1987, 3. 12 Abb. 8 Nr. 18; Gaitzsch 2005, HU 34.

Bein

Gebrauchs- und Toilettegegenstände

Kat. 114 **Taf. 7, 114**

Nadel
Inv. Li 1985 KF 38
Bein; Ofl. geglättet und poliert
Maße: Dm max. 0,6 × 0,8 cm; erh. L 8,3 cm
Erh.: Spitze abgebrochen
FO: SO 5 B R1, Abh. 4
Fundkontext: KE 6.–7. Jh. n. Chr.¹⁶²; NUM: römisch/spätantik
Dat.: römisch/byzantinisch
Nadel mit regelmäßiger Verjüngung, gewölbtem Kopf und annähernd rundem Querschnitt.
Lit.: Vgl. Deonna 1938, 277 f. Taf. 84, 717 Nr. 2. 5. 7; Davidson 1952, 287 Taf. 120, 2385–2386 (1./2. Jh. n. Chr.), 2387 (spätromisch/byzantinisch); Pinkwart – Stammnitz 1984, 161 Taf. 35 B 8; A. Evren – Ü. Yüğrük, Efes Antik Kanal Boyu Lâhit Kazısı, in: 4. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, Marmaris 26.–29. Nisan 1993 (Ankara 1994) 409. 422 Abb. 19 (römisch/spätromisch); Topbaş 1993, 25 Abb. 22; M. Metin, Ulus Kazısı 1995, in: 7. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, Kuşadası 8.–10. Nisan 1996 (Ankara 1997) 206. 216 Abb. 11.

Kat. 115 **Taf. 7, 115**

Nadel
Inv. Li 03-550
Bein
Maße: L 3,8 cm; Dm max. 0,6 cm
Erh.: Schaft und Kopf abgebrochen
FO: SO 36, Abh. 13/13
Fundkontext: byzantinisch II
Nadel mit dreifacher Profilierung am oberen Ende des Schaftes.
Lit.: Vgl. Sackett 1992, Taf. 315, 7.

¹⁵⁶ Marksteiner u. a. 2008, Kat. C71. E3. E4.

¹⁵⁷ Marksteiner u. a. 2008, Kat. C5. C40. C83.

¹⁵⁸ Mader 1997, 12.

¹⁵⁹ Marksteiner u. a. 2008, Kat. A7. A18. B16. C6. C15. C25. C26. C52–54. C59.

¹⁶⁰ Mader 1997, 12.

¹⁶¹ Mader 1997, 12.

¹⁶² Marksteiner u. a. 2008, Kat. C64.

Schmuck

Kat. 116 **Taf. 7, 116**
 Ring
 Inv. Li 1985 KF 23
 Bein; Ofl. geglättet
 Maße: Dm innen 0,6 cm; St 0,2 cm
 Erh.: Fragment
 FO: SO 5 A R3, Abh. 10
 Fundkontext: KE: 1. Jh. v. Chr. – 7. Jh. n. Chr.¹⁶³; NUM: weite Streuung bis in byzantinische Zeit
 Dekorloser Ring ovalen Querschnitts.

Kat. 117 **Taf. 7, 117**
 Ring
 Inv. Li 1985 KF 39
 Bein; Ofl. geglättet und poliert; Ritzverzierung
 Maße: Dm innen 0,6 cm; B 0,3 cm, St 0,15 cm
 Erh.: Fragment
 FO: SO 5 B R1, Abh. 4
 Fundkontext: KE 6.–7. Jh. n. Chr.¹⁶⁴; NUM: römisch/spätantik
 Flacher Ring mit kreisförmiger Ritzverzierung auf beiden Seiten.

Kat. 118 **Taf. 7, 118**
 Ring
 Inv. Li 1986 KF 3
 Bein; Ofl. geglättet und poliert; Ritzverzierung
 Maße: Dm innen 0,6 cm; B 0,28 cm; St 0,3 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 5 D R3, Abh. 1
 Fundkontext: rezent gestört; KE: 6./7. Jh. n. Chr.¹⁶⁵
 Dicker Ring mit querlaufender Ritzverzierung; im Querschnitt D-förmig.
 Lit.: Vgl. Davidson 1952, 298 f. Taf. 122 Nr. 2514–2518 (unverzert; 5. Jh. v. Chr. – hellenistische Zeit); Taf. 123, 2542 (byzantinisch?).

Kat. 119 **Taf. 7, 119**
 Perle/Knopf (?)
 Inv. Li 05-1222
 Bein
 Maße: D 0,5 cm; Dm 1,7 cm; Dm Loch 0,6 cm
 Erh.: Gebrauchsspuren, vollständig
 FO: SO 35 Ost
 Fundkontext: römisch/byzantinisch
 Flache Knochenscheibe, zentral durchlocht, eine Seite abge-schrägt (Abnutzungsspuren?).

Spielsteine

Kat. 120 **Taf. 7, 120**
 Spielmarke
 Inv. Li 02-104

Bein, eventuell Geweih
 Maße: D 0,3 cm; Dm 2,7 cm
 Erh.: vollständig
 FO: SO 30, Abh. 3/7
 Fundkontext: byzantinisch
 Kreisrunde Knochenscheibe, Unterseite glatt, in der Mitte Vertiefung vom Bearbeiten, an der Oberseite in der Mitte stumpfkegelige Erhebung umgeben von geritztem Kreis, leicht gewölbt.
 Lit.: Vgl. z. B. Harrison 1986, Kat. 514–521.

Glas

Schmuck

Kat. 121 **Taf. 7, 121**
 Armreif
 Inv. Li 1982/130
 Glas; schwarz, undurchsichtig; Ofl. glatt
 Maße: Dm innen 4,0 cm; B max. 0,85 cm; St 0,2–0,4 cm
 Erh.: Fragment mit Sinterablagerungen
 FO: SO 3 B, Abh. 19
 Dat.: byzantinisch (?)
 Monochromer Armreif mit glatter Innenfläche und mehreckiger Schauseite, im Querschnitt länglich-oval.

Kat. 122 **Taf. 7, 122**
 Armreif
 Inv. Li 1982/216
 Glas; schwarz, undurchsichtig; Ofl. glatt, irisierend
 Maße: Dm innen 6,0 cm; B 0,85 cm, St 0,5 cm
 Erh.: Fragment
 FO: SO 3 B, Abh. 28 (Südostecke)
 Fundkontext: byzantinisch
 Monochromer, dekorloser Armreif; im Querschnitt D-förmig.
 Lit.: Vgl. Davidson 1952, 264 Taf. 113, 2159; Yardımcı 1988, 291, 304 Abb. 18–19; Yenisogancı 1991, 217. 222 Abb. 8.

Kat. 123 **Taf. 7, 123**
 Armreif
 Inv. Li 1984/25
 Glas; schwarz, undurchsichtig; Ofl. linienförmig
 Maße: Dm innen ca. 4,4 cm; B 0,45–0,6 cm, St 0,4–0,51 cm
 Erh.: Fragment
 FO: SO 5 C
 Fundkontext: Oberfläche
 Dat.: byzantinisch (?)
 Monochromer, dekorloser Armreif unrunder Form; im Querschnitt D-förmig.
 Lit.: Vgl. Davidson 1952, 263 Taf. 112, 2142; Yenisogancı 1991, 217. 222 Abb. 8.

Kat. 124 **Taf. 7, 124**
 Perle
 Inv. Li 1982/209
 Glas; schwarz, undurchsichtig; Ofl. glatt
 Maße: Dm 0,9 cm, H 0,57 cm; Dm Loch 0,25 cm
 Erh.: vollständig

¹⁶³ Marksteiner u. a. 2008, Kat. B26. C1. C3. C12. C2. C36. C44. C51. C61. C69. C78. C80.

¹⁶⁴ Marksteiner u. a. 2008, Kat. C64.

¹⁶⁵ Marksteiner u. a. 2008, Kat. C16. C19. C62. C81.

FO: SO 3 A, Abh. 28

Fundkontext: byzantinisch (?)

Winzige monochrome Glasperle in Form einer Halbkugel mit abgeflachtem Pol; im Zentrum durchbohrt.

Lit.: Vgl. Davidson 1952, 292 Taf. 121 Nr. 2438.

Kat. 125

Perle

Inv. Li 03-630

Glas; cremefarben/weiß, opak

Maße: H 1,2 cm; Dm 1,5 cm; Dm Loch 0,6 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 9 Süd, Abh. 4

Fundkontext: byzantinisch

Abgeflachte Perle, zentral durchlocht, am Körper unregelmäßige schräge Rillen.

Taf. 7, 125

Ton

*Gebrauchsgegenstände***Kat. 126**

Webgewicht

Inv. Li 04-952

Ton

Maße: D 2,6 cm; Dm 8,0 cm; Dm Loch 0,5 cm

Erh.: leicht fragmentiert

FO: SO 37, Abh. 2/2

Fundkontext: byzantinisch I/postbyzantinisch

Annähernd rundes Webgewicht, doppelt durchlocht; an der Oberseite zwischen den Löchern beginnend fünf parallele Vertiefungen.

Taf. 7, 126**Kat. 127**

Webgewicht

Inv. Li 03-550

Ton

Maße: D 2,4 cm; Dm 9,9 cm; Dm Loch 0,8 cm

Erh.: vollständig

FO: SO 36, Abh. 13/13

Fundkontext: byzantinisch II

Annähernd rundes Webgewicht, doppelt durchlocht, zentrumsnah dritte Bohrung begonnen.

Taf. 7, 127**Kat. 128**

Webgewicht

Inv. Li 03-703

Ton

Maße: H 9,1 cm; B 8,6 cm; D 2,6 cm; Dm Loch 0,4–0,6 cm

Erh.: vollständig, Rand z. T. ausgebrochen

FO: SO 9 Ost3, Abh. 2/2

Fundkontext: umgelagert (seldschukisch)

Unregelmäßig rund-ovales Webgewicht, doppelt durchlocht.

Taf. 7, 128

Stein

*Gebrauchsgegenstände***Kat. 129**

Steingefäß

Inv. Li 1982 o. Nr. b

Kalkstein; Ofl. innen geglättet, außen Zahneisenspuren

Maße: WSt max. 2,2 cm

Erh.: Rfrgt. (mit Griff) bis Boden

FO: SO 3 A, Abh. 28

Fundkontext: byzantinisch (?)

Dat.: römisch (?)

Dickwandige, sehr flache Schale mit schmalem, abgeflachtem Rand, leicht nach außen gebogener Wand, abgesetztem Scheibenfuß und einem Randleistengriff, der ebenfalls leicht abgesetzt ist. Eventuell ist hier ein spitz zulaufender Ausguss im Ansatz erhalten.

Lit.: Vgl. Davidson 1952, 122 f. Taf. 61, 819.

Taf. 8, 129**Kat. 130**

Steingefäß

Inv. Li 02-268

Kalkstein

Maße: H 6,5 cm; D 2,1 cm; Dm 18–20 cm

Erh.: Rfrgt. (mit Griff) bis Boden

FO: SO 30/1

Fundkontext: byzantinisch/rezent

Steingefäßfragment mit Randleistengriff, Standfläche abgesetzt.

Taf. 8, 130**Kat. 131**

Steingefäß

Inv. Li 1982 o. Nr.

Kalkstein; Ofl. innen und außen grob geglättet

Maße: rek. Dm innen 26,0 cm; erh. WSt max. 2,7 cm

Erh.: Rfrgt. mit Griff

FO: SO 3 B, Abh. 22

Dat.: römisch/byzantinisch

Dickwandige, flache Schale mit schmalem, abgeflachtem Rand, nach außen gebogener Wand und einem Randleistengriff, der direkt in das Gefäß übergeht.

Lit.: Vgl. Pinkwart – Stammnitz 1984, 110 Taf. 18.S8; Stephens Crawford 1990, 64, 298–299; Topbaş 1993, 6. 22 Abb. 16; İşkan Yılmaz – Çevik 1995, 194. 215 Abb. 15.

Taf. 8, 131**Kat. 132**

Steingefäß

Inv. Li 03-414

Maße: H 5,6 cm; rek. Dm Boden außen ca. 14 cm; WSt 2,6 cm

Erh.: Bfrgt.

FO: SO 36, Abh. 1/2

Fundkontext: rezent

Steinschale, an der Wand knapp oberhalb des Bodens beginnend Rest einer plastischen Dekoration (wahrscheinlich Ansatz eines Ausgusses), Boden deutlich abgesetzt, am Boden deutliche Werkzeugspuren.

Lit.: Vgl. Davidson 1952, Taf. 61, 818 (1. Jh. n. Chr.).

Taf. 8, 132

Kat. 133

Steingefäß

Inv. Li 1982 o. Nr.

Kalkstein; Ofl. innen geglättet, außen Zahneisenspuren

Maße: rek. Dm innen ca. 28,0 cm; WSt max. 3,15 cm

Erh.: Rfrgt. (mit Griff) bis Boden

FO: SO 3 A, Abh. 28

Fundkontext: byzantinisch (?)

Dat.: römisch/byzantinisch

Dickwandige, flache Schale mit schmalem, abgeflachtem Rand, nach außen gebogener Wand, abgesetztem Scheibenfuß und einem Randleistengriff, der direkt in das Gefäß übergeht.

Lit.: Vgl. Kat. 131.

Taf. 8, 133

Dünnwandiger Teller mit eckig verdicktem, oben abgeflachtem Rand, nach außen gebogener Wand und Standring.

Kat. 134

Steingefäß

Inv. Li 03-437

Kalkstein; Ofl. Innenseite geglättet

Maße: H 6,6 cm; Dm Boden 9,6; Dm Rand 19,4 cm

Erh.: Rfrgt.

FO: SO 9 West2, Abh. 1/1/03

Fundkontext: rezent

Steinschale mit Randleistengriff, Standfläche abgesetzt.

Taf. 8, 134**Kat. 135**

Steingefäß

Inv. Li 1982/237.1

Kalkstein; Ofl. innen geglättet, außen Zahneisenspuren

Maße: rek. Dm innen ca. 32,0 cm; erh. WSt max. 4,1 cm

Erh.: Rfrgt. mit Griff

FO: SO 3 B, Abh. 32 (Schwemmlage)

Fundkontext: spätantik

Dat.: römisch/byzantinisch

Dickwandige, flache Schale mit schmalem, abgeflachtem Rand, nach außen gebogener Wand und einem tiefen Randleistengriff, der direkt in das Gefäß übergeht.

Lit.: Vgl. Kat. 131.

Taf. 8, 135**Kat. 136**

Steingefäß

Inv. Li 03-556

Kalkstein; Ofl. Innenseite geglättet

Maße: H 5,7 cm; Dm Ausgussloch 1,1 cm

Erh.: Rfrgt. mit Ausguss

FO: SO 9 Süd

Fundkontext: rezent

Randfragment eines Steingefäßes mit Ausguss, Außenseite relativ grob bearbeitet (Werkzeugspuren sichtbar).

Taf. 8, 136**Kat. 137**

Teller

Inv. Li 1982/237.2

Kalkstein; Ofl. innen geglättet, außen Zahneisenspuren

Maße: rek. Dm innen ca. 24,0 cm; WSt max. 2,0 cm

Erh.: Rfrgt. bis Boden

FO: SO 3 B, Abh. 32 (Schwemmlage)

Fundkontext: spätantik

Taf. 8, 137**Kat. 138**

Steingefäß

Inv. Li 03-550

Kalkstein

Maße: H ca. 9,3 cm; D 2,5 cm; Dm nicht rekonstruierbar

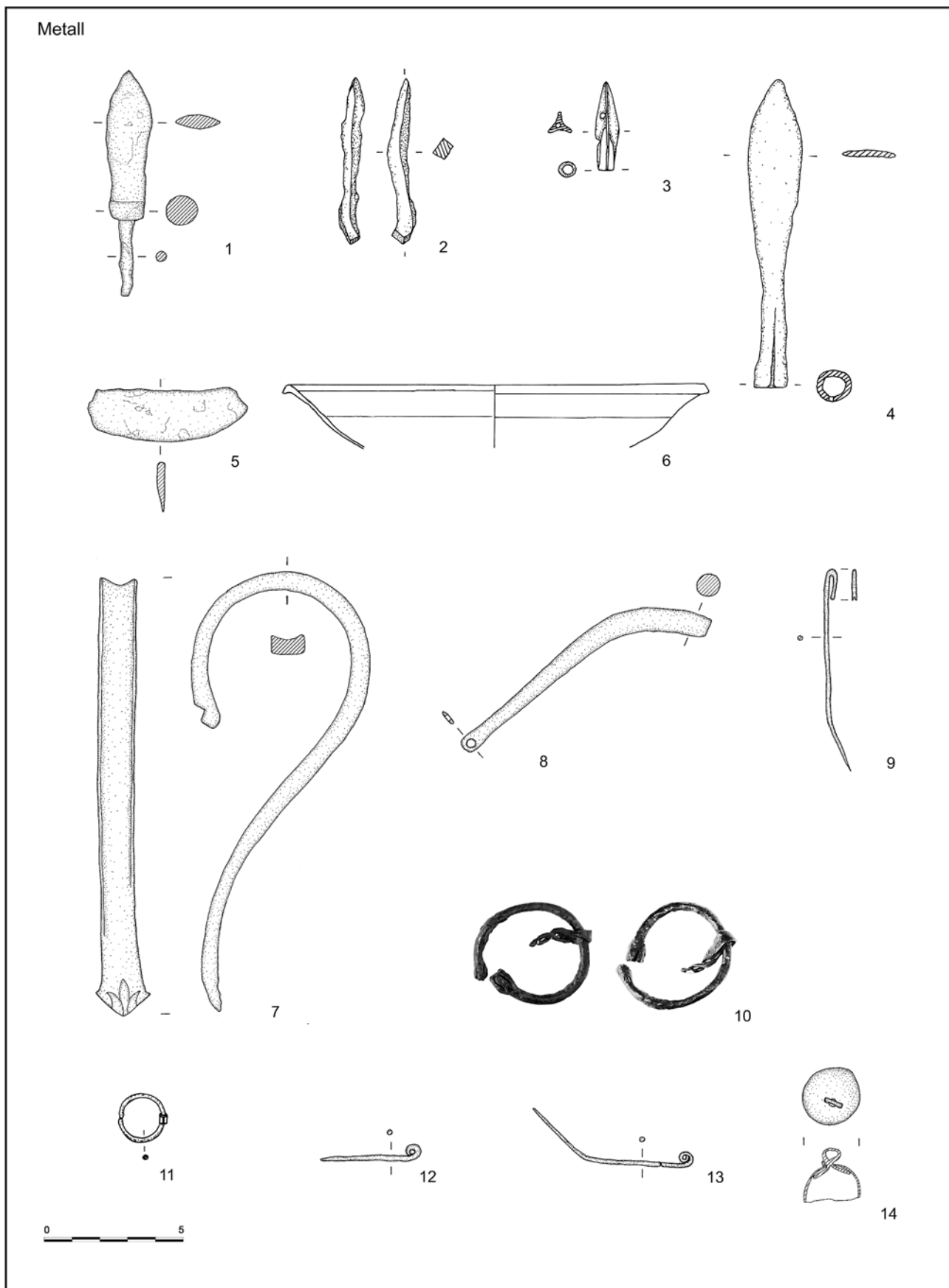
Erh.: Rfrgt.

FO: SO 36, Abh. 13/13

Fundkontext: byzantinisch II

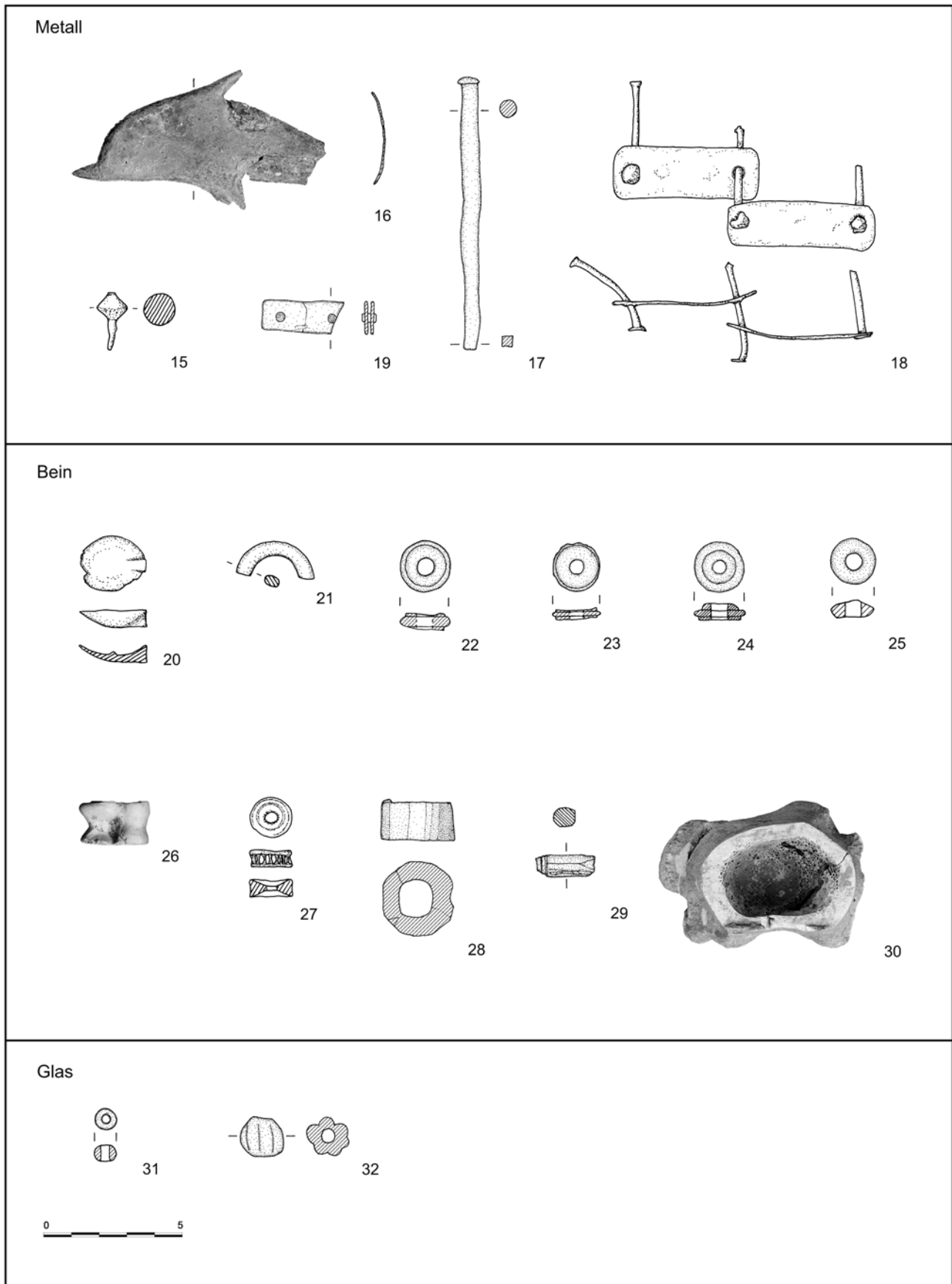
Offenes Steingefäß mit ausschwingendem Rand, Rand außen mit eierstabartigem Relief verziert, Innenseite geglättet.

Taf. 8, 138



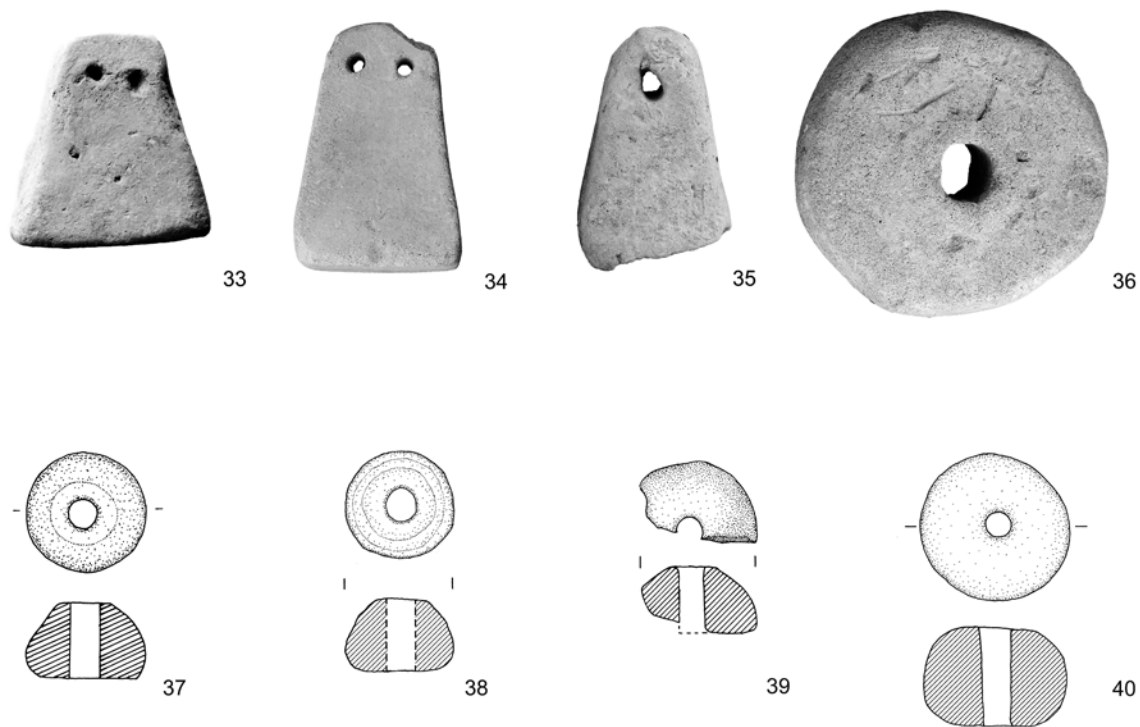
Archaische bis klassische Zeit: Funde aus Metall. M. 1 : 2

Tafel 2

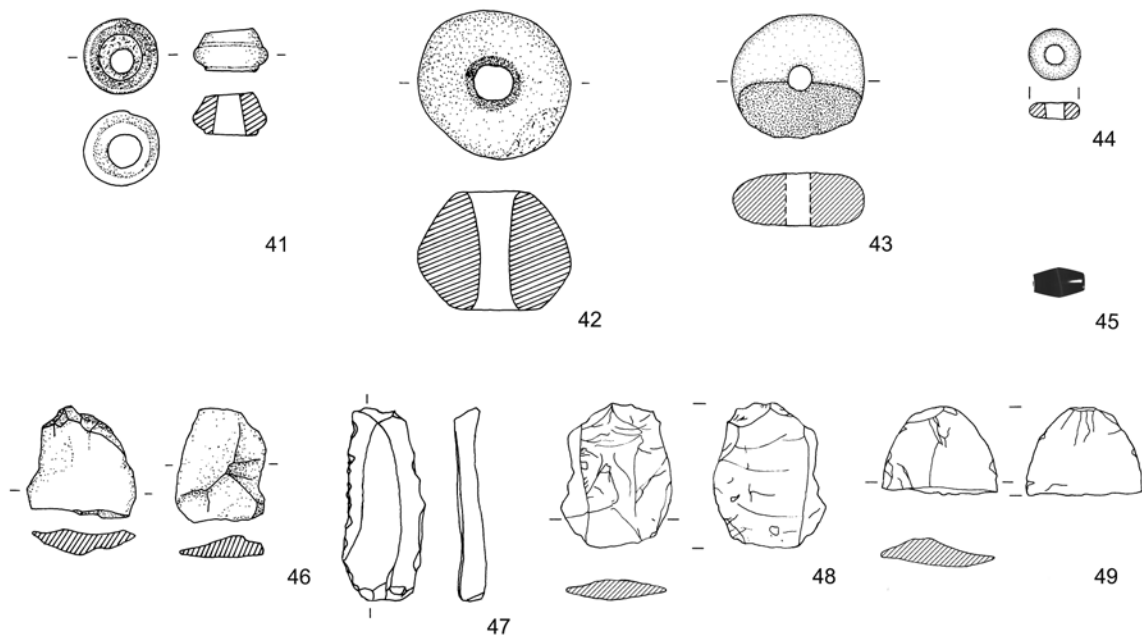


Archaische bis klassische Zeit: Funde aus Metall, Bein und Glas. M. 1 : 2

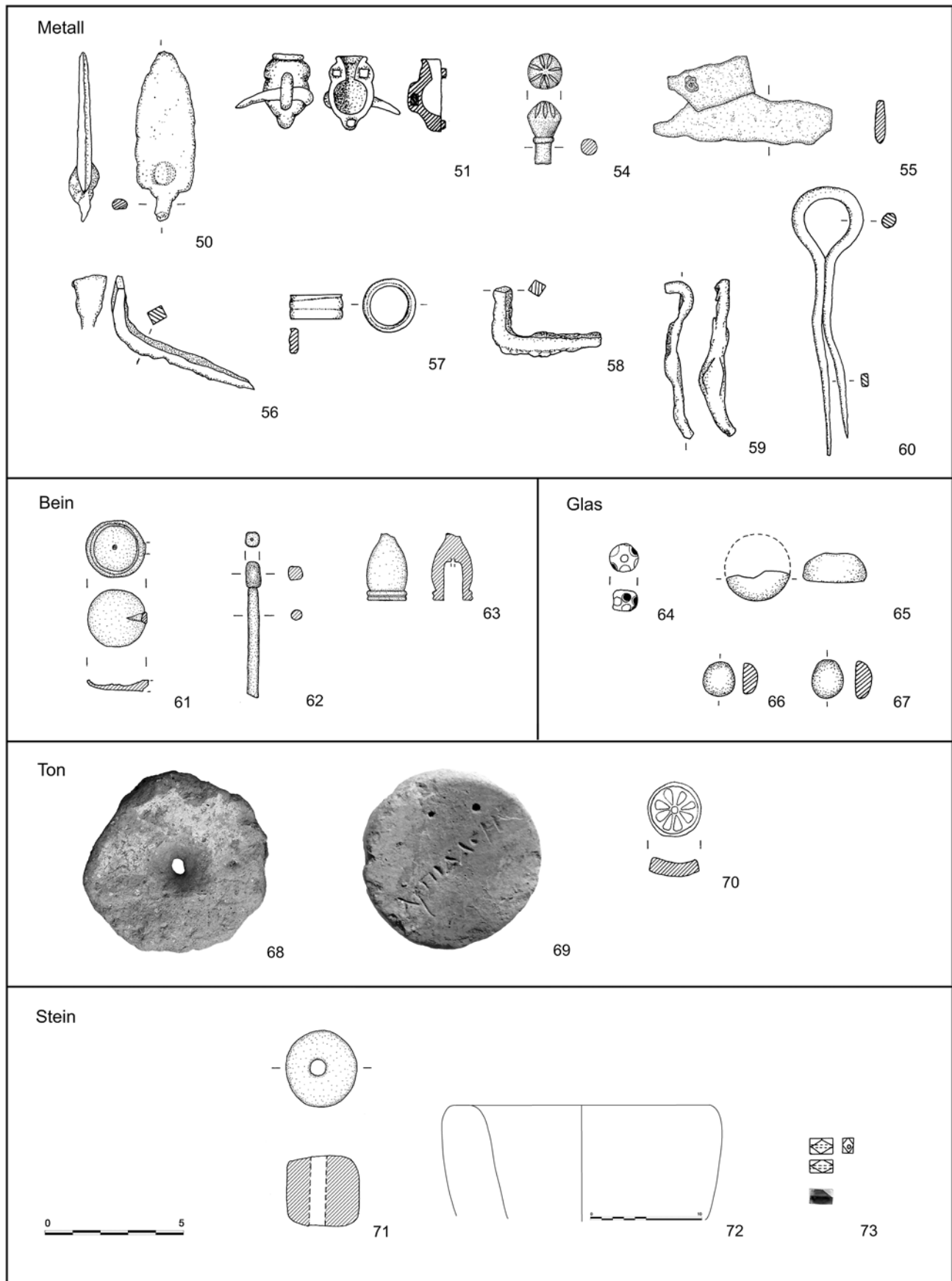
Ton



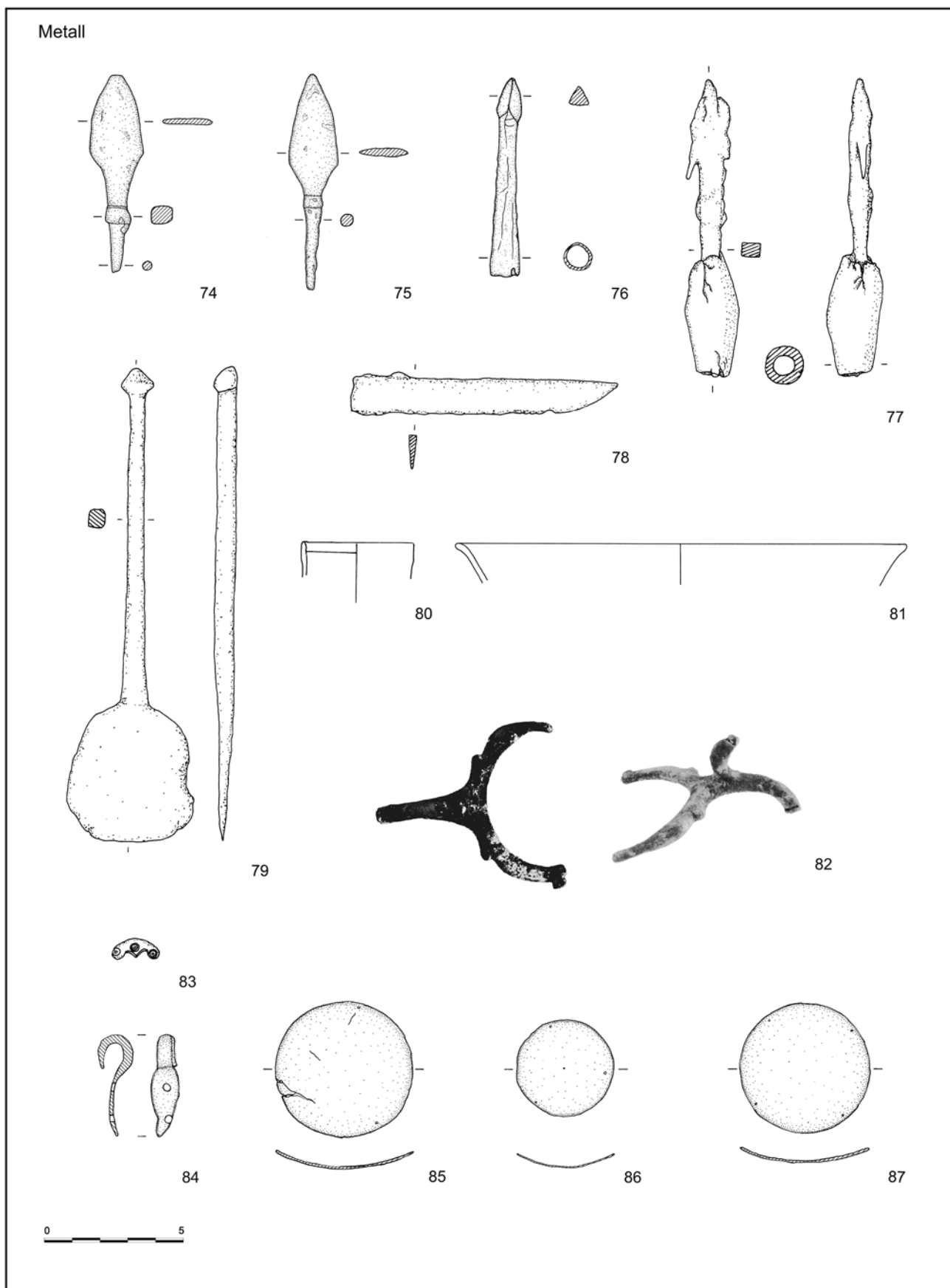
Stein



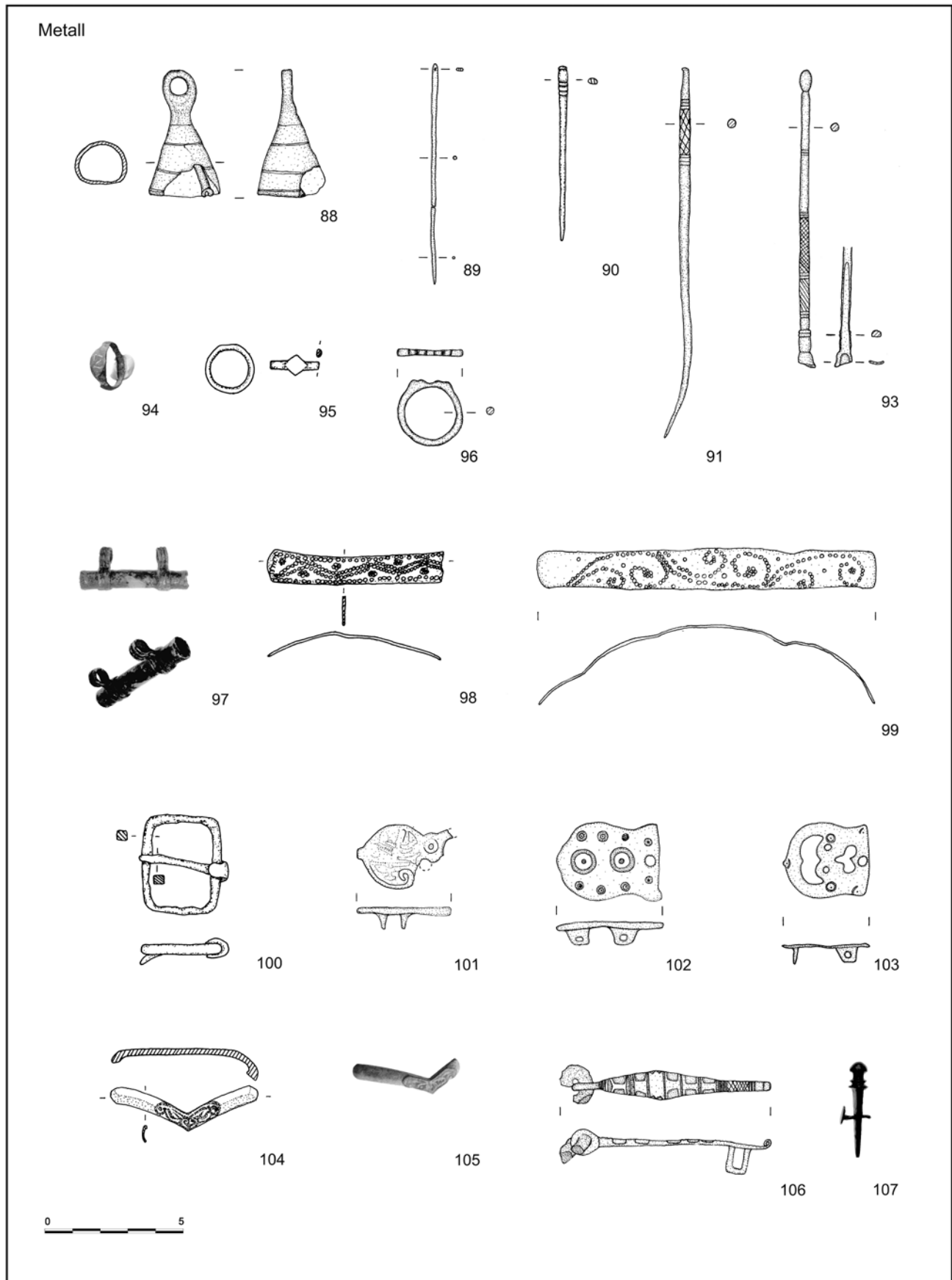
Tafel 4

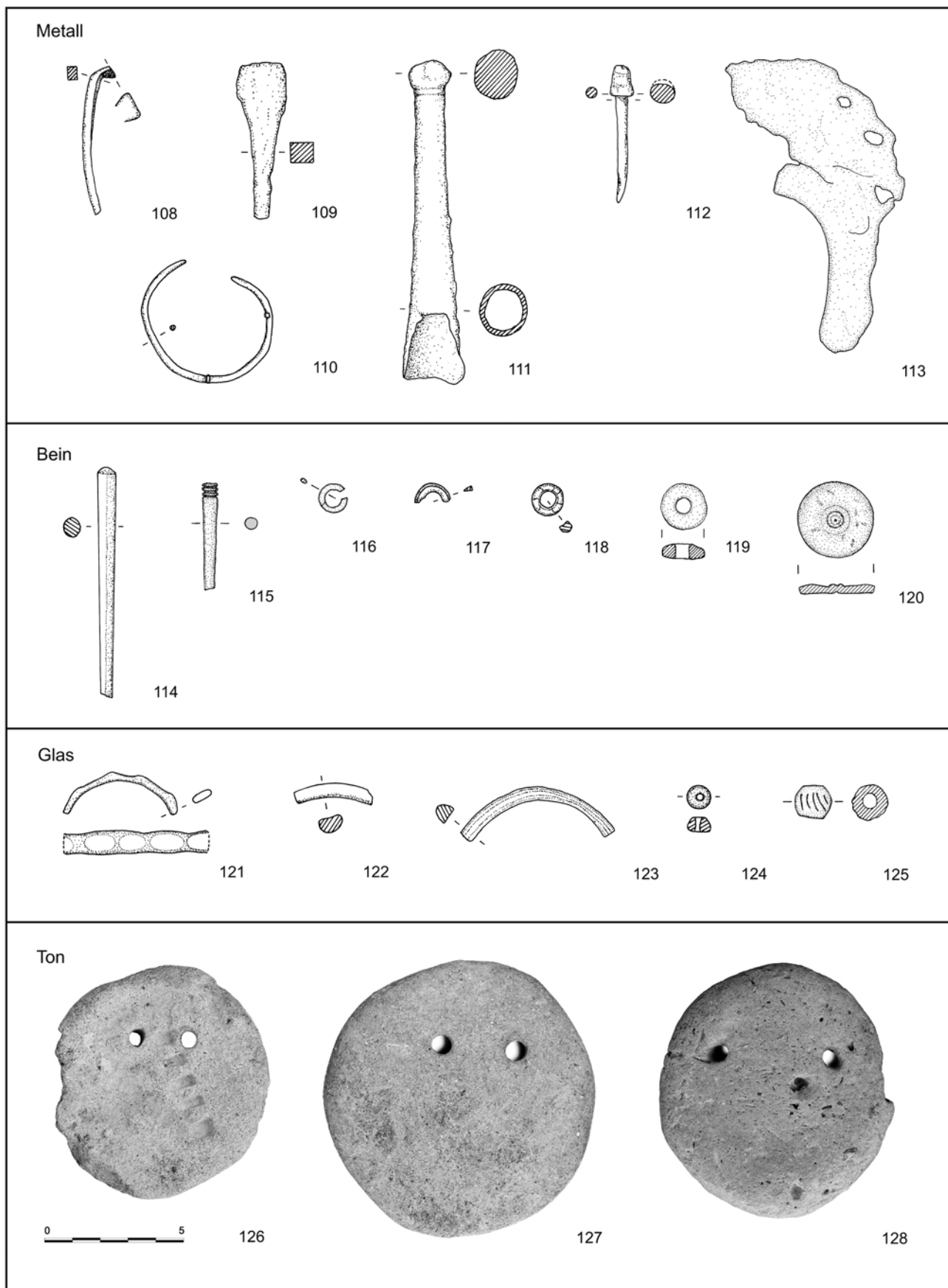


Hellenismus bis römische Kaiserzeit: Funde aus Metall, Bein, Glas, Ton und Stein. M. 1 : 2 (mit Ausnahme Kat. 72: M. 1 : 5)



Spätantike bis byzantinische Zeit: Funde aus Metall. M. 1 : 2

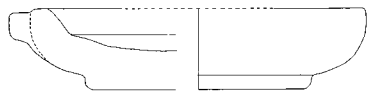




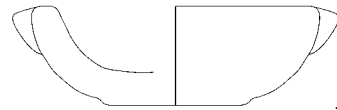
Spätantike bis byzantinische Zeit: Funde aus Metall, Bein, Glas und Ton. M. 1 : 2

Tafel 8

Stein



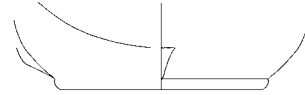
129



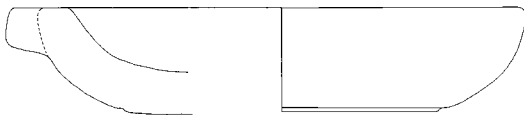
130



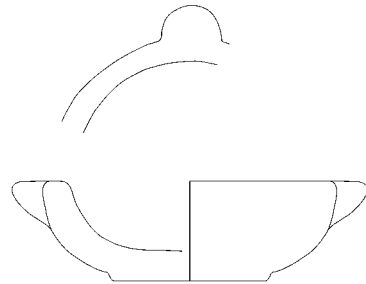
131



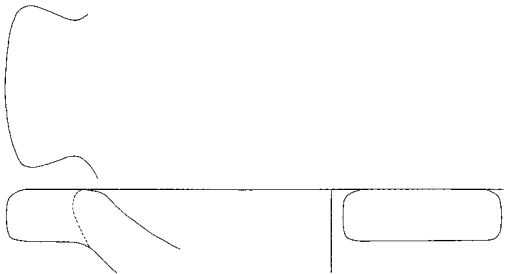
132



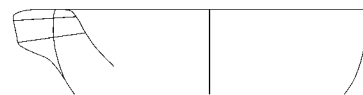
133



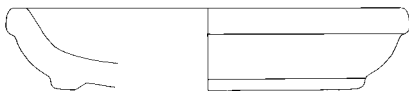
134



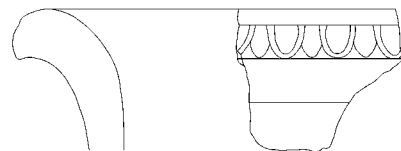
135



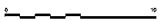
136



137



138



Abgekürzt zitierte Literatur

- Baitinger – Völling 2007 H. Baitinger – T. Völling, Werkzeug und Gerät aus Olympia, OF 32 (Berlin 2007).
 Baybo 2005 S. Baybo, Glasfunde aus der ›Weststadt‹ in Limyra aus den Kampagnen 2002–2004, Adalya 8, 2005, 211–239.
- Baykal-Seeher 1996 A. Baykal-Seeher, Die lithischen Kleinfunde, in: M. Korfmann (Hrsg.), Demircihüyük 4. Die Kleinfunde (Mainz 1996).
- Berti 1988 F. Berti, Les Travaux de la Mission Archéologique Italienne à Iasos en 1987, KST 10, 2, 1988, 1–10.
- Blinkenberg 1931 C. Blinkenberg, Les petits objets, Lindos 1 (Kopenhagen 1931).
- Boehringner – Krauss 1937 E. Boehringner – F. Krauss, Das Temenos für den Herrscherkult. ›Prinzessinnen Palais‹, AvP 9 (Berlin 1937).
- Çambel u. a. 1986 H. Çambel – R. J. Braidwood – M. Özdoğan – W. Schirmer, 1985 Yılı Çayönü Kazısı, KST 8, 1, 1986, 51–66.
- Ciarallo – De Carolis 1999 A. Ciarallo – E. De Carolis (Hrsg.), Homo Faber. Natura, scienza e tecnica nell'antica Pompei (Napoli, Museo Archeologico Nazionale 1999).
- Davidson 1952 G. R. Davidson, The Minor Objects, Corinth 12 (Princeton, NJ 1952).
- Deonna 1938 W. Deonna, Le Mobilier Délien, Délos 18 (Paris 1938).
- Deschler-Erb 1996 E. Deschler-Erb, Die Kleinfunde aus Edelmetall, Bronze und Blei, in: E. Deschler-Erb (Hrsg.), Die Funde aus Metall. Ein Schrank mit Lararium des 3. Jahrhunderts, Vitudurum 7 (Zürich 1996) 13–139.
- Deschler-Erb 1998 S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie, FIA 27 (August 1998).
- Erdmann 1977 E. Erdmann, Nordosttor und persische Belagerungsrampe in Alt-Paphos. Waffen und Kleinfunde, Alt-Paphos 1 (Konstanz 1977).
- Esin – Harmankaya 1986 U. Esin – S. Harmankaya, 1985 Değirmentepe (Malatya İmamı Köyü) Kurtarma Kazısı, KST 8, 1, 1986, 95–137.
- Flügel 1993 C. Flügel, Die römischen Bronzegefäße von Kempten-Cambodunum, Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte A63 (Kallmünz 1993).
- Gaitzsch 2005 W. Gaitzsch, Eisenfunde aus Pergamon. Geräte, Werkzeuge und Waffen, PF 14 (Berlin 2005).
- Gostenčnik 2005 K. Gostenčnik, Die Beinfunde vom Magdalensberg, Kärntner Museumsschriften 78 = AForschMB 15 (Klagenfurt 2005).
- Harrison 1986 R. M. Harrison, Excavations at Saraçhane in Istanbul 1. The Excavations, Structures, Architectural Decoration, Small Finds, Coins, Bones and Molluscs (Princeton, NJ 1986).
- Hauff 1995 E. Hauff, Die medizinische Versorgung von Carnuntum, CarnuntumJb 1993/1994, 1995, 89–196.
- Henkel 1913 F. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin 1913).
- İşkan Yılmaz – Çevik 1995 H. İşkan Yılmaz – N. Çevik, Die Grüfte von Patara, Lykia 2, 1995, 187–216.
- Konecny – Marksteiner 2007 A. Konecny – T. Marksteiner, Zur Bebauungsgeschichte des Areals hinter der klassischen Stadtmauer im Bereich der Weststadt von Limyra. Ein Vorbericht, in: M. Seyer (Hrsg.), Studien in Lykien, ErghÖJh 8 (Wien 2007) 15–28.
- Korfmann 1972 M. Korfmann, Schleuder und Bogen in Südwestasien. Von den frühesten Belegen bis zum Beginn der historischen Stadtstaaten, Antiquitas 3, 13 (Bonn 1972).
- Korkut 2002 T. Korkut, Steinernen Mörserschalen aus Patara, AA 2002, 233–245.
- Mader 1997 I. Mader, Die frühe Keramik der Sondage 9 in Limyra (ungedr. Diss. Universität Wien 1997).
- Marksteiner u. a. 2008 T. Marksteiner – S. Lemaître – B. Yener-Marksteiner, Die Grabungen am Südtor von Limyra, ÖJh 76, 2008, 171–277.
- Mikami – Omura 1987 T. Mikami – S. Omura, 1986 Yılı Kaman-Kalehöyük Kazıları, KST 9, 2, 1987, 1–20.
- Ninführ 1999 M. Ninführ, Glasgefäße aus Limyra (ungedr. Mag. Universität Wien 1999).
- Obladen-Kauder 1996 J. Obladen-Kauder, Die Kleinfunde aus Ton, Knochen und Metall, in: M. Korfmann (Hrsg.), Demircihüyük 4. Die Kleinfunde (Mainz 1996).
- Omura 1994 S. Omura, 1992 Yılı Kaman-Kalehöyük Kazıları, KST 15, 1, 1994, 271–292.
- Omura 1995 S. Omura, 1993 Yılı Kaman-Kalehöyük Kazıları, KST 16, 1, 1995, 313–330.
- Pinkwart – Stammnitz 1984 D. Pinkwart – W. Stammnitz, Peristylhäuser westlich der Unteren Agora, AvP 14 (Berlin 1984).
- Robinson 1941 D. M. Robinson, Metal and Minor Miscellaneous Finds. An Original Contribution to Greek Life, Olynthus 10 (Baltimore 1941).
- Ruprechtsberger 1979 E. M. Ruprechtsberger, Die römischen Bein- und Bronzenadeln aus den Museen Enns und Linz, LAF 9 (Linz 1979).
- Sackett 1992 L. H. Sackett, Knossos. From Greek City to Roman Colony. Excavations at the Unexplored Mansion II, BSA Suppl. 21 (Oxford 1992).
- Schaltenbrand-Obrecht 1996 V. Schaltenbrand-Obrecht, Die Eisenfunde, in: E. Deschler-Erb (Hrsg.), Die Funde aus Metall. Ein Schrank mit Lararium des 3. Jahrhunderts, Vitudurum 7 (Zürich 1996) 141–288.
- Stephens Crawford 1990 J. Stephens Crawford, The Byzantine Shops at Sardis, Sardis 9 (Cambridge 1990).

- Topbaş 1993 A. Topbaş, Seyitömer Höyüğü 1991 Kurtarma Kazısı, in: 3. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, 27–30 Nisan 1992 Efes (Ankara 1993) 1–30.
- Tulay 1992 A. S. Tulay, Afrodiasias Müzesi Bahçesi Kurtarma Kazısı – 1990, in: 2. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, 29–30 Nisan 1991 Ankara (Ankara 1992) 147–166.
- Völling 1991 T. Völling, Plumbata – mattiobarbulus – μαρτζοβάβουλον? Bemerkungen zu einem Waffenfund aus Olympia, AA 1991, 287–298.
- Waldbaum 1983 J. C. Waldbaum, Metalwork from Sardis, The Finds through 1974, Sardis 8 (Cambridge 1983).
- Werner 1955 J. Werner, Byzantinische Gürtelschnallen des 6. und 7. Jahrhunderts aus der Sammlung Diergardt, KölnerJb 1, 1955, 36–48.
- Yardımcı 1984 N. Yardımcı, Harran 1983, KST 6, 1984, 79–91.
- Yardımcı 1988 N. Yardımcı, 1987 Dönemi Harran Kazı ve Restorasyon Çalışmaları, KST 10, 1, 1988, 287–306.
- Yener 1994 E. Yener, Levzin Höyük Kurtarma Kazısı, 1992, in: 4. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, 26–29 Nisan 1993 Marmaris (Ankara 1994) 285–296.
- Yenisogancı 1991 H. V. Yenisogancı, Reyhanlı-Esentepe Kaya Mezarları Kurtarma Kazısı, in: 1. Müze Kurtarma Kazıları Semineri, 19–20 Nisan 1990 Ankara (Ankara 1991) 215–224.

Mag. Christiane Bleier

Habichergasse 20/42, A-1160 Wien

Ulrike Schuh

Bergstraße 13, A-3433 Königstetten

E-Mail: ulrike.schuh@univie.ac.at

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Lykien-Archiv, ÖAI Wien; Kat. 1–138: Zeichnungen S. Baybo, C. Bleier, N. Fuchshuber, S. Mayer, B. Schretzmayer, U. Schuh, K. Zhuber-Okrog; Umzeichnungen C. Bleier, U. Schuh; Kat. 10. 82. 97. 107: Lykien-Archiv, ÖAI Wien, Photo L. Fliesser; Kat. 16. 26. 30. 34–36. 68. 126–128: Lykien-Archiv, ÖAI Wien, Photo M. Güngör; Kat. 33. 45. 69. 94. 105: Lykien-Archiv, ÖAI Wien, Photo R. Schiele; Kat. 73: Lykien-Archiv, ÖAI Wien, Photo W. Reiter.